Nr. 296. Freitag, den 18. Dezember 1925. 32. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 7. Dezbr. bis 20. Dezbr. 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.: auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Das Wirtschaftsprogramm des Reichsverbands der Industrie.

Koch gibt seinen Auftrag zur Regierungsbildung zurück. — Vertagung der Lösung der Regierungskrise bis nach Neujahr.

Vorschläge zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise.

Berlin, 17. Dezember.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie unterbreitet nunmehr der Oeffentlichkeit sein seit längerem angekündigtes Wirtschaftsprogramm. Nach einer einleitenden Uebersicht über die derzeitige Wirtschaftslage Deutschlands kommt der Reichsverband zu konkreten Vorschlägen auf dem Gebiete der allgemeinen Finanz- und Wirtschaftspolitik sowie der Gütererzeugung und Güterverteilung und gibt hierzu eine eingehende Begründung. Für

die öffentliche Finanzwirtschaft

stellt das Programm folgende Richtlinien auf:

1. Die öffentlichen Ausgaben von Reich, Ländern und Gemeinden müssen sich unter Beobachtung der Grundsätze höchster Sparsamkeit danach richten, was Volk und Wirtschaft an Höchstleistungen tragen können.

2. Die zukünftigen Haushalte von Reich, Ländern und Gemeinden bedürfen einer durchgreifenden Vereinigung mit dem Ziele, die gesammten Ausgaben gegenüber den Ist-Ausgaben von 1924 um mindestens 20 Prozent zu kürzen.

3. Das Steuersystem als solches und in seiner Verwaltung muß wesentlich vereinfacht werden und so aufgebaut sein, daß die Steuern unter Einhaltung eines angemessenen Verhältnisses zwischen Besitz- und Verkehrssteuern einerseits und Verbrauchssteuern andererseits aus dem Ertrag bezahlt werden können. Die Erzielung einer Rente darf nicht vereitelt, ein Betrag zur Kapitalneubildung muß frei gelassen werden.

4. Der Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden muß nicht allein eine genaue Begrenzung der Steuerhoheitsrechte festlegen, sondern auch das notwendige Verantwortungsbewußtsein der Länder und Kommunen bei der Ausgabenbewilligung schärfen. Durch periodische Veröffentlichung muß

ein Gesamtüberblick über die Finanzgebarung von Reich, Ländern und Gemeinden

geschaffen werden.

5. Die Ansammlung öffentlicher Gelder zum Zwecke der Schaffung von Rücklagen muß grundsätzlich unterbleiben. Die Rückführung von Steuermehrerträgen an die Volkswirtschaft kann nicht dadurch erfolgen daß sich die öffentliche Hand an privatwirtschaftlichen Unternehmungen beteiligt und ganze Produktionszweige in Bewirtschaftung nimmt. Diese Gelder sind in den Realkredit überzuführen und langfristig zu angemessenen Zinssätzen den deutschen Kreditanstalten zuzuführen.

6. Die Haushalte der öffentlichen Betriebe des Reiches, der Länder und Gemeinden sind von den allgemeinen öffentlichen Haushalten zu trennen. Die noch bestehende Steuerfreiheit der öffentlichen Betriebe muß beseitigt werden. Für werbende Anlagen und ihre Unterhaltung dürfen laufende Einnahmen nicht verwendet werden. Erforderlich ist die Reform der gesamten öffentlichen Verwaltung, durch die eine bedeutende Einschränkung der öffentlichen Aufgaben erreicht werden muß. Der Verwaltungsapparat ist zu vereinfachen und so zu gestalten, daß jegliche Doppelarbeit vermieden wird. Der Ausgleich zwischen leistungsstarken und leistungsschwachen Gemeinden muß im Wege der Zusammenfassung durch Gemeindeverbände erzielt werden. Die kommunale Aufsicht ist besonders hinsichtlich der Finanzen wieder wirksam zu gestalten. Es ist mehr als bisher von der ehrenamtlichen Ausübung behördlicher Funktionen Gebrauch zu machen.

Zwangswirtschaft, Tarife, soz'ale Abgaben, Arbeitszeit, Kredite.

Zu diesem Kapitel wird gesagt: Alle Reste der Zwangswirtschaft sind zu beseitigen. Das Tarifsystem der Eisenbahn muß so aufgebaut sein, daß damit höchste Leistungsfähigkeit bei der geringsten Belastung aller Teile und aller Gebiete der Wirtschaft erreicht wird. Den Erfordernissen einer billigeren, konkurrenzfähigeren Ausfuhr ist mehr als bisher Rechnung zu tragen. Die gegenwärtigen Gebühren bei den Telegraphen- und Fernsprechtarifen sind zu hoch. Auf dem Gebiete der sozialen Abgaben ist die Aufrechterhaltung einer weitgehenden sozialen Fürsorge nur möglich, wenn sich die Beträge der tatsächlichen Leistungsfähigkeit anpassen, und wenn sich die Leistungen in solchen Grenzen halten, daß die Empfindung der eigenen Verantwortung des Einzelnen für sich und seine Familie nicht zerstört wird. Die betriebliche Regelung der Arbeitszeit im Einvernehmen mit der Belegschaft darf nicht durch öffentlichen Zwang unterbunden werden. Was das Bank- und Kreditwesen betrifft, so ist in Bezug auf die Krediteinschränkungen eine elastische Anpassung an die Steigerung der Produktion und den Umfang des Warenumsatzes geboten. Eine Herabsetzung des Reichsbankdiskonts ist erforderlich, ebenso eine Verbilligung der Sollzinssätze und der Kreditprovisionen der Kreditbanken.

In der Handelspolitik

muß das Ziel der Abbau der internationalen Zollmauern sein. Unter Rationalisierung versteht der Reichsverband die vernunftgemäße Anwendung aller technischen und organisatorischen Mittel, um die Ergiebigkeit der menschlichen Arbeit möglichst zu steigern. Unter der Voraussetzung einer gesunden und verantwortlichen Kartelltätigkeit hält der Reichsverband der Deutschen Industrie Kartelle für unentbehrlich. Die Notwendigkeit und Unentbehrlichkeit des Großhandels und des Einzelhandels wird anerkannt. Die unnatürliche Uebersetzung der Güterverteilung ist im Wege eines natürlichen Vereinigungsprozesses zu beseitigen.

Das Ende der Bemühungen Kochs.

Berlin, 17. Dezember.

Die Verhandlungen des Abgeordneten Koch fanden heute ihren Abschluß, da die Sozialdemokraten den ablehnenden Beschluß, den sie gestern nacht gefaßt haben, in der Parteiführerbesprechung vorbrachten und damit jede weitere Verhandlung unmöglich machten.

Die Parteiführerbesprechung unter Vorsitz des Abgeordneten Koch (Demokrat) war nur von ganz kurzer Dauer. Der Abgeordnete Müller (Franken) verlas folgende

Erklärung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion:

„Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion erkennt an, daß sich der Abgeordnete Koch, dessen republikanische und demokratische Zuverlässigkeit außer Zweifel steht, auf das eifrigste bemüht hat, für eine Regiernug der Großen Koalition eine Basis zu finden, die für die Sozialdemokratie, für das Zentrum, die Demokraten und die Deutsche Volkspartei annehmbar ist. Die Fraktion muß jedoch feststellen, daß durch das mangelnde Entgegenkommen der Deutschen Volkspartei besonders in den sozialen und wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die in diesem Winter überaus dringend sind, diesen Bemühungen kein Erfolg beschieden war. Selbst zu dem Programm des Abgeordneten Koch hat die Deutsche Volkspartei jede klare Stellungnahme vermieden. Die Fraktion kann in der Formulierung, die ihr aufgrund der Besprechungen der Parteien neuerdings vorgelegt wurde, eine geeignete Grundlage für die Bildung einer Regierung der Großen Koalition nicht erblicken."

Das Zentrum erklärte, daß es sich auf den Boden der Richtlinien gestellt habe. Die Deutsche Volkspartei erklärte gleichfalls, daß sie zwar an einigen Stellen Bedenken erhoben habe, sich trotzdem aber auf den Boden der Richtlinien stellen könnte. Dieselbe Erklärung gab die Demokratische Partei ab. Der Abgeordnete Leicht erklärte für die Bayrische Volkspartei, daß sie von einer endgültigen Stellungnahme absehe. Der Abgeordnete Koch stellte daraufhin fest, daß die Bemühungen um die Errichtung der Großen Koalition endgültig gescheitert seien. Er wird seinen Auftrag alsbald dem Reichspräsidenten zurückgeben.

Koch gibt seinen Auftrag zurück.

Im Anschluß an die Parteiführerbesprechungen begab sich Reichsminister a. D. Koch heute morgen um 11 Uhr zum Reichspräsidenten und berichtete dem Reichspräsidenten über seine Verhandlungen, aus denen sich ergeben habe, daß die Große Koalition zurzeit nicht möglich sei. Er gab deshalb dem Reichspräsidenten den ihm erteilten Auftrag zur Kabinettsbildung zurück. Der Reichspräsident dankte dem Abgeordneten Koch für seine mühevolle Arbeit, die, wenn sie auch kein positives Ergebnis hatte, doch wesentlich zur Klärung der politischen Lage beigetragen habe.

Da nunmehr die Große Koalition gescheitert ist, bleibt nur noch eine kurze Nachlese. Vor allen Dingen muß festgestellt werden, daß die Bildung der Großen Koalition an der Haltung der Sozialdemokraten gescheitert ist. Wenn die Sozialdemokraten selbst auch alle Schuld ablehnen, so wird ihnen diese doch auch in der demokratischen Presse bestätigt. Die Richtlinien des Abgeordneten Koch waren so mäßig und allgemein gehalten, daß es wirklich nicht schwer gewesen wäre, eine Einigung zu erzielen, wenn die Sozialdemokraten ernsten Willens gewesen wären. Ueber

die Forderungen der Sozialdemokraten

läßt die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nach einer Darstellung des „Vorwärts" folgendes verlauten:

1. Reichsgesetzliche Regelung der Fürstenabfindung mit rückwirkender Kraft auf Grund des demokratischen Antrages.

2. Natifizierung des Washingtoner Abkommens bei gleichzeitiger Inkraftsetzung in Frankreich und Belgien, schleunige Verabschiedung eines Arbeitszeitgesetzes unter Wiederherstellung des achtstündigen Normalarbeitstages, Leistung von Ueberstunden nur nach tariflicher Vereinbarung, Ausnahmen in Fällen höherer Gewalt durch behördliche Regelung.

3. Erfüllung des Artikels 165 der Reichsverfassung durch paritätischen Ausbau der Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern, sowie durch die Bildung des endgültigen Reichswirtschaftsrates.

4. Bis zur schleunigen Verabschiedung eines Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung weitere Erhöhung der Unterstützungssätze, obligatorische Kurzarbeiterunterstützungen, Aufhebung der Bestimmungen über die Begrenzung der Unterstützungsdauer und Aufhebung der Bedürftigkeitsprüfung, Ausdehnung der Erwerbslosenfürsorge auf alle Angestellten, die Landarbeiter und die Hausangestellten, besondere Unterstützungsmaßnahmen für die Ausgesteuerten und die bisher von der Unterstützung nicht Erfaßten.

5. Bei Ermäßigung von Steuern Vorrang der Hauszinssteuer, der Lohn- und Umsatzsteuer vor den Besitzsteuern, Verwendung der Erträgnisse aus der Mietszinssteuer für den Wohnungsbau, Offenlegung der Steuerlisten.

Im Anschluß hierzu wird bemerkt: Wir zweifeln nicht daran, daß sich über die übrigen Forderungen eine Verständigung erzielen läßt, wenn in den vorstehend aufgeführten Punkten die Formulierung der sozialdemokratischen Fraktion angenommen wird. Da der nach der Mittwochsitzung geänderte Programmentwurf des Abgeordneten Koch die oben wiedergegebenen sozialdemokratischen Mindestforderungen nicht enthielt und das Verhalten der Deutschen Volkspartei sowie der Bayrischen Volkspartei nicht gerade den Anschein erweckte, als ob diese es mit der Großen Koalition ernst meinten, faßte die Fraktion in ihrer Sitzung vom 17. Dezember den bekannten ablehnenden Beschluß.

Ein Beschluß des Zentrums.

Die Zentrumsfraktion trat nach der Plenarsitzung zu einer Besprechung der politischen Lage zusammen. Ueber die Sitzung wird parteioffiziös folgender Bericht ausgegeben:

„Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat sich heute eingehend mit der durch die Ablehnung der Sozialdemokratie geschaffenen Lage befaßt. Sie hält einmütig an ihrer bisherigen Auffassung fest, daß die Große Kalition allein den Erfordernissen der Gegenwart entspricht und wird dieses Ziel auch weiterhin mit aller Entschiedenheit verfolgen. Auf Wunsch der Reichstagsfraktion wird der Vorsitzende der Partei, Reichskanzler a. D. Marx, den Parteivorstand und die Vorstände der Zentrumsfraktion des Reichstages und des Landtages vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages zu einer Besprechung über die zu unternehmenden Schritte einberufen."

Dieser Beschluß des Zentrums ist angesichts der politischen Lage vollkommen überflüssig, da die Verhandlungen des Abgeordneten Koch gezeigt haben, daß die Bildung der Großen Koalition in diesem Reichstage nicht möglich ist. In parlamentarischen Kreisen rechnet man nunmehr damit, daß der Reichspräsident nach Neujahr Dr. Luther mit der Regierungsbildung beauftragen wird und daß Dr. Luther wahrscheinlich nicht die Bildung eines Beamtenkabinetts, sondern

eines politischen Kabinetts der Mitte

auf der Grundlage der Deutschen Volkspartei, des Zentrums, der Bayrischen Volkspartei, der Demokraten und der Wirtschaftlichen Vereinigung versuchen wird. Dieses Kabinett würde zwar keine Mehrheit haben, würde aber in einigen politischen und wirtschaftlichen Fragen, die zunächst akut werden, auf die Unterstützung der Deutschnationalen rechnen können und würde in außenpolitischen Fragen, soweit es sich um Fragen der Rückwirkungen handelt, wohl auf die Unterstützung des ganzen Reichstages mit Ausnahme der beiden radikalen Oppositionsparteien rechnen können.

Vorläufig ist jedenfalls die Regierungskrisis bis nach den Feiertagen vertagt worden. Der Reichspräsident hat im Hinblick auf die begonnenen Weihnachtsferien des Parlaments den Reichskanzler Dr. Luther und die Reichsminister ersucht, die Geschäfte vorläufig weiterzuführen. Der Reichspräsident wird seine weiteren Entscheidungen rechtzeitig vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages treffen.

Der Attentatsplan gegen Dr. Stresemann.

Berlin, 17. Dezember.

Wie wir hören, hat der Oberreichsanwalt veranlaßt, daß gegen die beiden wegen des Attentatsverdachtes auf Dr. Stresemann verhafteten Personen die gerichtliche Voruntersuchung auf Grund des Paragraphen 1 des Gesetzes zum Schutze der Republik eröffnet wird. Es wird die Frage erwogen werden, warum die Voruntersuchung nicht wegen Mordes erfolgt. Dazu ist zu bemerken, daß das Gesetz zum Schutze der Republik weitergehende Bestimmungen enthält als das Strafgesetzbuch. Nach dem Strafgesetzbuch kann nur ein Mordversuch strafrechtlich verfolgt werden. Es ist aber noch nicht sicher, ob ein Versuch vorliegt. Was die politische Richtung der beiden Verhafteten anlangt, so hat Kaldorff erklärt, daß er früher unmittelbar nach der Revolution auf der Seite der damaligen Räteregierung in München gestanden habe. Er sei dann in das andere Extrem umgeschlagen und bezeichne sich heute als Anhänger der Nationalsozialisten, Richtung Hitler. Lorenz hat erklärt, er vertrete keine politische Richtung. Im Mai dieses Jahres sei er Mitglied der Deutschnationalen Partei geworden. Ueber den Geisteszustand hat sich der Münchener Rechtsanwalt, an den der Brief gerichtet war, geäußert, daß Kaldorff ein Fanatiker mit stark psychopathischem Einschlag sei. Er sei ein Mann, der sich eine einmal gefaßte Absicht nicht ausreden lasse und der dann keine Hemmungen kenne. Kaltdorff sei also wohl fähig gewesen, das Attentat auf Dr. Stresemann durchzuführen.

Es hat sich noch ergeben, daß die beiden Verhafteten mit einem Schlosser in Verbindung getreten sind, der ebenfalls in den Siemenswerken beschäftigt ist. Dieser hat erklärt, er habe den Attentatsplan nicht gebilligt, sondern sei entschlossen gewesen, den Plan anzuzeigen, sobald er greifbare Gestalt gewonnen habe. Dieser Schlosser kommt als Mittäter nicht in Frage, sondern nur als Zeuge.

Rückgang der Großhandelsindexziffer.

Berlin, 17. Dezember.

Die auf den Stichtag des 16. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 9. Dezember (122,5) um 1,3 Prozent auf 120,9 zurückgegangen.

Die Aufwertung der Restkaufgeldhypotheken.

Von

Rechtsanwalt Dr. v. **Karger**, Berlin.

Eins der umstrittensten Probleme des Aufwertungsrechtes ist die Aufwertung der Restkaufgeldhypotheken. Eine befriedigende Lösung dieses Problems ist um so wichtiger, als gerade derartige Hypotheken noch in außerordentlich großer Zahl bestehen. Bereits eine der Durchführungsverordnungen zur dritten Steuernot-Verordnung hatte diese Art Hypotheken aus der Menge der übrigen hervorgehoben und zugelassen, daß die persönliche Forderung über 25 Prozent hinaus aufgewertet wird, hatte es aber verabsäumt, eine Grenze nach oben zu ziehen. Auch war diese höhere Aufwertung nur zugelassen, wenn die Hypothek nach dem 31. Dezember 1918 begründet worden war.

Zu dieser gesetzlichen Regelung sind eine Reihe wichtiger Entscheidungen ergangen, die trotz der neuen Regelung dieses Problems durch das Aufwertungsgesetz auch heute noch wegen der in ihnen enthaltenen Grundsätze von wesentlicher Bedeutung sind. Das Kammergericht und einige andere Oberlandesgerichte haben sich auf den Standpunkt gestellt, daß für die Aufwertung der Restkaufgeldforderung der Dollarkurs nicht maßgebend sein könne, weil dieser den Maßstab der Entwertung der Mark nur unvollkommen verdeutliche. Gegen diesen Satz läßt sich gewiß nichts einwenden; gerade mit Rücksicht auf die Mangelhaftigkeit des Bildes, das sich bei der Zugrundelegung der Dollarkurse ergibt, hat auch das neue Aufwertungsgesetz an ihre Stelle Meßzahlen gesetzt, bei deren Ermittelung auch noch andere Gesichtspunkte berücksichtigt worden sind. Das Kammergericht hat dann aber weiter ausgeführt, man müsse bei der Aufwertung davon ausgehen, daß ein bestimmter Wertteil des Grundstücks gestundet werden sollte. Da regelmäßig der Verkaufspreis als seinerzeitiger Wert des Grundstücks anzusehen sei, käme man zum angemessenen Aufwertungsbetrag, wenn man die Restkaufgeldhypothek in demselben Verhältnisse aufwertet, wie sich der damalige Grundstückswert zu dem heutigen stellt. Wäre also ein Grundstück im Jahre 1922 für 200 000 Mark verkauft worden und wäre eine Restkaufgeldforderung von 100 000 Mark stehen geblieben, so würde nach Ansicht des Kammergerichts eine Aufwertung mit 25 000 Mark stattzufinden haben, wenn der heutige Wert des Grundstücks 50 000 Mark beträgt. Dies soll auch dann gelten, wenn diese Aufwertung gemessen an den Dollarkursen oder den Meßzahlen des Aufwertungsgesetzes auf 1000 Prozent hinauslaufen würde. Allerdings hat das Kammergericht diesen Satz nicht mit aller Schärfe durchgeführt, sondern hat dargelegt, daß von ihm ausgegangen werden müsse, daß aber im übrigen auch die persönlichen Verhältnisse der Parteien angemessen zu berücksichtigen seien.

Das Reichsgericht hat sich auf Veranlassung des Oberlandesgerichts Rostock gleichfalls mit dieser Frage zu beschäftigen gehabt und hat ausgeführt, daß die Aufwertung nicht dazu da sei, unvorteilhafte Geschäfte nachträglich für den Verkäufer vorteilhafter zu gestalten und Fehler auszumerzen, die sich aus der durch die Inflationszeit bedingten falschen Einstellung zu dem inneren Wert der Mark ergaben. Der Auffassung des Reichsgerichts wird man mit allem Nachdruck zustimmen müssen, daß eine Aufwertung nur in der Weise erfolgen kann, daß man von der Kaufkraft des gestundeten Restkaufgeldes ausgeht und dem Verkäufer diejenige Kaufkraft zubilligt, die er nach dem Vertrage erhalten sollte. Daß dabei nicht von Dollarkursen oder den sonstigen Meßzahlen ausgegangen werden kann, ist selbstverständlich. Ob es allerdings richtig ist, hierbei auch die Steigerung des Grundstückwertes zu berücksichtigen, wie es das Reichsgericht zuläßt, erscheint zweifelhaft, weil sich der Verkäufer durch den Verkauf ja gerade von seinem Grundstück und dem mit dessen Durchhalten verbundenen Risiko loslösen wollte. Weiter mißbilligt das Reichsgericht die Auffassung des Kammergerichts, daß der seinerzeit vereinbarte Kaufpreis regelmäßig als richtiger Wert des Grundstücks anzusehen ist, und führt zutreffend aus, daß die Verkennung des Wesens der Geldentwertung dahingeführt hat, daß in der Inflationszeit tatsächlich die Grundstücke viel zu billig verkauft worden sind. Der sich hieraus ergebende Vorteil muß aber naturgemäß dem Käufer zufließen, wie dieser auch den Schaden zu tragen gehabt hätte, wenn aus irgendwelchen Gründen seinerzeit eine weitere Verschlechterung des Grundstücksmarktes eingetreten wäre.

Die eben besprochene Rechtslage hat dazu geführt, daß das neue Aufwertungsgesetz der Frage der Aufwertung der Restkaufgeldforderungen eine erhöhte Beachtung geschenkt hat. Die neue Regelung hat zunächst einmal die Aufwertung dieser Forderungen auf mehr als 25 Prozent auf diejenigen Ansprüche ausgedehnt, die nach dem 31. Dezember 1918 begründet worden sind. Soweit sie vor dem 1. Dezember 1912 begründet worden sind, dürfen sie aber nicht mit mehr als 75 Prozent und, soweit sie vor dem 1. Januar 1922 begründet worden sind, nicht mit mehr als 100 Prozent ihres Goldmarkbetrages aufgewertet werden. Nur für die in den Jahren 1922 bis 1923 stehen gebliebenen Restkaufgelder ist deshalb die Frage heute noch offen, ob und inwieweit sie über 100 Prozent aufwertbar sind. Die erste Frage wird man bejahen können, da auch die Meßzahlen des Aufwertungsgesetzes nur einen ungefähren

Maßstab darstellen und nicht die Kaufkraft der seinerzeit begründeten Forderung absolut zutreffend wiedergeben; es bestehen deshalb keine Bedenken, bezüglich der nach dem 31. Dezember 1921 begründeten Restkaufgelder bei der Aufwertung auch über 100 Prozent des Goldmarkbetrages hinauszugehen. Bezüglich der Frage, inwieweit man über 100 Prozent hinausgehen kann, ist aber zu sagen, daß die damalige Kaufkraft der Forderung die äußerste Grenze bildet. Er erscheint nicht angängig, den für den Verkäufer an sich sehr ungünstigen Kaufvertrag dadurch zu einem ihm günstigen zu gestalten, daß man eine Aufwertung zugesteht, die nichts anderes als einen Eingriff in einen bestehende Vertrag bedeutet.

Das Kammergericht hat sich nun neuerdings bereits wieder mit einem die Aufwertung einer Restkaufgeldforderung betreffenden Fall zu beschäftigen gehabt. Es hat im wesentlichen seine frühere Auffassung aufrecht erhalten und ausgeführt, daß sich die Feststellung des inneren Wertes des Kaufgeldes nach der Kaufkraft auf dem Grundstücksmarkt für die Inflationszeit mangels eines allgemeinen Grundstücksindexes in der Regel nicht anders durchführen lasse, als daß man von dem jetzigen Grundstückswert denjenigen Bruchteil errechnet, der dem Verhältnis des Restkaufgeldes zum damaligen wirklichen Wert des Grundstückes entspricht. Mir erscheint es verfehlt, die Kaufkraft der Forderung auf dem Grundstücksmarkt als Maßstab der Aufwertung anzunehmen. Denn wenn dies für den Verkäufer entscheidend wäre, dann hätte er sein Grundstück nicht zu veräußern brauchen. Was er suchte, war eine von den Schwankungen der Grundstückspreise unabhängige Kapitalsanlage, und weil er sich von dem Grundstück loslösen wollte, ist es nicht angängig, seine Interessen nunmehr wieder mit dem Grundstück dadurch in enge Verbindung zu bringen, daß dessen Wertentwickelung für die Höhe der Aufwertung seiner Forderung maßgebend sein soll. Dieser neue Kammergerichtsbeschluß dürfte wohl auch mit der oben erwähnten Reichsgerichts-Entscheidung in Widerspruch stehen, wenn auch das Kammergericht selbst ausführt, daß es glaube, mit den von ihm dargelegten Grundsätzen auf dem Boden dieser Entscheidung zu stehen. Eine Anrufung des Reichsgerichtes war jedoch nicht möglich, weil dessen Entscheidung auf Grund der dritten Steuernotverordnung ergangen ist, während die neue Entscheidung des Kammergerichts auf dem Aufwertungsgesetz beruht. Es muß deshalb abgewartet werden, ob nicht ein anderes Oberlandesgericht von der Entscheidung des Kammergerichts abweichen will, in welchem Falle es verpflichtet wäre, eine Entscheidung des Reichsgerichts herbeizuführen. Im Interesse einer einheitlichen Rechtsprechung muß gewünscht werden, daß dieser Fall möglichst bald eintritt; denn ehe das Reichsgericht nicht gesprochen hat, kann von einer Klärung dieser für zahlreiche Grundstückseigentümer und Hypotheken-Gläubiger wichtigen Frage nicht die Rede sein.

Die Kosten der Reichsfinanzverwaltung.

Berlin, 17. Dezember.

Ueber die Kosten der Reichsfinanzverwaltung werden neuerdings aus unbekannten Quellen erschreckende Zahlen in die Welt gesetzt, die geeignet sind, verwirrende Vorstellungen hervorzurufen. Nach den Gerüchten, die im einzelnen mehr oder weniger voneinander abweichen, sollen die Kosten der Reichsfinanzverwaltung rund 2½ Milliarden Reichsmark betragen, zu denen vermeintlich noch die Kosten des Ministeriums selbst mit 370 Millionen Reichsmark hinzuträten. In Wirklichkeit haben sich die Unkosten der Abgabenverwaltung in den letzten Jahren mit geringen Schwankungen zwischen vier und fünf v. H. bewegt. So betrugen die Isteinnahmen der Reichsfinanzverwaltung im Jahre 1924 7 369 155 205 Reichsmark, die gesamten Istausgaben 306 508 461 Reichsmark, d. h. 4,14 v. H. der Einnahmen.

Die neuen Höchstsätze der Erwerbslosenfürsorge

Berlin, 17. Dezember.

Die Höchstsätze der Erwerbslosenfürsorge betragen nach der Anordnung des Reichsarbeitsministers vom 17. Dezember für die Zeit vom 14. Dezember bis 1. Mai 1926 wochentäglich im Wirtschaftsgebiet 3 (Westen) in Orten der Ortsklassen A. B. C. D. und E.

1. für Personen über 21 Jahre 174, 163, 152 und 141 Pfennige,

2. für Personen unter 21 Jahre 105, 98, 91 und 84 Pfennige.

3. die Familienzuschläge für

a) den Ehegatten 60, 56, 52 und 48 Pfennige,
b) die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige 42, 40, 38 und 36 Pfennige. Einschließlich der Familienzuschläge darf die Unterstützung, die ein Erwerbsloser erhält, im Wirtschaftsgebiet 3 (Westen) in keinem Fall folgende Beträge in Orten der Ortsklassen A, B, C, D und E übersteigen: 400, 375, 350 und 325 Pfennige. Im übrigen bleibt die Anordnung über die Höchstsätze in der Erwerbslosenfürsorge vom 30. Januar 1925 (Reichsgesetzblatt Seite 53) in Kraft.

Bergbaufragen im Landtag.

Berlin, 17. Dezember.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Donnerstagsitzung des preußischen Landtages wird von den Kommunisten die Erschießung des Hammerschmiedes Straßburg in Berlin am 13. August zur Sprache gebracht. Die Polizisten behaupten, er sei von Polizeibeamten hinterrücks erschossen worden, wogegen der Berliner Polizeipräsident erklärt, Straßburg sei von Demonstranten getötet worden. Da ein Regierungsvertreter zur Beantwortung dieser Frage nicht anwesend ist, rufen die Kommunisten lärmend nach Severing.

Das Haus tritt dann in

die Beratung des Berghausbaues

ein, der auf besonderen Wunsch zurückgestellt worden ist.

Abg. **Otter** (Soz.) berichtet über eine Reihe von Anträgen und Anfragen, die sich besonders mit der Schlagwetter-Explosion auf Zeche „Holland" befassen. Vom Zentrum sei der Antrag eingegangen, zum Zwecke der Wiederinbetriebsetzung der Zeche „Alte Haase" unverzüglich Verhandlungen einzuleiten mit den Besitzern der Zeche unter Beteiligung des Landtages und der interessierten Kommunalverbände. Der Finanzminister solle ermächtigt werden, etwa benötigte Kredite bis zur Höhe von vier Millionen Mark zur Verfügung zu stellen.

Abg. **Sobottka** (Komm.) berichtet über die Verhandlungen des Handelsausschusses über den kommunistischen Antrag auf Aenderung des Knappschaftsgesetzes.

Abg. Freiherr **v. Wangenheim** (W. Vg.) bemängelt die Art, wie der preußische Fiskus im Oberharz den Bergbau betreibe.

Handelsminister Dr. **Schreiber** betont, das Ergebnis der Sachverständigenuntersuchung sei, daß der Erzbergbau im Oberharzt nicht erweitert werden könne. Es sei auch schon alles abgebaut.

Abg. **Krämer** (Recklinghausen, D. V. P.) spricht sich gegen die sofortige Annahme des Ausschußantrages aus, der die Verwendung der elektrischen Grubenlokomotiven mit Oberleitung aus den Zechen herausnehmen will, während sich

Abg. **Steger** (Z.) gegen die Zurückverweisung des Antrages wendet. Die elektrischen Lokomotiven seien eine große Gefahr für das Leben der Arbeiter im Kohlenbergbau geworden.

Damit schließt die Aussprache. Das Haus wendet sich zu der Besprechung von Anträgen über

die Wirtschaftslage und die Arbeitslosigkeit in Oberschlesien.

Abg. **Franz** (Soz.) gibt eine Entschließung oberschlesischer Arbeiter bekannt, in der zur Beseitigung der großen Erwerbslosennot sofortige Notstandsmaßnahmen gefordert werden.

Abg. **Metzenthin** (D. V. P.) hebt hervor, daß sich die Zahl der Erwerbslosen in Oberschlesien in den letzten Wochen vergrößert habe. Das furchtbare Unrecht der Zerreißung Schlesiens zeige jetzt besonders stark seine traurigen Folgen.

Abg. **Gendrusch** (Komm.) bezeichnet die Ostausschußbeschlüsse als nicht ausreichend.

Abg. **Riedel** (Dem.) betont, hoffentlich gelinge es, das große Werk der Umstellung in Niederschlesien zur Verringerung der Stillegungen baldigst planmäßig durchzuführen.

Hierauf tritt das Haus den Beschlüssen des Ausschusses bei.

Die Beratungen werden durch

Abstimmungen

unterbrochen. Beim Haushalt der Bergwerksverwaltung wird im Hammelsprung ein kommunistischer Antrag mit 213 gegen 94 Stimmen angenommen. Er fordert, daß unverzüglich das im angenommenen Antrag vom 3. Juli 1925 verlangte Prämienverbot durchgeführt wird. Der Antrag des Abg. Krämer (Recklinghausen, D. V. P.) auf Zurückverweisung des Antrages an den Ausschuß, der die Verwendung elektrischer Grubenlokomotiven in ausziehendem Wetterschacht verbieten will, wird gegen die Rechte abgelehnt. Der Antrag selbst wird mit großer Mehrheit angenommen. Annahme findet auch ein kommunistischer Antrag, der eine ausgedehnte Kontrolle der Seilfahrtschächte verlangt. Weiter kommt zur Annahme ein Ausschußantrag, der das Staatsministerium ersucht, zu prüfen, inwieweit durch Einführung der fünftägigen Wochenschicht die planlosen Feierschichten beseitigt werden können. Auch der Antrag des Zentrums wird angenommen, der Verhandlungen für die Wiederinbetriebsetzung der Zeche „Alte Haase" und Bereitstellung eines Kredites bis zur Höhe von vier Millionen Mark für diese Zeche wünscht. Das Haus stimmt weiter dem Antrage Pinkerneil (D. V. P.) zu, der die Maßnahmen zur Behebung der Notlage in den Bergwerksgebieten der Lahn, der Sieg und der Dill als ungenügend bezeichnet und die Staatsregierung zu wirksamen Vorkehrungen, besonders in der Frachtfrage, auffordert.

Schließlich wird der Gesetzentwurf über die Feststellung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1925 angenommen.

Nach kurzer Aussprache werden darauf die Ausschußanträge zugunsten Ostpreußens einstimmig angenommen, die u. a. verlangen: grundsätzliche besondere Behandlung und Unterstützung der Provinz Ostpreußen, Rückforderung der landwirtschaftlichen Kreditschulden erst aus den Einnahmen des Rechnungsjahres 1926, Ueberführung des Personalkredits in Realkredit, schonendes Vorgehen bei Einziehung rückständiger Steuern usw.

Das Haus geht über zur

zweiten Beratung des Schutzpolizeibeamtengesetzes.

Abg. **Borck** (Dnl.) bedauert, daß noch nicht eine gründliche Neuregelung erfolge.

Abg. **Kasper** (Komm.) lehnt die Vorlage ab.

Abg. **Markwardt** (Soz.) betont, seine Partei sei grundsätzlich gegen die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Gesetzes.

Abg. **Metzenthin** (D. V. P.) stellt fest, daß die gegenwärtige Vorlage für die Grenzpolizisten und die Verwaltungsbeamten der Polizei Besserung bringe.

Abg. **Barteld** (Dem.) bezeichnet die Vorlage aus der gegenwärtigen Situation heraus als notwendig.

Abg. **Elsner** (Z.) weist darauf hin, daß nur die von der Regierung im Ausschuß betonte Unmöglichkeit es verhindert habe, daß in das Gesetz alle die Bestimmungen aufgenommen worden seien, die die Schupobeamten verlangten.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Die Vorlage wird in zweiter und dritter Beratung und in der Schlußabstimmung mit großer Mehrheit angenommen. Das Haus vertagt sich auf Freitag ½11 Uhr.

Ein Notgesetz für ältere Angestellte.

Berlin, 17. Dezember.

Die durch amtliche Erhebungen festgestellte übergroße Stellenlosigkeit älterer Angestellter hat die Arbeitsgemeinschaft der Fachgewerkschaften (ADFV) veranlaßt, dem Reichstag einen Gesetzentwurf einzureichen, in dem die Einstellung von 30 Millionen Mark in den Haushaltsplan des Reiches zwecks Gewährung einer außerordentlichen Unterstützung unter Berücksichtigung der Familienverhältnisse gefordert wird. Außerdem enthält der Gesetzentwurf Ergänzungen des Arbeitsnachweisgesetzes, der Verordnungen über Betriebseinschränkungen und Stillegungen und des Betriebsrätegesetzes, die den Zweck verfolgen, eine Bevorzugung älterer Bewerber durch die Arbeitsnachweise herbeizuführen und unsoziale Kündigungen einzuschränken.

Reichsdarlehen für den Schiffsbau.

Berlin, 17. Dezember.

Mit Rücksicht auf die Notlage der Werften beabsichtigt die Reichsregierung zu Beginn des nächsten Jahres über den Rest der Geldmittel zu verfügen, die für den Zweck der Förderung der Schiffsbautätigkeit auf den Werften zur darlehensweisen Hergabe an die Reeder bereit gestellt worden sind. Sie fordert daher alle diejenigen Reeder auf, die den Neubau eines Schiffes planen und hierfür ein Reichsdarlehen in Anspruch nehmen wollen, ihre Absicht bis spätestens zum 15. Januar nächsten Jahres beim Reichswirtschaftsministerium anzugeben. Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Unter Umständen können auch solche Reeder beteiligt werden, die nur einen Umbau vorzunehmen beabsichtigen. Voraussetzung ist dann aber, daß damit eine erhebliche Werterhöhung des betreffenden Schiffes erreicht wird. Nach dem 15. Januar wird die Regierung eine Entscheidung darüber treffen, in welcher Weise die von einzelnen Reedereien nicht in Anspruch genommenen Mittel Verwendung finden sollen.

Die amerikanischen Flieger und Richthofen.

Neuyork, 17. Dezember.

In einem von dem jährlichen Kongreß der amerikanischen Flieger gefaßten Beschluß wird Deutschland beglückwünscht, daß es Freiherrn Manfred v. Richthofen zum Nationalhelden auserkoren habe. Er sei vielen amerikanischen Fliegern als ein würdiger Gegner bekannt gewesen. Eine Abschrift dieses Beschlusses wurde an den Reichspräsidenten v. Hindenburg gesandt.

Der Reichstag geht in die Weihnachtsferien.

Berlin, 17. Dezember.

Präsident **Löbe** eröffnet die heutige Reichstagssitzung um 1 Uhr 20. Auf der Tagesordnung steht zunächst das Gesetz über die Ausfuhr von Kunstwerken. Die Genehmigung zur Ausfuhr deutschen Kunstbesitzes ist von der Zustimmung eines Sachverständigenausschusses abhängig. Diese Bestimmung soll nach der Vorlage bis zum 31. Dezember 1927 verlängert werden.

Abg. Dr. **Bergsträßer** (Dem.) fordert in Sonderheit den Schutz der Archive.

Abg. Dr. **Schreiber** (Z.) betont die Notwendigkeit der Erhaltung der Kulturdenkmäler und erwähnt hier besonders den gefährdeten Dom in Mainz und den Kölner Dom.

Ein Regierungsvertreter entgegnet, daß das Reichsministerium des Innern volles Interesse für diese Frage habe.

Die Vorlage wird darauf in allen drei Lesungen angenommen.

Auf der Tagesordnung steht dann

der Gesetzentwurf über die Teilung der Landesversicherungsanstalt Schlesien

und die Errichtung einer Versicherung für die Provinz Oberschlesien. Der soziale Ausschuß hat die Vorlage abgelehnt.

Abg. **Ulitzka** (Z.) beantragt Rückverweisung der Vorlage an den Ausschuß, da noch mehr Material zur Beurteilung der wichtigen Frage beigebracht werden müsse.

Die Abgeordneten Freiherr **v. Rheinbaben** (D. V. P.) und **v. Richthofen** (Dnl.) widersprechen der Rückverweisung. Die Angelegenheit müsse am 1. Januar entschieden sein.

Für die Rückverweisung stimmen das Zentrum, die Sozialdemokraten und die Demokraten. Da die Abstimmung zweifelhaft bleibt, muß Auszählung erfolgen. Der Hammelsprung ergibt, daß 130 Abgeordnete für die Rückverweisung und 108 dagegen sind. Das Haus ist also nicht beschlußfähig. Die Sitzung muß abgebrochen werden. Eine neue Sitzung findet fünf Minuten später statt.

Um 1 Uhr 50 eröffnet Präsident **Löbe**

die neue Sitzung

und stellt erneut den Antrag Ulitzka (Ztr.) auf Rückverweisung der Vorlage über die Teilung der Landesversicherungsanstalt Schlesien zur Abstimmung.

Abg. **Stühr** (Völk.) bezweifelt darauf die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Da die Mehrheitsverhältnisse nicht zu übersehen sind, muß die Anwesenheitsziffer durch Kartenausgabe festgestellt werden. Es wird die Anwesenheit von 303 Abgeordneten festgestellt. Das Haus ist also beschlußfähig. Darauf wird entsprechend dem Antrage Ulitzka die Vorlage an den Ausschuß zurückverwiesen.

Die dritte Lesung des Reichshaushaltsplanes

wird darauf beim Reichsministerium für Ernährung fortgesetzt.

Abg. **Hörnle** (Komm.) fordert den Achtstundentag auch für die Landwirtschaft. Pfändungen und Zwangsversteigerungen auf Grund rückständiger Steuerschulden und Pachtzinsen sollten bei bäuerlichen Familien entschieden verboten werden. Der Redner fordert für diese Bauern Wirtschaftskredite zur Beschaffung von Düngemitteln und Saatgut.

Darauf wird die Beratung abgebrochen.

Der Gesetzentwurf über die Verlängerung der Tätigkeit der Reichsgetreidestelle

wird dem Ausschuß überwiesen. Angenommen wird eine Entschließung aller Parteien, die die Reichsregierung ersucht, die Maßnahmen zur Durchführung der Optanten- und Flüchtlingssiedelung zu beschleunigen und unverzüglich die dafür erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Soweit erforderlich, sei zu diesem Zweck mit den Ländern in Verbindung zu treten. Ein Gesetzentwurf zur Verlängerung der Verzuckerungsfrist von Weinen bis zum 31. März 1926 wird angenommen, ebenso ein Gesetzentwurf zur Verlängerung des deutsch-portugiesischen Handelsübereinkommens bis zum 2. April 1926.

Darauf vertagt sich das Haus. Der Präsident schlägt vor, die nächste Sitzung am 12. Januar abzuhalten.

Abg. **Stöcker** (Komm.) protestiert gegen die Vertagung und beantragt, am Freitag noch eine Sitzung anzuberaumen. Der kommunistische Antrag wird jedoch abgelehnt. Das Haus tritt dem Vorschlag des Präsidenten bei, der den Abgeordneten die besten Glückwünsche zu Weihnachten und zu Neujahr ausspricht.

Politische Uebersicht.

+ **Der schweizer Bundespräsident für 1926.** Die vereinigte schweizer Bundesversammlung wählte zum Bundespräsidenten für 1926 Bundesrat Haeberlin, zum Vizepräsidenten Bundesrat Motta.

+ **Doumer französischer Finanzminister.** Der französische Senator Doumer ist zum Finanzminister ernannt worden.

+ **Die englische Industrieschutzvorlage vom Unterhaus angenommen.** Das englische Unterhaus nahm die Industrieschutzvorlage in dritter Lesung an.

Berliner Generalintendanten.

Wer in der Theatergeschichte Deutschlands oder anderer Länder blättert, wird feststellen, daß in der Atmosphäre der Bühnenwelt mit ihrer gesteigerten Vitalität und Nervenanspannung eigentlich immer Gewitterschwüle herrscht, aus der sich von selbst allerlei Krisen, manchmal sogar Skandale ergeben. Auch der Bühnenleiter wird häufig an dem scheitern, was Goethe einmal „die Kleinlichkeiten, Verschränkungen und Verfilzungen des Theaterbetriebes" genannt hat. Unter diesen Gesichtspunkten ist auch der Zusammenstoß zu betrachten, den der Intendant der Staatsoper, von Schillings, jetzt mit seiner vorgesetzten Behörde hat und der die Reichshauptstadt in zwei freilich nicht gleiche Lager spaltet; denn die Anhängerschaft des bekannten Komponisten und Gatten der gefeierten Primadonna Barbara Kemp ist weit größer als die des Kultusministers Dr. Becker und der ihn beratenden Sachbearbeiter, des Ministerialdirektors Nentwig und des Ministerialrats Seelig.

Aber alles wiederholt sich auf Erden. Auch der erste Generalintendant der Königlichen Schauspiele, Graf Karl von Brühl, der dieses Amt im Januar 1815 durch eine von Wien datierte Kabinettsordre Friedrich Wilhelms III., der dort zum Kongreß weilte, übernahm, trat nach dreizehnjähriger Dienstzeit Ende Dezember 1828 infolge eines Konfliktes mit dem launischen und herrschsüchtigen Generalmusikdirektor Spontini zurück; denn der König hatte sich in diesen Konflikt auf die Seite des letzteren gestellt und seinen Kontrakt auf zehn Jahre verlängert. Nachfolger des Grafen Brühl wurde der erst sechsundzwanzigjährige Graf Wilhelm Redern, der die Königlichen Theater mit jugendlichem Enthusiasmus und feinem Kunstverständnis leitete. Durch seinen großen Grundbesitz in der Provinz Brandenburg und das Vermögen seiner Gattin, Tochter des Hamburger Senators und Großkaufmanns Jenisch, einer der reichsten Männer Preußens, repräsentierte er in fürstlichem Stile in dem schönen von Schinckel für ihn erbauten Palais Redern, das an der Ecke Unter den Linden und Pariser Platz lag, wo jetzt das Hotel Adlon steht. Unter ihm entwickelten sich die Königlichen Theater zu einer überraschenden Blüte. Unterstützt durch das rege Interesse Friedrich Wilhelms III., der allabendlich ins Theater kam, großzügiger als sein Vorgänger, besonders geschickt in der Behandlung des schwierigen Künstlervölkchens, gelang es ihm, aus der Oper und dem Schauspiel einen reibungslos arbeitenden Gesamtorganismus zu machen. Als er im November 1829 Goethe besuchte und mit diesem allerlei Theatererfahrungen austauschte, schrieb der große Dichter später von ihm an seinen Berliner Freund Zelter: „Er hat als Vorgesetzter gute Gedanken zur Behandlung des Ganzen, die ich billigen mußte, und wodurch im Aeußerlichen höchstwahrscheinlich gewonnen wird. Dem Innern wird der Genius helfen, wenn es ihm beliebt."

Wenn Graf Redern trotz seiner Erfolge seinen Posten schon 1842 aufgab, so geschah es, weil der neue König Friedrich Wilhelm IV. aus seiner Privatschatulle weit weniger Zuschüsse für die Königlichen Theater gab als sein Vater. Nachfolger des Grafen Redern wurde kein Hofmann, kein Grandseigneur, sondern der aus der Theaterpraxis kommende Herr von Küstner. Sohn eines Leipziger Bankiers, hatte er von 1817 an das Theater seiner Vaterstadt geleitet und war 1830 Direktor des Hoftheaters in Darmstadt geworden. 1833 übernahm er dann die Intendanz der völlig heruntergewirtschafteten Hoftheater in München, ein Amt, das er so erfolgreich führte, daß ihm König Ludwig I. in den Adelsstand erhob. Daß Herr von Küstner schon neun Jahre später aus dem Dienste Friedrich Wilhelm IV. schied, lag lediglich an seiner zerrütteten Gesundheit.

Ihm folgte, ein vielleicht gewagtes Experiment des kunstsinnigen Königs, das aber glückte, der damalige Premierleutnant und Adjutant des Regiments „Alexander", Botho von Hülsen, der dem König als Arrangeur und Mitwirkender von Dilettantenvorstellungen aufgefallen war. Er war fünfunddreißig Jahre lang, vom Juni 1851 bis zu seinem Tode im September 1886, Generalintendant der Königlichen Schauspiele, die unter ihm eine zweite Blütezeit erlebten. Ich nenne nur die allen alten Berlinern bekannten Sängern Niemann, Betz und Krolopp, die Sängerinnen Mathilde Mallinger und Paulina Lucca, vom Schauspiel die Namen Schramm, Lina Fuhr, Döring und Hendrichs, endlich Johanna Wagner, die Nichte des großen Komponisten, die zuerst Sängerin war, indessen später, als ihre Stimme gelitten hatte, zum Schauspiel übertrat. Auch Hülsen hat sich manche scharfe Kritik gefallen lassen müssen. Am bekanntesten ist wohl die des berühmten Pianisten Hans von Bülow geworden, der das Opernhaus Zirkus Hülsen nannte und sich dann, als Hülsen die Beleidigungsklage gegen ihn einreichte, bei dem damaligen Zirkusdirektor Kommissionsrat Renz für diese Bezeichnung entschuldigte.

Auf Botho von Hülsen folgte 1887 ein schlesischer Magnat, der jetzt noch lebende Graf Bolko Hochberg, jüngerer Bruder des Fürsten Pleß und Besitzer der großen Majoratsherrschaft Rohnstock. Durch feinsinnige Kompositionen und die jährlich stattfindenden schlesischen Musikfeste in Görlitz, die er leitete, hatte er sich einen Namen in der Kunstwelt gemacht. Auch Graf Hochberg hat sein Amt 1903 wegen eines finanziellen Konfliktes niedergelegt. Kostspielige Inszenierungen, für die vor allem sein Adlatus Geheimrat Pierson verantwortlich war, führten zu einem großen Defizit und damit zu Differenzen mit dem Hausministerium. Dauphin des Berliner Generalintendanten-Postens war seit langem der zweite Sohn des verstorbenen Botho von Hülsen Georg von Hülsen, Intendant des Wiesbadener Hoftheaters und Freund Wilhelms II. Die alljährlich Anfang Mai von ihm in Wiesbaden inszenierten Kaiserfestspiele hatten ihn in der Theaterwelt bekannt gemacht. Georg von Hülsen — nach dem im November 1908 erfolgten Tode seines Bruders, des bekannten Chefs des Militärkabinetts Grafen Dietrich Hülsen-Haeseler, erhielt er die gräfliche Würde unter diesem Namen — hat dann die Königlichen Theater in Berlin von 1903 bis zur Revolution 1918 geleitet. Er ist erst vor kurzem gestorben. Sein Posten als Generalintendant ist freilich nicht mehr besetzt worden. Die Leitung der Staatsoper erhielt Herr von Schillings, die des Schauspielhauses Herr Jeßner, und nur die gemeinsame Verwaltungsdirektion des Geheimrats Winters, der rechten Hand des Grafen Georg Hülsen-Haeseler, erinnert heute noch an die ehemalige „Generalintendantur der Königlichen Schauspiele".

= **Die Dortmunder Theaternot.** Auch im Burgwall-Theater ist sämtlichen Mitgliedern zum 1. Mai 1926 gekündigt worden. Als Grund der Kündigung wurde angegeben, daß sich die Stadttheaterdeputation in der am Montag, den 14. Dezember, erfolgten Sitzung über Sparmaßnahmen schlüssig werden mußte. Als Resultat dieser Sitzung ist nunmehr dem Personal mitgeteilt worden, daß in Zukunft im Burgwalltheater nur noch Spielopern, Schauspiele und klassische Operetten zur Aufführung gelangen sollen. Durch diesen Beschluß der Stadttheater-Deputation sind die sämtlichen Mitglieder des Burgwalltheaters zum 1. Mai 1926 entlassen.

= **Intendantenkrisis in Köln.** Auch Köln hat gegenwärtig wieder eine Intendantenkrisis zu bestehen. Es ist noch nicht ein Jahr her, daß Gustav Hartung die Leitung des Kölner Stadttheaters niederlegte, und nun steht sein Nachfolger, Ernst Hardt, davor, seine Demission einzureichen. Er hat die Erwartungen, die man in Köln auf ihn setzte, anscheinend nicht zu erfüllen verstanden, was sich auch in dem Besuch des Theaters äußerte. Das Defizit im Gesamtetat der Kölner Vereinigten Stadttheater beträgt bereits über zwei Millionen Mark. Als Nachfolger Ernst Hardts werden genannt der Wiener Theaterdirektor Alfred Bernau, der früher schon in Köln das Deutsche Theater geleitet hat, der Frankfurter Intendant Richard Weichert und der Dresdner Regisseur Georg Kiesau.

= **Festschrift des Düsseldorfer Stadttheaters.** Das Düsseldorfer Stadttheater hat anläßlich seines fünfzigjährigen Bestehens eine Festschrift in vornehmer Aufmachung herausgebracht, die als Einleitung einen interessanten historischen Rückblick auf die Düsseldorfer städtischen Bühnen seit 100 Jahren von Dr. Heinz Stolz bringt. Aus dem sonstigen reichen Inhalt sind der kunsttheoretische Artikel „Der Relativitätsgedanke in der Kunst" von Professor Alexander d'Arnals sowie grundsätzliche Ideen über „Moderne Bühnenleitung" von Intendant Heinz Hille hervorzuheben. Aus dem Schmuck der Illustrationen ragen etwa 70 Bilder der gegenwärtig hier wirkenden Künstler nach Original-Handzeichnungen von Karl Aller hervor.

Aus dem Nachbargebiet

Schont den Fichtenbestand des Industriebezirks.

Die Bevölkerung des Industriegebiets ist seit Jahren lebhaft für die Erhaltugn der im Ruhrbezirk befindlichen Grünflächen eingetreten, um sich geeignete Erhohlungsstätten zu sichern. Die Erhaltung der Grünflächen ist jetzt durch ein Baumschutzgesetz gesichert, das den Kahlschlag der Baumbestände verhindert. Trotz des Wertes der Grünflächen für die schwer arbeitende Industriebevölkerung werden noch immer Plünderungen der Baumbestände beobachtet. Namentlich jetzt zur Weihnachtszeit wird über die rücksichtslose Art Klage geführt, mit der die Fichtenschonungen und auch ältere Fichtenbestände, hauptsächlich in den südlichen Bezirken, geplündert werden, um in den Besitz von Weihnachtsbäumen zu gelangen. Die Waldbesitzer sind gegenüber den Dieben meisten machtlos. Die Bevölkerung wird daher im eigenen Interesse gebeten, dazu beizutragen, daß Wald- und Forstdiebstähle unterbleiben. Ferner sind auch die Polizeibehörden angewiesen, für den Waldschutz besonders Sorge zu tragen und frevelnde Personen zur strengsten Verantwortung zu ziehen.

Aus dem Landkreis Bochum.

fw **Weitmar**, 17. Dezember. Der Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, „Ortsgruppe Weitmar", veranstaltet eine Weihnachtsbescherung von 500 Kindern. Die Ortsgruppe ist in drei Zahlstellen eingestellt. Die Zahlstelle Weitmar-Nord begeht diese Feier schon am 19. Dezember im Lokale des Wirts Holler, Weitmar, Essener Straße; der Bezirk Weitmar-Mitte am 20. Dezember im Lokale des Wirts Notermund; die Zahlstelle bei Weitmar-Mark am 2. Weihnachtstage im Lokale des Wirts Glaser.

as. **Weitmar-Nord**, 17 Dez. Die hiesige Pestalozzischule veranstaltet Samstag abend 7 Uhr im Lohrmannschen Saale, Hattinger Straße, ihr diesjähriges Weihnachtsfest. Eine Wiederholung des Programms ohne Kinderbescherung findet Sonntag, 20, Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Hollerschen Saale, Essener Straße, statt.

br **Altenbochum**, 18. Dez. Infolge der schädlichen Einwirkung der Witterungseinflüsse hat sich die Neubedeckung des Turmhelms unserer evangelischen Kirche mit Schieferbelag als notwendig erwiesen. Es ist gelungen, den Hauptteil dieser Arbeiten noch vor Eintreten der Frostperiode zu bewerkstelligen; nun ist auch der Restteil der Bedachung kürzlich in „luftiger Höhe" zu Ende geführt worden. Die Neubedachung des Kirchenschiffes ist für das kommende Jahr in Aussicht genommen.

um. **Altenbochum**, 17. Dez. Der Bergmann Johann Göbel, Schulstraße 18, der vor kurzem auf seiner Arbeitsstelle schwere Verletzungen erlitt, ist am Mittwoch im Bergmannsheil an den Folgen gestorben. Seine Frau bekam erst vor einigen Tagen das vierte Kind.

m **Laer**, 17. Dezember. Der Hessen-Verein Laer hielt am vergangenen Sonntag eine stark besuchte Generalversammlung ab. Der langjährige und verdiente Vorsitzende Heinrich Reinhard legt seinen Posten wegen anderweitiger zu starker Inanspruchnahme nieder. Der jetzige Vorstand setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: 1. Vorsitzende Steiger Hartmann, 2. Vorsitzender Schneidermeister Schremb, 1. Schriftführer Heinrich Schmidt, 2. Schriftführer Heinrich Löffler, 1. Kassierer Wilhelm Brämer, 2. Kassierer Seb. Schüler, Beisitzer Johann Hein und Karl Dietz. Das Fahnenkommando besteht aus den Mitgliedern W. Sippel, M. Meister. Aug. Schroer und H. Meppe. Als Vereinslokal wurde Möller einstimmig wiedergewählt.

g **Horbel**, 17. Dezember. In der Gemeindesitzung am Mittwoch wurde im Anschluß an die Eingemeindungsdebatte die Abnahme der Jahreskassenrechnung 1924 vorgenommen. Seiner Zeit liefen in der Gemeinde Gerüchte über unnötige Ausgaben der Gemeindeverwaltung, insbesondere in Bezug auf Dienstreisen. Die eingesetzte Kommission hat die Haltlosigkeit der Gerüchte auf Grund einer eingehenden Prüfung der Jahresrechnung festgestellt. Auf Einspruch der Regierung gegen den Besteuerungsbeschluß vom 28. 5. 25 werden die Lohnsummensteuer von 6000 Prozent auf 4500 Prozent und die Gewerbeertragssteuer von 1000 auf 750 Prozent herabgesetzt. Der Amtmann hatte den Antrag auf Aufhebung des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 19. 10. 1925 betreffend Niederschlagung der Getränkesteuer gestellt. Er fand jedoch für seinen Antrag keine Mehrheit. Die Gemeindevertretung verblieb bei ihrem Standpunkt und zwar soll ab 1. September die Getränkesteuer niedergeschlagen werden. Es folgte dann geheime Sitzung, in der weiter über die Eingemeindungsfrage gesprochen werden sollte.

⊙ **Horbel**, 17. Dez. Die Ortsgruppe Horbel-Günnigfeld der Deutschnationalen Volkspartei feierte am vergangenen Sonntag im Kruppschen Saalbau ihr diesjähriges Weihnachtsfest. Der große Sagl faßte kaum die erschienenen Gäste, etwa 900 an der Zahl. Die Feier wurde eingeleitet durch ein Musikstück des Posaunenchors, der im Laufe des Nachmittags seine Zuhörer noch mehrmals durch seine Darbietungen erfreute. Gedichtvorträge der Kinder, Aufführungen, Reden, Liedervorträge eines aus Mitgliedern der Partei zusammengestellten Chores und gemeinschaftliche Lieder füllten die Stunden aus. Besonderen Anklang fanden die drei von dem gemischten Chor unter Leitung des Herrn Wustmann einstudierten und vorgetragenen Weihnachtslieder sowie die kleine Aufführung „Der Liebe Sieg", dargestellt von einigen Hordeler und Günnigfelder jungen Damen und Mädchen und der von zehn kleinen Puppenmüttern dargestellte Puppenreigen. In seiner Ansprache begrüßte Dr. Ilse, der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe, die so zahlreich Erschienenen, dankte allen, die an der Vorbereitung des Festes mitgewirkt haben, besonders dem 1. Schriftführer Wustmann, wies hin auf die schwere Zeit wirtschaftlicher Not, die jeden von uns, namentlich unsere Arbeiter bedrückt und gab der Hoffnung Ausdruck, daß hier unter dem strahlenden Weihnachtsbaum im Hinblick auf den Heiland jeder für einige Stunden die Sorgen vergessen möge. Werbend trat er ein für die neugegründete Unterstützungskasse des Deutschnationalen Arbeiterbundes. Freudenberg, der 1. Vorsitzende des Deutschnationalen Arbeiterbundes, hob besonders hervor, daß sicherlich diese Familienfeier den Charakter der Volksgemeinschaft in sich trage. 340 Kinder erhielten vom Christkind eine „große Düte". Ihre Freude war groß. Im Schlußwort gab Herr Wustmann der Erwartung Ausdruck, daß es uns bald beschieden sein möge, wieder Weihnachten in einem glücklicheren Vaterland feiern zu können.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

⊙ **Wattenscheid**, 17. Dez. Wie verlautet, ist von der beabsichtigt gewesenen, vom Demobilmachungskommissar genehmigten gänzlichen Stillegung der Schachtanlage „Zentrum 2/5" seitens der Zechenverwaltung „Zentrum-Morgensonne" (Rheinische Stahlwerke) vorläufig Abstand genommen worden. Es haben jetzt ihre Kündigung zum 31. Dezember erhalten: auf „Zentrum 1/3" 100 Mann, auf „Zentrum 2/5" 128 Mann und auf „Fröhliche Morgensonne" in Westenfeld 80 Mann, im ganzen 308 Bergleute. Einschließlich der zum 15. Dezember bereits Entlassenen ist damit die vom Demobilmachungskommissar genehmigte Zahl der Entlassungen (600) annähernd erreicht. Auf Schachtanlage 2/5 verbleibt zunächst eine Belegschaft von etwa 280 Mann. — Der Hauptausschuß der Stadtverordnetenversammlung trat zu einer Sitzung zusammen, in der in erster Linie die vorliegenden Anträge auf Zuwendung von Weihnachtsspenden für Erwerbslose und Hilfsbedürftige zur Beratung standen. Es wurden hierfür bestimmte Sätze und Richtlinien beschlossen. Verwaltungsseitig wurde erklärt, daß die Beschaffung der hierfür notwendigen erheblichen Beträge für die Stadt in heutiger Zeit mit großen Schwierigkeiten verknüpft sein werde. Was nicht hindert, daß man von Wattenscheid aus Bochum als leistungsschwach hinzustellen beliebt und so tut, als seien Weitmar und Wattenscheid obenauf.

\+ **Gelsenkirchen**, 17. Dez. Die Arbeitslosigkeit wird hier von Tag zu Tag krasser. Die Zahl 10 000 Erwerbslose ist beinahe erreicht, rechnet man die Familienangehörigen hinzu, dann dürften annähernd 30 000 Personen der öffentlichen Fürsorge zur Last fallen. — Der bekannte Boxer Frank Rosse, der im Oktober hier gegen Samson Körner eine Niederlage erlitt, ist auf frischer Tat bei einem Einbruch von der Polizei abgefaßt worden. Rosse heißt mit seinem wirklichen Namen Franz Ruzika und war Mitglied einer 14-köpfigen Einbrecherbande.

Aus dem Kreise Hattingen.

Um „Alte Haase."

Der Stillegungsausschuß hat bekanntlich im Oberbergamt Dortmund über die Stillegung der Zeche „Alte Haase" verhandelt. Der von dem Ausschuß angenommene Beschluß hat folgenden Wortlaut: „An Hand des vorliegenden Zahlenmaterials konnte der Ausschuß nicht zu einem abschließenden Urteil kommen. Der Betriebsdirektor der Zeche glaubt bei einem Absatz von 30 000 Tonnen monatlich zu einem zuschußfreien Betriebe zu kommen unter der Voraussetzung, daß der Entfall in den einzelnen Sorten vollwertige Verwendung findet. Der Ausschuß hält es nach seiner Kenntnis der Absatzverhältnisse und nach den Angaben der Syndikatsvertreter für ausgeschlossen, innerhalb des Syndikates Absatz zu verschaffen, selbst wenn der Landabsatz des von den Beteiligten angegebenen höchstmöglichste Maß erreicht. Uebereinstimmung besteht im Ausschuß endlich darüber, daß eine Freilassung der Zeche „Alte Haase" aus dem Syndikat wegen der daraus entstehenden Berufungsfälle als nicht erörterbar angesehen wird." Wie wir aus Arbeiterkreisen erfahren, haben die Vertreter der Arbeitnehmer im Stillegungsausschuß ihr Amt niedergelegt als „Protest gegen die willkürlichen Zechenstillegungen."

✦

z **Linden-Dahlhausen**, 18. Dez. Die aus dem Kreise Hattingen seit dem 3. November d. Js. im Nassauischen Volkssanatorium in Weilmünster untergebrachten Kinder treffen heute nachmittag 6 Uhr am Bahnhof in Hattingen ein. Die Kinder können dort in Empfang genommen werden. — Wegen Unterschlagung und Betruges gelangte ein Bäckergehilfe von hier zur Anzeige. Derselbe hatte Gelder bei der Kundschaft kassiert und vergessen, dieselben abzuliefern. — Zum Besten der Armen, Kranken und bedürftigen Erwerbslosen der Gemeinde ist hier seitens der Verwaltung eine Sammeltätigkeit organisiert worden. Gaben nimmt das hiesige Wohlfahrtsamt entgegen, auch können Spenden in der Hohenzollernschule in Linden abgegeben werden. Geldspenden nimmt die Amtskasse entgegen.

h. **Stiepel**, 18. Dez. Die Kraftwagen-Gesellschaft „Ruhr - Wupper" beabsichtigt am kommenden Sonntag zwischen Stiepel und Bochum ihre Autobusse probeweise stündlich fahren zu lassen. Bisher war an Sonntagen die Besetzung der Wagen recht gut.

ü. **Stiepel**, 17. Dez. Auf der Zeche „Klosterbusch" hat gestern der Bergmann Wilhelm Klute, Hülsbergstraße, infolge Unfalls seinen Tod gefunden.

ü. **Blankenstein**, 17. Dez. Gestern hatten sich die früheren französischen Gefangenen zu einer zwanglosen gemütlichen Feier im Burgsaale zusammengefunden. Fast der ganze Saal war gefüllt. Außer den Gefangenen waren erschienen die Damen des Roten Kreuzes von Blankenstein und Hattingen, die Geistlichkeit beider Konfessionen, der Polizeioberinspektor Elberfeld und die beiden Polizeiassistenten Millhof und Aldenhoven. Amtmann Thiel begrüßte die Gäste und versetzte sich nochmals mit ihnen zurück in die schwere Zeit, die der Ruhrkampf uns gebracht. Alle Sträflinge erinnerten sich gern der guten Unterkunft. Syndikus Conradi aus Witten gedachte nun der drei Verpflegungsonkel, die in rührigster und uneigennützigster Weise gesorgt. Der Dank wurde in Ueberreichung einer kleinen Ehrung erstattet. Mit herzlichen Worten sprach dann Polizeioberinspektor Günther den Damen des Roten Kreuzes sowie allen Helfern in Stadt und Land seinen Dank für die treue Fürsorge aus. Ganz besonders gedachte er des anwesenden Herrn Max, dem u. a. das härteste Los zugefallen sei: zehn Jahre Zwangsarbeit, zu der er verurteilt und von der er eine Zeit auf einer Insel verbracht, ließ ermessen, was er ertragen. Er selbst aber, der gemeinsame Arbeit mitgemacht, wisse am besten, was seine Treue bedeute. Dann folgten im urgemütlichsten Beisammensein Reden auf Reden, und man beschloß, sich häufiger zusammenzufinden.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

§p **Recklinghausen**, 17. Dezember. Der Schlosser Heinrich Grothaus aus Altenbochum hatte in Gemeinschaft mit dem Fabrikarbeiter Fritz Weiß aus Bochum zwei schwere Einbruchsdiebstähle im Monat März dieses Jahres bei dem Schuhmachermeister Ferdinand Boerger und dem Schuhmachermeister Birke, beide in Recklinghausen-Süd verübt, wobei sie jedesmal große Posten Schuhe u. a. und auch bares Geld erbeuteten. Nach dem Einbruch bei Birke entkam Grothaus, während Weiß am Bahnhof Recklinghausen-Süd, als er gerade abfahren wollte, festgenommen wurde. Weiß wurde dieserhalb bereits kürzlich vom erweiterten Schöffengericht hier zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Grothaus erhielt jetzt wegen schweren Diebstahls in strafschärfendem Rückfalle drei Jahre Zuchthaus, auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

() **Buer**, 18. Dez. Die angekündigten weiteren starken Betriebseinschränkungen im Staatsbergbau werden am 1. Januar Wirklichkeit werden. Auf der Zeche „Bergmannsglück" sind, wie bereits vor einigen Tagen gemeldet, etwa 1400 Bergleute zum 1. Januar gekündigt worden, von denen etwa ein Drittel auf „Westerholt" Arbeit finden wird. Auf „Westerholt" werden rund 600 Arbeiter zur Entlassung gelangen. Auf den Möller-Schächten bei Gladbeck ist etwa 115 Kokereiarbeitern gekündigt worden, von denen 20 im Grubenbetrieb Unterkunft finden. Auf der Schachtanlage „Scholven" gelangen 60 Bergarbeiter zur Entlassung. Bei den Entlassenen handelt es sich in erster Linie um Ausländer, Doppelverdiener, pensionsfähige Invaliden und Ledige.

‖ **Dortmund**, 17. Dez. Auf der Strecke nach Bochum entgleiste in den Abendstunden ein Güterzug beim Durchfahren eines Weichenkreuzes. Durch Umleiten der fahrplanmäßigen Züge entstanden erhebliche Verspätungen. Menschen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen.

\# **Werne** (Lippe), 17. Dez. Aus bergbaulichen Kreisen wird uns zu dem in gestriger Nummer mitgeteilten Ergebnis der geheimen Abstimmung auf der Zeche „Werne" geschrieben: Die Belegschaft der Zeche „Werne" hatte in richtiger Erkenntnis der Sachlage eine Aufnahme der Zeche „Werne" in den Kreis der „notleidenden Zechen", denen laut Tarifvertrag gestattet ist, einen um 6 Prozent geringeren Lohn zu zahlen, angeregt unter der Bedingung, daß eine entsprechende Vereinbarung zwischen Zechenverband und Bergarbeiterorganisation zustande käme. Der Betriebsausschuß war von der Belegschaft beauftragt, an die Bergarbeiterorganisationen heranzutreten, damit diese auf dem Wege der Vereinbarung mit dem Zechenverband die Aufnahme der Zeche „Werne" in den Kreis der „notleidenden Zechen" veranlaßten. Auf seine diesbezüglichen Schritte bei den Bergarbeiter-Gewerkschaften blieb der Betriebsausschuß ohne Nachricht. In der Stillegungsverhandlung, die vor einigen Tagen stattfand, wurde dann die Frage des sechsprozentigen Lohnabzugs in erster Linie erörtert. Die Gewerkschaften ließen hierbei keinen Zweifel darüber, daß sie einer derartigen Maßnahme nicht zustimmen könnten. Sie erklärten sich nicht einmal bereit, überhaupt mit dem Zechenverband über die Angelegenheit zu verhandeln, wenn die Anregung dazu von der anderen Seite, also vom Zechenverband, gegeben würde." Die Zeche „Werne" wird, da sich jetzt auch die Belegschaft in ihrer Mehrheit gegen den Abzug erklärt hat, demnächst stillgelegt werden.

b **Lüdenscheid**, 17. Dez. In der Stadtverordnetenversammlung richtete der sozialdemokratische Stadtverordnete Raulf an den bürgerlichen Stadtverordneten Fabrikdirektor Jünger die Aufforderung, sich für die Schaffung einer Weihnachtsgabe für die Erwerbslosen einzusetzen dadurch, daß er sich an die Spitze einer Sammlung stelle, die von den Festbesoldeten in Höhe von einem Zehntel des Monatsgehaltes geleistet werden solle, und zwar vom Oberbürgermeister abwärts. Herr Jünger ging sofort darauf ein, verlangte aber, daß daran alle Festbesoldeten, vom Oberbürgermeister herab bis zu den Angestellten des Konsumvereins „Einigkeit" (Herr Raulf ist Angestellter der „Einigkeit") sich beteiligen sollten. Raulf veröffentlicht nun eine Aufforderung an alle Festbesoldeten, ein Zehntel ihres Monatsgehaltes dem genannten Zwecke zuzuführen. Er habe das soeben als erster getan. Man darf gespannt sein auf den Erfolg.

\+ **Gevelsberg**, 16. Dez. Als Weihnachtsgabe sollen sechs Mark für alle Unterstützungsempfänger und fünf Mark für Zuschlagsempfänger gewährt werden. Diese einmalige Spende kostet 15 000 Mark.

s. **Lippstadt**, 14. Dez. Das Werk Lippstadt der Phoenix-A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb hat sich, nachdem es bereits seit längerer Zeit Betriebseinschränkungen vorgenommen hat, erneut veranlaßt gesehen, 200 Arbeiter sofort zu entlassen. Dem Rest der Belegschaft, etwa 370 Mann, wurde zum 19. Dezember d. J. gekündigt; das bedeutet also die vollständige Stillegung des gesamten Lippstädter Werkes. — Zu gleicher Zeit nimmt auch die Westfälische Metallindustrie größere Entlassungen vor.

(:) **Essen**, 17. Dez. Zur Wahl des Stadtbaudirektors für Berlin beschloß das Aktionskomitee für Wohnungspolitik in der Sitzung vom 14. d. Mts. einstimmig, der Berliner Stadtverordnetenversammlung für die Wahl des Stadtbaudirektors die Herren Dr. Schmidt (Essen), Geschäftsführer des Siedlungsverbandes im Ruhrkohlenbezirk, und Dr. Werner Hegemann (Berlin) ganz besonders vorzuschlagen. Dr. Schmidt ist nicht abgeneigt, den Posten des Stadtbaudirektors für Berlin anzunehmen. Sein erfolgreiches Wirken im Ruhrkohlenbezirk ist allgemein bekannt.

* **Oberhausen**, 17. Dez. In der Jahresversammlung des Ruhrbezirksvereins Deutscher Ingenieure in Oberhausen wurde an Stelle des bisherigen Vorsitzenden Direktor Lwowski (Essen) als neuer Vorsitzender Direktor Bußmann (Essen) gewählt. Der Ruhrbezirksverein sieht auf ein an Erfolgen reiches Geschäftsjahr zurück, die in der Veranstaltung der Essener Kohletagung im April 1925 ihren Höhepunkt fanden. Die Zahl der Mitglieder beträgt 1050. Die Verdienste des Vereins um die wichtigen technischen und Standesfragen wurden in der stark besuchten Mitgliederversammlung mit lebhaftem Dank an den scheidenden Vorsitzenden hervorgehoben. Mit der Jahresversammlung war eine Besichtigung der Anlagen der Gutehoffnungshütte verbunden.

⊙ **Oberhausen**, 17. Dez. Als bei einem Schlachtefest die Frau des Postschaffners M. mit dem Kochen von Fleisch beschäftigt war, kam sie dem überhitzten Ofen zu nahe. Ihre Kleider fingen Feuer und die Frau stand sofort in hellen Flammen. Sie erlitt so schwere Brandwunden, daß sie bald darauf verstarb. — In der Nacht vom Samstag waren Einbrecher vom Keller her in das Goldwarengeschäft Lenard eingedrungen und hatten Brillanten und Goldwaren im Werte von 25 000 Mark gestohlen. Gestern wurde der Täter in Düsseldorf festgenommen. Sämtliche gestohlenen Waren, mit Ausnahme einer Uhr, konnten wieder zur Stelle geschafft werden. — Auf der Zeche „Osterfeld" hatte der Steiger Sch. bemerkt, daß drei Bergleute verbotswidrig den Korb eines blinden Schachtes zur Seilfahrt benutzten. Die Uebertretung wurde dem zuständigen Fahrsteiger gemeldet, der anordnete, daß die Schuldigen am nächsten Tage nicht anfahren, sondern sich beim Betriebsführer melden sollten. Dieser Aufforderung kamen die Leute nicht nach. Einer von ihnen, der Bergmann B., drang in den Umkleideraum der Steiger ein und versetzte dem dort zu einer Besprechung mit dem Abteilungssteiger anwesenden Steiger Sch. einen Schlag mit einem abgebrochenen Schüppenstiel. Der Täter mußte gewaltsam aus dem Umkleideraum entfernt werden. Die drei Schuldigen Bergleute sind aus Anlaß dieses Vorfalles von der Zeche entlassen worden.

○ **Mörs**, 14. Dez. Eine Abschiedsfeier zu Ehren des Schulrats Meiners wurde von der Lehrerschaft des Aufsichtsbezirks Moers-Süd am Samstag abend im oberen Saale des Königlichen Hofes veranstaltet. Auch die Schulräte Elschenbroich und Meyer nahmen an der Feier teil. Rektor Laetsch (Rheinhausen) hielt die Abschiedsrede, dem Dank der Lehrerschaft Ausdruck gebend für die verständnisvolle und liebenswürdige Art, in der Schulrat Meiners sein Amt geführt habe, der weniger Vorgesetzter als Freund und Berater habe sein wollen. Stets sei er mannhaft und mit diplomatischem Geschick für die Interessen der Lehrerschaft eingetreten. Schulrat Meiners (jetzt in Bochum) dankte in herzlichen Worten für die ihm bereitete stimmungsvolle Feier, indem er hervorhob, daß er die kurze Zeit seiner Wirksamkeit in Moers nie vergessen werde. Er habe hier eine arbeitsfreudige und ideal gesinnte Arbeitsgemeinschaft von Lehrern vorgefunden, dank der verdienstvollen Tätigkeit seines Amtsvorgängers, sodaß ihm seine Amtsführung leicht geworden sei.

* **Köln**, 15. Dezember. Am Samstag abend wurden zwei Postbeamte in Hermülheim auf dem Wege vom Bahnhof zum Postamt von vier bis sechs maskierten, mit Revolvern bewaffneten Männern überfallen. Die Räuber nahmen fünf Postsäcke und zwei Pakete mit sich und flüchteten in einem bereitstehenden unbeleuchteten Auto in der Richtung nach Köln. Die Postsäcke enthielten 8440 Mark Bargeld, 14 Einschreibebriefe und eine größere Zahl gewöhnlicher Briefe.

** **Kleine Provinznachrichten.** Auf den „Kaiserstuhl"-Schächten in Dortmund haben jetzt gegen 300 Mann die Kündigung erhalten. — Der arbeitslose B. aus Marl hat sich durch Erhängen das Leben genommen. — Bei der Firma Poensgen & Heyer in Letmathe ist der gesamten Belegschaft, etwa 220 Mann, zum 1. Januar gekündigt worden. — Beim Ueberschreiten der Geleise wurde auf dem Bahnhof in Hamm ein 19jähriger junger Mann von einem Zuge erfaßt und getötet. — Unter den vierzehn Seeleuten, die bei dem Untergang des Loggers in der Emsmündung ihr Leben lassen mußten, befinden sich neun aus der Gegend Minden-Bielefeld. — In Barkhausen bei Bielefeld wurde eine Frau von einem Auto überfahren und getötet. — In Gevelsberg stürzte der ledige Josef Vischer von einem Neubau und mußte lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

Aus dem Gerichtssaal

Der zweite Bothmer-Prozeß.

Berlin, 16. Dezember.

Im Laufe der weiteren Verhandlungen im Berufungsprozeß der Gräfin Bothmer wurden die übrigen Diebstähle in Polzin erörtert. Die Angeklagte schilderte ausführlich die bewußte Autofahrt. Als man Frau Dr. Dommer benachrichtigt habe, daß die Tasche wiedergefunden worden sei, sei inzwischen der Koffer gestohlen worden. Nach einer zweistündigen Mittagspause wurde als erste Zeugin Frau Dommer gehört. Neu ist die Behauptung der Zeugin, daß sie, nachdem ihr die Barmittel aus dem Koffer geraubt worden waren, die Gräfin ersucht habe, ihr mit etwas Geld auszuhelfen und daß diese ihr nur 50 Mark gegeben habe, weil sie angeblich selbst nicht mehr hatte. Sie wollte ihr dann mehr Geld geben, wenn sie sich wieder etwas schicken ließ. Entgegen der Darstellung der Angeklagten, wonach Frau Dr. Dommer ihr von selbst das neue Versteck einer inzwischen eingetroffenen Geldsendung von 300 Mark gezeigt hätte, erklärte die Zeugin, daß sie der Gräfin das Versteck erst auf eine Frage gezeigt habe. Als sie nach zwei Tagen den Verlust auch dieses Geldes feststellte, ging sie zur Gräfin und zu Hefter, die ebenfalls ganz entsetzt waren. Die Angeklagte bestritt entschieden, daß sie Frau Dommer nach dem neuen Versteck des Geldes gefragt habe. Die weiteren Vernehmungen ergaben nichts neues.

Am zweiten Verhandlungstag wurde der Zeuge Hauptmann Hester vernommen, der wiederum, wie bei der ersten Verhandlung vor dem Schöffengericht, die Aussage auf die Frage des Vorsitzenden über seine Beziehungen zur Gräfin verweigerte. Zur allgemeinen Ueberraschung erklärte der als nächster Zeuge vernommene Gatte der Angeklagten, Graf Ludwig Bothmer, daß er sich genötigt sehe, seine Aussage zu verweigern. Nach einer Berliner Korrespondenz soll diese Aenderung in der Haltung des Grafen auf die Tatsache zurückzuführen sein, daß er am Mittwoch beim Amtsgericht in Potsdam Ehescheidungsklage gegen seine Gattin einreichte.

✦

§ **Berlin**, 17. Dezember. Im Berufungsverfahren im Prozeß gegen den Direktor der Rotawerke, die der Reichsbahn erfundene Reparaturen an Waggons in Rechnung gestellt hatten, erkannte die Strafkammer gegen Direktor Maerz auf 1 Jahr Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe, gegen den Eisenbahnobersekretär Rau wegen Beihilfe auf 6 Monate Gefängnis, gegen den Obermeister Kukuk auf 4 Monate und den Oberkalkulator Kaiser auf 6 Monate. Kukuk erhielt Bewährungsfrist gegen Zahlung einer Buße von 360 Mark. Den Angeklagten wurde die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf 3 Jahre abgesprochen. Von einem Haftbefehl gegen Maerz wurde abgesehen.

Letzte Telegramme

Der bayrische Landwirtschaftsminister über die Not der Landwirtschaft.

München, 17. Dezember.

Im bayrischen Landtage verließen heute die Sozialdemokraten demonstrativ den Saal, als der nationalsozialistische Abgeordnete Wagner zu sprechen begann, der vor kurzem die Bemerkung über den Reichsaußenminister Dr. Stresemann gemacht hatte. Der bayrische Landwirtschaftsminister Fehr sprach dann im Verlaufe der Sitzung ausführlich über die Agrarkrise und teilte auf Grund einer Umfrage bei den Banken und den Kreditinstituten mit, daß die bayrische Landwirtschaft in der Höhe der Verschuldung an der Spitze aller deutschen Länder stehe. Ueber die Absatzkrise bemerkte er, daß die schlimmste Zeit überwunden sei, daß sich die Getreidepreise dem Friedensstand näherten und daß infolge der Einführung der Zölle und des Einfuhrscheinsystems auch die Ueberschwemmung mit Auslandsgetreide aufhören werde. Als unmöglich erklärt es der Minister, die Zölle für Getreide und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse auf Friedenshöhe zu bringen, weil das die Preisabbauaktion stören würde. Dagegen werde es möglich sein, Verbesserungen, wie beispielsweise die Aufhebung der Umsatzsteuerfreiheit für Auslandsgetreide und Auslandsmehl zu erreichen.

Wegen Verrats militärischer Geheimnisse verurteilt.

München, 17. Dezember.

Das Strafgericht München verurteilte den ehemaligen Oberfeldwebel eines Pionierbataillons Josef Beinel wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu drei Monaten Gefängnis und Degradierung. Beinel hatte über sein Handeln Reue empfunden und selbst Anzeige gegen sich erstattet.

Eine schwere Bluttat in Konstanz.

Konstanz, 17. Dezember.

Heute mittag zwischen zwölf und ein Uhr ereignete sich hier eine schwere Bluttat. Der von seiner ersten Frau geschiedene Maschinenmeister Stopp gab auf seine zweite Frau einen Revolverschuß ab, der diese sofort tötete. Dann floh der Mörder über die Grenze und brachte sich dort selbst drei Revolverschüsse bei. Der Mörder wurde in schwer verletztem Zustand in das Konstanzer Krankenhaus eingeliefert. Der Grund der Tat scheint in Familienzwistigkeiten zu liegen.

Untergang eines Dampfers.

Stettin, 17. Dezember.

Der zur Reederei Kunstmann (Stettin) gehörende Dampfer „Inge Kunstmann" ist heute vormittag auf der Kieler Förde kurz vor Einlauf in den Kaiser Wilhelm-Kanal infolge eines Zusammenstoßes mit einem dänischen Dampfer untergegangen. Die gesamte Mannschaft wurde gerettet.

Das Verbot des Christbaumverkaufs in Bozen aufgehoben.

Bozen, 17. Dezember.

Das Verbot des Verkaufs von Christbäumen, das die Bozener 14 Tage hindurch in Aufregung hielt, ist nun aufgehoben worden.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.



Unser Preisausschreiben!

Liebe Kinder!

Was hat der Weihnachtsmann bei Alsberg für eine Freude gehabt beim Oeffnen der unzähligen Briefe. Nein, daß Ihr so fleißig gewesen seid, das hätte niemand geglaubt. Himmel, war das für eine Arbeit für das Preisrichter-Kollegium, die so manche Stunde, sogar ganze Sonntage in liebenswürdiger und uneigennütziger Weise dafür geopfert haben, die schwere Arbeit auszuführen. Wem die Preise zugesprochen sind, seht Ihr weiter unten. Wer keinen Preis bekommen hat, darf nicht böse sein, der bekommt ihn sicherlich das nächste Mal. Wir danken Euch allen für Eure Mühe und Euren Fleiß und wünschen den Preisträgern viel Freude an den Sachen, die ihnen der Weihnachtsmann bei Alsberg beschert hat.

1. **Preis im Werte von 100.00 Mark:**
   Elfriede Hellwig, Werne bei Langendreer, Deutsches Reich 1
2. **Preis im Werte von 75.00 Mark:**
   Hildegard Beck, Bochum, Weiherstrasse 62
3. **Preis im Werte von 60.00 Mark:**
   Lotte Tenholt, Bochum, Kaiserring 15
4. **Preis im Werte von 50.00 Mark:**
   Leo Pyka, Bochum, von der Reckestrasse 71
5. **Preis im Werte von 40.00 Mark:**
   Werner Wefelscheid, Bochum, Drusenbergstrasse 19
6. **Preis im Werte von 25.00 Mark:**
   Hellmuth Michel, Stiepel, Ovenystrasse 15

10 Preise im Werte von 10.00 Mark:

Ernst Auerswald, Wiemelhauser Strasse 14; Titta Schanderwitz, Hugo-Schultzstrasse 6; Franz Dietz, Riemke, Hippelsbergstrasse 103; Hellmuth Bringewat, Wiemelhauser Strasse 28II; Franz Fahle, Linden a. Ruhr, Kellstrasse 89; Karl Heinz Krips, Weitmar, Hattingerstrasse 93; Inge Brüggemann, Alleestrasse 21; Hellmuth Reuse, Kampmannstrasse 16; Eckbert Drolshagen, Wrangelstrasse 39; Friedchen Stollmann, Hordel, Mittelstrasse 11.

10 Preise im Werte von 5.00 Mark:

Marianne Jakob, Elsassstrasse 16; Heinz Ritter, Rottstrasse 27; Heinz Helbig, Hernerstrasse 14; Julius Paetsch, Spichernstrasse 21; Heinz Arnold, Hernerstrasse 107; Bruno Hartmann, Clemensstrasse 20; Erna Mühlenstepen, Weitmar, Hattingerstrasse 123; Joachim Werner Kühtz, Höntrop, Varenholtstrasse 36; Hans Jürgen Kruskopf, Baarestrasse 39 b; Mimi Hollermann, Hugo-Schultzstrasse 15.

Ausserdem 100 Trostpreise:

Die Empfänger derselben werden bereits in Besitz der Preise gelangt sein.

ALSBERG
Bochum



Tanzschule Heinrich Diel, vorm. Friedr. Rödiger
Fernruf 1514. Fernruf 1466. Gelsenkirchen.
Eigener Saal, Rottstraße 74.

Einzel-Unterricht zu jeder Zeit!
Zusammenstellen v. Familien- u. Gesellschaftszirkeln.
Einstudierung von Aufführungstänzen zu Hochzeiten, Gesellschafts- und Vereinsfesten.
Kurse für rhythmische Gymnastik
461

Schlegel-Bock



gelangt ab 14. ds. Mts. zum Ausstoß.

Zwei Geigen billig zu verkaufen. Weitmar, Schützenstraße 49.

Photo-Apparat 9×12, zu verkaufen. Dorstener Str. 226.

Tisch-Sprech-Apparate in anerkannter Güte und Preiswürdigkeit sind wieder am Lager.
A. Kuhlmann, Mühlenstraße 4, 2. Etage im Hause Café Althoff.

WELT

LICHTSPIELE * AM HAUPTBAHNHOF

Ab heute: Freitag
bringen wir eines der lieblichsten Zeitbilder aus der deutschen Geschichte
Das Liebesidyll zwischen
Fürst u. Bürgerstochter
— — in dem deutschen Grossfilm: — —



Anneliese von Dessau

„Der Liebesroman einer Apothekertochter und ihres fürstlichen Bräutigams"
in 6 heiteren und spannenden Akten.

Menschlich ergreifend und humorvoll ist es, wie der ungestüme leidenschaftliche junge Regent es durchsetzt, daß die geliebte Bürgerstochter seine Gemahlin und Fürstin wird.

Vorführungszeiten: **3.15 Uhr, 6 Uhr und 9 Uhr.**

Hierzu den wundervollen Nordischen Film



Wenn Mädchen träumen!

Ein Filmspiel in 6 Akten nach Svend Rindoms gleichnamigem Lustspiel.
In den Hauptrollen: **Gunnar Tolnaes u. Karina Bell.**

Vorführungszeiten 5 und 8 Uhr.

Ferner zeigen wir noch:

„Das Gänseballett"

Die neue Fox-Groteske in 2 Akten

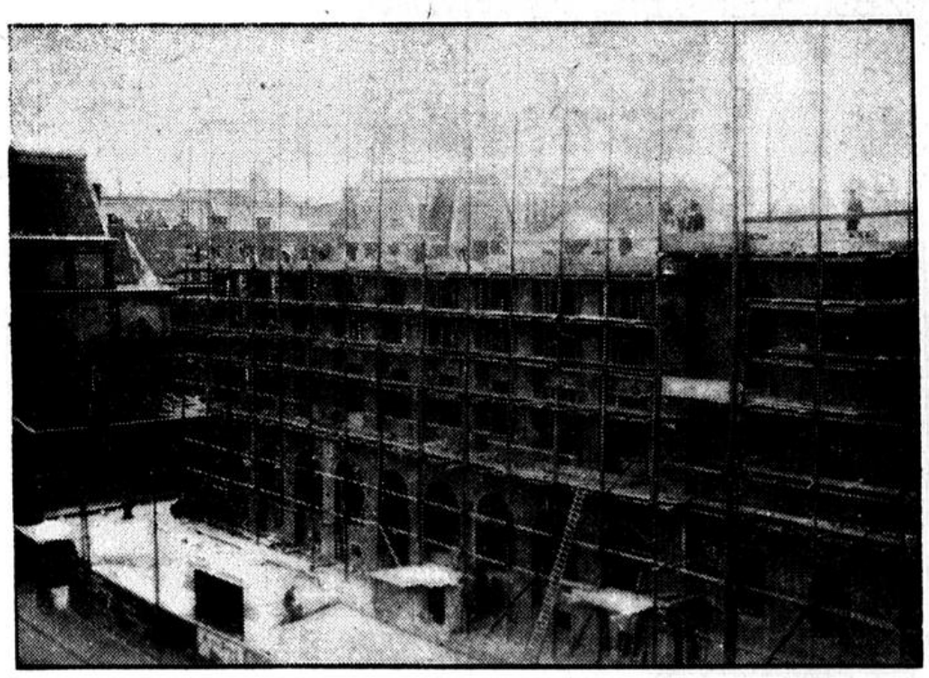
Bochumer Nachrichten.

Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung in Bochum.

Am 5. November 1923 ist die Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung auf Veranlassung des preußischen Handelsministeriums von der Stadt Bochum ins Leben gerufen worden. Die erste Anregung hierzu haben die Bochumer Gewerkschaften gegeben. Die Fachschule ist an die schon seit 1920 bestehende Märkische Verwaltungsschule angelehnt worden. Leiter und Lehrer sind geminschaftlich, unbeachtet der grundsätzlichen Selbständigkeit beider Schuleinrichtungen. Die Bochumer Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung stellt einen neuen Wirtschaftsschultyp dar. Während nämlich bei den übrigen Schuleinrichtungen die Schüler ein Jahr lang aus der Berufsarbeit herausgenommen werden, um lediglich Schüler zu sein, besuchen die Schüler die Bochumer Wirtschaftsschule neben der Ausübung ihres Berufes. Infolgedessen muß hier der Unterricht in den späteren Abendstunden stattfinden. Eine weitere Folge des nebenberuflichen Schulbesuches ist eine Verlängerung der Gesamtunterrichtsdauer von einem Jahre auf zwei Jahre. Während dieser zwei Jahre wird, abgesehen von den Ferien, die mit denen der allgemeinen Schulen übereinstimmen, wöchentlich an drei Abenden von 7 bis 10 Uhr Unterricht erteilt. Das hauptsächliche Sammelfach ist die Wirtschaftskunde. Es werden gegeben: 1) Deutsch und Kulturkunde 120 Stunden, 2) Wirtschaftskunde 180 Stunden, 3) Rechnen, Buchführung und Bilanzkunde 120 Stunden, 4) Allgemeine Staats- und Verwaltungskunde 100 Stunden, 5) Rechtskunde und Arbeitsrecht 140 Stunden, 6) Gewerkschaftswesen 50 Stunden, zusammen 720 Stunden. Wirtschaftskunde ist mithin das Hauptfach. Dabei wird sorglich vermieden, die Schüler auf eine bestimmte Wirtschaftstheorie festzulegen. Vielmehr wird immer wieder auf die Relativität aller wirtschaftstheoretischen Erkenntnis hingewiesen, um so die Schüler zu selbstständigem Denken und zum Zweifel an allen solchen „Wahrheiten" anzuregen, die ihnen als fest und unverrückbar geboten werden, aus welchem Lager die Verkünder dieser „Wahrheiten" auch immer stammen mögen. Wenn die Arbeiterschaft zu wirklicher Bildung emporstrebt, so kann sie hierbei keinen Weg geführt werden, der ständig nur angenehme Anregung, d. h. unmittelbar aktuellen Stoff in feuilletonähnlicher Darbietung, gewährt. Einen solchen Weg zur Bildung gibt es nicht. Der Bildungsweg führt vielmehr, wie alle Wege zu einem hohen Ziele, auch über schwierige Strecken hinweg, die Opfer erfordern. Diese Opfer müssen von wahren Führern zur Bildung verlangt und von den Geführten dargebracht werden. Gehen die Wirtschaftsschulen dem aus dem Wege, so werden sie auch das Ziel nicht erreichen und da enden, wo die Volkshochschulbewegung bereits geendet ist. Auf Klarheit und Eindringlichkeit kommt es bei der Grundlegung, die durch Wirtschaftsschulen bewirkt werden soll, entscheidend an. Die ganze Vielgestaltigkeit des Lebens und der Lehre zu vermitteln, kann nicht Aufgabe der ersten Arbeiterbildungsarbeit sein. Diese Aufgabe muß späterem Ausbau überlassen bleiben, der vielleicht bis in die feinste Verästelung hinein detaillieren kann. Was in den Wirtschaftsschulen zu tun ist, das ist die Entwöhnung unserer Schüler von gefühls- und schlagwortmäßiger Einstellung, die Schaffung eines objektiven klaren Grundbildes und die Schulung formaler Denkkraft.

Die Bochumer Wirtschaftsschule begann ihre Tätigkeit mit zwei Lehrgängen (Wa und Wb), die zusammen über 88 Schüler verfügten. Im Laufe des ersten Jahres, besonders aber in den ersten drei Monaten der Schularbeit, trat ein starker Rückgang ein, so daß die Schülerzahl in beiden Lehrgängen zusammen auf 44 sank. Von diesen 44 Schülern gehörten 28 den freien Gewerkschaften, 7 den christlichen Gewerkschaften, 3 dem Gewerkschaftsring, 2 dem Zentralverband der Angestellten als Mitglieder an; 4 Schüler sind unorganisiert. Der Rückgang ist hauptsächlich dadurch hervorgerufen worden, daß sich bei der ersten Einrichtung der Schule in erheblichem Umfange Schüler vorgeschrittenen Alters gemeldet haben und solche Schüler, die den Eintritt in die Schule als reines Experiment dahin auffaßten, ob sie in der Schule auch eine Bestätigung ihrer Partei- und Gewerkschaftsdoktrinen erhalten würden. Als diese Bestätigung in manchen Fällen ausblieb und ausbleiben mußte, verloren sie das Interesse. Eine nicht kleine Zahl von Schülern ermattete auch unter den strengen Anforderungen, die die Schule an Zeit, Energie und Auffassungskraft stellen mußte. Der starke Rückgang der ersten Zeit ist deswegen als natürlicher Auswahlprozeß anzusehen. Im zweiten Jahre sind im allgemeinen nur noch Schüler ausgetreten, bei denen ein wirklich zwingender Grund vorlag, z. B. durch Erwerbslosigkeit verursachter Wohnsitzwechsel. Der Gesamtausgabeetat der Schule beläuft sich für das Rechnungsjahr 1924 auf 4 189,75 Reichsmark. Für das Rechnungsjahr 1925 schließt der Haushaltsplan in Einnahme und Ausgabe mit 5700 Reichsmark ab. Mit dem 29. Oktober d. J. hat der erste Lehrgang seinen Abschluß gefunden. Am Tage seines Abschlusses umfaßte er noch 26 Schüler. Am 21. November hat dann noch eine zwanglose Abschlußfeier stattgefunden, in der von den Schülern eine Arbeitsgemeinschaft gegründet worden ist, die etwa alle 14 Tage in den Räumen der Märkischen Verwaltungsschule tagen soll. Am 10. August 1925 ist ein neuer Lehrgang mit 42 Schülern ins Leben getreten. Diese Schülerzahl besteht noch heute fast ungeschmälert. Nur in drei Fällen haben Schüler aus dringenden Gründen (Krankheit, Wohnsitzverlegung) ihre Abmeldung tätigen müssen.

Die Arbeiten am Postneubau in Bochum.



Der Neubau des Postamtes an der Alleestraße wird abschnittweise ausgeführt. Zuerst wird der Flügel erbaut, in dem das neue Telegraphenamt untergebracht werden soll. Durch zeitweilige Arbeitsunterbrechung und durch den frühen Winter ist der Bau noch nicht so weit, wie man ursprünglich plante; die Arbeiten sollen aber tunlichst beschleunigt werden. Unser Bild läßt erkennen, wie weit die Bauarbeit bis jetzt gediehen ist. Sobald dieser Flügel fertiggestellt ist, wird der alte Bau an der Ecke Allee- und Viktoriastraße niedergelegt und dann hier mit dem Bau des Hauptpostamtes begonnen.

* **Für Sozialrentner.** Die Zahlung der Sozialrentner-Unterstützung findet Montag, 21. Dezember, vormittags von 8½ bis 12½ bei der Steuerkasse im Verwaltungsgebäude Trankgasse, Eingang C, statt.

* **Weihnachtsauszahlung für Kriegsopfer.** Die Ortsgruppe Bochum des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen teilt nach Rücksprache mit dem hiesigen Wohlfahrtsamt mit, daß die Nachzahlung der Zusatzrente nach Möglichkeit vor Weihnachten zur Auszahlung kommen soll. Nach Abschluß der Verhandlungen mit der Hauptfürsorgestelle wird der Termin der Auszahlung durch die am Ort erscheinenden Zeitungen bekannt gegeben. Die Nachzahlung der eigentlichen Versorgungsgebührnisse erfolgt am 29. 12. 1925 im Katholischen Gesellenhaus. Damit erledigen sich gleichzeitig die zahlreich an uns gerichteten Anfragen.

* **Verlängerter Geschäftsverkehr.** Die Stadtpolizeiverwaltung hat die Offenhaltung der Geschäfte an den Wochentagen vom 17. bis einschließlich 23. Dezember bis 8 Uhr abends gestattet. Die Blumengeschäfte dürfen an fünf Wochentagen und zwar vom 19. bis einschließlich 24. Dezember bis 8 Uhr abends offen halten.

* **Offene Friseurgeschäfte am zweiten Weihnachtstag.** Nach einer Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg ist für diejenigen Bezirke des Regierungsbezirks Arnsberg, in denen durch eine besondere Bekanntmachung eine Beschäftigung von Arbeitern im Betriebe des Barbier- und Friseurgewerbes in oder außer dem Hause an Sonn- und Festtagen nur am ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertage, und zwar bis 12 Uhr mittags zulässig ist, in diesem Jahre auf Antrag der beteiligten Gewerbetreibenden unter Fortfall der Arbeitszeit am ersten Weihnachtsfeiertage für Samstag, den 26. Dezember, eine Beschäftigung von Arbeitern in oder außer dem Hause in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags zugelassen.

* **Weihnachts- und Neujahrsverkehr.** Die Deutsche Reichspost richtet an die Bevölkerung das Ersuchen, mit der Versendung der Weihnachtspakete möglichst frühzeitig zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Fest zusammendrängen. Auch der Verkehr am Jahreswechsel läßt sich flüssiger gestalten, wenn die Neujahrsbriefe mit vollständiger Anschrift des Empfängers (Straße und Hausnummer, Postbezirk, Zustell-Postanstalt) versehen und möglichst frühzeitig aufgeliefert werden. Es wird auch dringend empfohlen, die Freimarken für Neujahrsbriefe nicht erst am 30. und 31. Dezember, sondern schon früher einzukaufen, damit im Schalterverkehr keine Störungen eintreten.

* **Postdienst am 24. Dezember.** Am Donnerstag, 24. Dezember, werden bei den Postanstalten wie in den Vorjahren, Dienstbeschränkungen im Verkehr mit dem Publikum vorgenommen. U. a. werden die Postschalter im allgemeinen nur bis 4 Uhr nachmittags offen gehalten. Im Telegramm- und Fernsprechdienst treten Beschränkungen nicht ein.

* **Weihnachtsbescherung durch den Jungdo.** Der Jungdeutsche Orden hat in Verbindung mit der Ordensgemeinschaft Jungdeutscher Schwesternschaften Mittel und Wege gefunden, eine großzügige Weihnachtsbescherung für Bedürftige vornehmen zu können. Dank der tatkräftigen Unterstützung durch die Geschäftswelt und vieler Privatleute konnten gestern mittels zweier zur Verfügung gestellten Kraftlieferwagen einige hundert Pakete in die Wohnungen der Bedürftigen, deren Auswahl ohne Unterschied von Parteizugehörigkeit oder Konfession getroffen war, gebracht werden. In dieser Zeit der Not ist diese Tat zu begrüßen und regt auch vielleicht weitere Kreise zu gleicher Tätigkeit an.

* **Die planmäßige Seilfahrt.** Der Schlichtungsausschuß Bochum hat, wie mitgeteilt, entschieden, daß die auf den Zechen (Bruchstraße, Carolinenglück, Lothringen) eingeführte Seilfahrtsordnung ein rechtskräftiger Bestandteil der Arbeitsordnung ist. Die vom „Wolffbüro" daraus gezogene Schlußfolgerung, daß die planmäßige Seilfahrtseinführung durch die Zechenverwaltung kein Tarifbruch sei, ist aber nach anderen Entscheidungen unter Vorsitz des Ministerialrats Hatzfeld (vergleiche Nr. 285 des „Bochumer Anzeigers") nur dann zutreffend, wenn der Betriebsrat vorher gehört worden ist, also keine einseitige Anordnung vorliegt. Ist die Einführung diktatorisch und auf Anweisung einer zentralen Stelle erfolgt, dann steht das im Widerspruch zum Tarifvertrag. Diesen Standpunkt haben die Gewerkschaften immer betont.

* **Verdorbene Jugend.** Ermittelt wurden zwei Schüler aus der Robertstraße, die am 14. Dezember gegen 6 Uhr abends im Mühlenweg zwei Schülerinnen überfallen und eine Handtasche mit Inhalt geraubt haben. — Ferner wurde ein jugendlicher Bursche festgenommen, der vor einiger Zeit Pferdediebstähle verübt hat. Es handelt sich um zwei Pferde, die inzwischen an ihre Eigentümer in Altenbochum und Gerthe zurückgelangt sind.

Die Besichtigungsreise des Gemeindeausschusses des Landtages.

Soeben ist den Mitgliedern des Gemeindeausschusses des Landtages das Programm für die Besichtigungsreise im Umgemeindungsgebiet zugestellt worden. Es deckt sich mit dem bereits in Nr. 288 des „Bochumer Anzeiger" in großen Zügen mitgeteilten Programm. Die Landtagsmitglieder werden am Freitag abend in Sonderwagen von Berlin um 10.38 Uhr in Essen eintreffen und im Hotel „Kaiserhof" sowie im Hotel „Vereinshaus" Wohnung nehmen. Die Besichtigungsreise beginnt am Samstag vormittag. Sie wird gemeinschaftlich mit den Vertretern der an den Umgemeindungsfragen interessierten Gemeinden in etwa 30 Autos erfolgen. Die Besprechungen sind streng vertraulich. Ein Pressebericht wird unmittelbar nach der Rückkehr des Gemeindeausschusses nach Berlin herausgegeben werden.

Nachstehend veröffentlichen wir das Programm der Besichtigungsreise:

Samstag, 19. Dezember: Abfahrt 9 Uhr von Essen nach Rathaus Steele. Besprechung der Frage Steele-Königssteele. Abfahrt 9,45 Uhr von Rathaus Steele zum Walzwerk des Bochumer Vereins. Besichtigung des Betriebes des Walzwerks (anwesend nur die Mitglieder des Ausschusses und die Kommissare der Staatsregierung). Abfahrt 11,15 Uhr vom Walzwerk durch Alleestraße, Gahlenschestraße, Hindenburgplatz, Dorstener Straße, Zeche „Hannibal 1/3", Riemker Straße, Magdeburger Straße durch Hordel, vorbei an der Zeche „Hannover" 1 und 2 nach Günnigfeld, Marktplatz. Im Parkhaus Günnigfeld Besprechung der Frage Günnigfeld. Abfahrt 12,45 Uhr vom Parkhaus Günnigfeld durch Wattenscheid und Westenfeld zum Walzwerk des Bochumer Vereins. Dortselbst Besprechung der Fragen Wattenscheid Stadt und Land (Höntrop, Eppendorf, Westenfeld, Munscheid, Weitmar). Abfahrt 2 Uhr vom Walzwerk nach Parkhaus Bochum. Hier Mittagessen 2,15 Uhr. Abfahrt 3,30 Uhr nach Essen. 4,30 Uhr Schlußbesprechung im Stadtverordnetensaal zu Essen über: Steele-Königssteele, Wattenscheid Stadt und Land, Wanne, Eickel (mit Ausnahme der Zeche „Julia"), Hordel, Günnigfeld, Walzwerk, Weitmar.

Sonntag, 20. Dezember: Abfahrt 10 Uhr von Essen über Wanne-Eickel, vorbei an der Kolonie Julia zum Hafen von Recklinghausen. Besichtigung des Geländes des Hafens. Abfahrt 10,55 Uhr durch Recklinghausen-Süd, Röllinghausen, Suderwich (aussteigen an der Grenze gegenüber Ehsel) nach Erkenschwick, Besichtigung des Geländes. Abfahrt 11,55 Uhr von dort über Oer zum Kaninchenberg, Besichtigung des Geländes. Abfahrt 12,25 Uhr durch die Hardt nach Bahnhof Sinsen. Abfahrt 12,50 Uhr durch Recklinghausen zur Johannisstraße, Besichtigung des Geländes. Ankunft 1,30 Uhr, Besprechung aller Recklinghausen betreffenden Fragen im Rathaus. Mittagessen 2,30 Uhr im Hotel Winkelmann. Abfahrt 4 Uhr nach Essen. Schlußbesprechung im Stadtverordnetensaal in Essen über: Recklinghausen.

Montag, 21. Dezember: Abfahrt 9 Uhr von Essen über Bochum-Süd durch Altenbochum nach Harpen. Ankunft 9,45 Uhr. Besichtigung des Geländes der Zeche „Prinz von Preußen", von dort weiter nach Gerthe und Bövinghausen-West, dann Besichtigung der Lage des Werkes von „Lothringen". 10,30 Uhr von dort über Castrop nach Bahnhof Rauxel. Besprechung der Frage Castrop, Rauxel, Dingen, Gerthe, Harpen. Abfahrt 12 Uhr durch Castrop und Sodingen nach Herne. Ankunft 12,30 Uhr im Rathaus Herne. Besprechung der Fragen Herne, Bladenhorst, Sodingen, Riemke-Bergen und Zeche „Julia". Mittagessen in Herne im Hotel Schlenkhoff 1,30 Uhr. Abfahrt 3 Uhr nach Essen. 4 Uhr: Besprechung im Stadtverordnetensaal in Essen über: Altenbochum, Gerthe-Harpen, Castrop, Rauxel, Sodingen, Riemke-Bergen, Herne.

Dienstag, 22. Dezember: 9,30 Uhr: Sitzung des Ausschusses im Stadtverordnetensaal in Essen ohne Interessenten, aber mit den Regierungskommissaren. Schlußbesprechung über die gesamte Reise. Abfahrt 12,14 Uhr ab Essen Hauptbahnhof.

** **Straßeneubauten im Jahre 1925.** Die für das Jahr 1925 geplanten straßenbaulichen Arbeiten sind im allgemeinen durchgeführt worden. Durch das frühe Einsetzen einer strengen winterlichen Witterung sind verschiedene noch im Bau befindliche Straßen- und Tiefbauarbeiten unterbrochen worden. An neuen Straßen sind 3 Kilometer gebaut worden. Für die erstmalige Befestigung wurde durchweg Chaussierung gewählt. Es sind rund 25 000 Quadratmeter Straßenbefestigung dieser Art hergestellt worden. Der größere

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme. Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Der Lord wider Willen.

Von

10) **Edgar Wallace.**

Berechtigte Uebersetzung aus dem Englischen

von

E. Mc Calman.

„Jawohl," erwiderte Bubi.

„Heute ist keine richtige Probe," erklärte Solburg und wandte sich halb um (die beiden saßen hinter ihm). „Wir arrangieren nur einige Szenen. Nun, Frau Maynard, jetzt kommt gleich Ihr Stichwort."

Gwenda konnte man auch nicht besser verstehen als ihre Kollegen. Zu Bubis Erstaunen und Empörung hatte Solburg zweimal etwas an ihr auszusetzen.

„Sehen Sie quer über die Bühne nach links, Frau Maynard, nein, nein, Sie müssen vor Fräulein Walters hergehen. So ists recht. Sie sollten in der Nähe der Tür stehen. Halt! Jemand muß einen Stuhl dorthin stellen, um die Tür anzuzeigen."

Er nahm ein Zigarrenetui aus der Tasche und bot Bubi eine Zigarre an.

„Sie rauchen keine Zigarre? Sie sind klug." Solburg beobachtete die Vorgänge auf der Bühne mit ernster und aufmerksamer Miene. „Möchten Sie nicht auch diesen Beruf ergreifen, Mylord?"

„Ich?!" fragte Bubi überrascht.

„Ja, Sie!" erwiderte Solburg. „Ich könnte Ihnen eine kurze, aber wichtige Rolle geben. Ich würde sie extra für Sie schreiben und in dieses Stück einfügen lassen. Sie würden nur einige Worte zu sagen haben und brauchten höchstens zehn Minuten auf der Bühne zu bleiben."

Bubi lachte leise.

„Nun, wie gefällt Ihnen mein Vorschlag?" fragte Herr Solburg und drehte sich so plötzlich um, daß sein gutmütiges Gesicht nur einige Zentimeter von Bubis entfernt war. „Ihre Freundin, Frau Maynard, würden Sie als Gesellschaft haben und ein Gehalt von zwanzig, nein, fünfundzwanzig Pfund die Woche für acht Vorstellungen."

„Nein," sagte Bubi, „es ist außerordentlich liebenswürdig von Ihnen, Herr Solburg. Ich kann mir Ihre freundlichen Beweggründe denken, aber ich bin kein Schauspieler, und ich würde nur einem anderen das Brot wegnehmen."

Solburg runzelte die Stirn.

„Davon ist keine Rede," entgegnete er, „aber das ist eine Frage für sich. Ueberlegen Sie es sich bitte."

Bubi schüttelte den Kopf.

„Ausgeschlossen," sagte er entschieden. Herr Solburg lächelte.

„Sie sind klug," meinte er. Obgleich das seine Lieblingsredensart war, meinte er es gewöhnlich aufrichtig, wenn er sie gebrauchte. „Eins noch," fügte er hinzu. „Sollte ein anderer an Sie herantreten und Ihnen ein besseres Anerbieten machen, das Ihnen mehr zusagt, so bitte ich Sie, ehe Sie eine Entscheidung treffen, mich vorher zu benachrichtigen."

„Ich werde nie zur Bühne gehen," erwiderte Bubi. „Außerdem glaube ich kaum, daß sonst jemand außer Ihnen ein so großes Interesse an mir haben wird, daß er mir ein so fürstliches Gehalt anbietet."

Der Theaterdirektor wandte sich noch einmal zu Bubi.

„Macht Ihnen jemand den Vorschlag, so wird er es nicht aus Interesse für Sie tun, sondern aus Reklamegründen, genau wie ich, mein Lieber," sagte er mit einem flüchtigen Lächeln, das seinen Gesichtszügen einen fast düsteren Ausdruck verlieh. „Ich bin wenigstens offen, nicht wahr? Offenheit ist mein stärkstes Laster. Die anderen werden Sie ergattern wollen, weil Sie eine Art Wunderkind sind, eine Sensation, und weil der Name „Marquis von Pelborough" auf dem Programm einen glänzenden Erfolg für sie bedeuten würde. Nur darum wollte ich Sie in meinem Stück haben, und — — —weil Sie ein guter Kerl sind, mit Verlaub zu sagen, Mylord!"

Bubi nickte eifrig. Er war ganz gerührt von der Aufrichtigkeit und Großherzigkeit, die er aus den Worten des Direktors herausfühlte.

„Kommen Sie nur her, so oft Sie Lust haben," sagte Solburg. „Sie haben natürlich Zutritt zur Bühne durch den Regieingang. Sobald ich die Einstudierung dieses neuen Stückes hinter mir habe, müssen Sie mal mit mir Abendbrot essen gehen, und ich werde Ihnen alle die Blutsauger und Parasiten, die Sie einzufangen versuchen werden, zeigen. Glauben Sie mir, Lord Pelborough, sie werden es versuchen."

„Ich danke Ihnen, Herr Solburg. Ich nehme Ihre Einladung gerne an," sagte Bubi dankbar.

„Sie sind klug," meinte Herr Solburg.

Als Bubi in sein Bureau zurückkehrte, war es fast vier Uhr. Er hatte schon einen mächtigen Schreck bekommen, als er unterwegs an der Uhr von der Post gesehen hatte, wie spät es geworden war. Aber er hätte sich nicht aufzuregen brauchen; denn selbst wenn er um sechs Uhr angekommen wäre, hätte er nur ein nachsichtiges Lächeln von Herrn Leither zu sehen bekommen. Der Buchhalter war freilich ein wenig enttäuscht, daß der frischgebackene Marquis vollkommen nüchtern und nicht betrunken vom Essen zurückkam; denn er war ein eifriger Besucher der Kinos und meinte, es gehörte zu einem Aristokraten, ein Bummler zu sein.

Ehe Bubi nach Hause ging, sagte er dem Prokuristen, daß er von morgen ab eine neue Adresse haben würde.

„Ganz recht," sagte der treffliche junge Mann, „Ritz, Hotel wohl, nicht wahr, Genosse?"

„Nein, nicht ganz, Genosse," erwiderte Bubi ruhig, als er fortging, um nach Brockley zu fahren, um Frau Shipmet diese Nachricht schonend beizubringen.

Frau Shipmet, die gute Wirtin der Akazienvilla, hatte sich in Staat geworfen; denn es war ein sehr ereignisreicher und wichtiger Tag gewesen. Bis dahin hatte sie keine bedeutenden Beziehungen zu dem modernen Journalismus gehabt. Das Zeitungslesen erschien ihr eine schlechte Angewohnheit von faulen Dienstmädchen und arbeitslosen Pensionären.

Ihrer Meinung nach waren Zeitungen überhaupt zu nichts anderes nütze, als Schubladen damit auszulegen oder das Kaminfeuer im Salon anzuzünden.

Und nun sollte sie einen kleinen Ueberblick bekommen, wie der Nachrichtendienst gehandhabt wurde. Den ganzen Tag hatte sie in ihrem „Budor" gesessen und achtbare, ja, sogar elfige vornehm aussehende junge Leute empfangen, Zeitungsberichterstatter, die seltsame Hieroglyphen, die Frau Chimpet sofort als Stenographie erkannte, in Notizbücher kritzelten, und ihr den Respekt, ja, die Ehrerbietung entgegenbrachten, die man wichtigen Persönlichkeiten schuldet.

Sie hatte ihnen alles, was sie von Bubi wußte, erzählt, von seinen Manieren, Gewohnheiten, seinen Lieblingsbeschäftigungen, seinen literarischen, künstlerischen und wissenschaftlichen Neigungen. Allen hatte sie gesagt, daß sie stets Bubi eher „wie einen Sohn als einen Pensionär" angesehen hätte, und sie eigentlich gar nicht überrascht wäre, daß er zu diesem Rang gelangt sei. Dabei ließ sie durchblicken, daß ein solches Glück höchstwahrscheinlich jedem, den sie „wie einen Sohn" ansah, widerfahren würde.

Als Frau Shipmet Bubi von weitem erblickte, eilte sie in den Hausflur, um ihn beim Eintreten zu begrüßen.

„Guten Abend, Mylord," sagte sie. Sie hätte gern einen Knix gemacht, unterließ es jedoch, weil sie über die modernen Knixe nicht genau orientiert war.

„Na, haben Sie sich in Pelborough gut amüsiert?" fragte sie taktlos.

„Ich pflege mich eigentlich bei Beerdigungen nicht zu amüsieren," erwiderte Bubi, worauf seine Wirtin sich bemühte, ihrem Gesicht den passenden traurigen Ausdruck zu geben.

„Ach ja," seufzte sie, „früher oder später kommen wir alle dahin!"

„Diesen Eindruck habe ich auch," meinte Bubi lächelnd. „Dürfte ich Sie einen Augenblick sprechen, Frau Shipmet?" fügte er hinzu.

Von bösen Ahnungen, die bald bestätigt werden sollten, ergriffen, führte Frau Shipmet, majestätisch voranschreitend, ihren Pensionär in das „Budor".

„Ich will ein anderes Zimmer mieten, das meinem Bureau näher gelegen ist," sagte Bubi. „Ich habe seit einiger Zeit diese Absicht gehabt," fügte er hinzu.

„So?!" fragte Frau Shipmet so gedehnt wie möglich, um ihren Zweifel an der Wahrheit dieser Behauptung auszudrücken. „Ich hoffe, Frau Maynard hat Sie nicht gegen Ihr besseres Wissen beeinflußt, Herr — — ich meine Mylord." (Fortsetzung folgt.)

Reichskonferenz des Deutschen Bergarbeiterverbandes.

Husemann über den amerikanischen und über den deutschen Bergbau.

Nach Erledigung der Hauptpunkte der Tagesordnung, die wirtschaftliche Lage im Bergbau und die Taktik des Verbandes in Lohn- und Tariffragen, nahm die Reichskonferenz des Bergarbeiterverbandes Stellung zu den gegenwärtig schwebenden Verhandlungen zu der Reichsknappschaftsnovelle. Die nächste Generalversammlung des Verbandes soll am 4. Juli 1926 in Saarbrücken stattfinden.

Husemann und Dr. Berger berichteten über ihre Amerikareise. Husemann führte in Ergänzung seiner in Nr. 286 des „Bochumer Anzeigers" wiedergegebenen Darlegungen aus: Bei einem Vergleich zwischen den Verhältnissen in den Vereinigten Staaten und Deutschland müsse berücksichtigt werden, daß in Europa auf einen Quadratkilometer 45,5, in den Vereinigten Staaten aber nur 14 Einwohner kommen. Die amerikanischen Industriegebiete sind nicht so kompliziert wie bei uns. Die geologischen Verhältnisse sind für den Kohlenbergbau, wie auch für den Erzbergbau so günstig, daß wir in Anbetracht der ungeheuren Konkurrenzfähigkeit der amerikanischen Bergbaues froh sein müssen, daß über 3000 Seemeilen Entfernung zwischen Europa und den Vereinigten Staaten liegen. Im gesamten amerikanischen Bergbau sind 993 000 Bergleute beschäftigt, von denen 157 000 im Hartkohlenbergbau (Anthrazit), 640 000 im Weichkohlenbergbau (Steinkohle) und 175 000 im Erzbergbau tätig sind. Die Gesamtbesichtigung der Gebiete ergab mit großer Deutlichkeit, daß die maschinellen Einrichtungen im amerikanischen Bergbau viel weiter fortgeschritten sind als bei uns, dank der günstigen geologischen Verhältnisse. Die Flöze haben zumeist flache Lagerung und geringe Tiefe. Erze und auch Steinkohlen werden zum Teil sogar im Tagebau gewonnen. Auch hier sind ausgezeichnete maschinelle Einrichtungen vorhanden. Im Bergwerke „Orient II" bei West-Frankfort (Süd-Ilinois), das sehr gut maschinell ausgerüstet war, förderten etwa 1400 Arbeiter rund 10 000 Tonnen per Schicht. Diese Menge soll demnächst auf 12 000 Tonnen per Schicht gesteigert werden. An sehr vielen Arbeitspunkten können Lademaschinen verwendet werden, die 125 bis 150 Tonnen per Schicht leisten. Holz wird nicht in dem Maße benötigt wie im deutschen Bergbau. Für die Tonne Steinkohle kommt nur ein Grubenholzaufwand von etwa 20 bis 25 Pfennig in Frage. (Im Ruhrkohlenbergbau eawa 80 bis 85 Pfennig.) Die soziale Versicherung ist nicht einheitlich, weil jeder der etwa 48 Staaten des amerikanischen Staatenbundes seine eigene Gesetzgebung hat. Das Rettungswesen ist sehr gut ausgebaut.

Der Gesamteindruck war, daß der deutsche Bergbau von Amerika manches in der Frage der technischen und organisatorischen Produktionseinrichtungen lernen kann. Berücksichtigt muß aber werden, daß die geologischen und sonstigen natürlichen Vorteile des amerikanischen gegenüber dem deutschen Bergbau nicht eingeholt werden können. Vorteilhaft für Amerika ist die Einheit der Gewerkschaftsbewegung.

Dr. Berger ergänzte die Ausführungen Husemanns durch eine Reihe gut aufgenommener Lichtbilder über das Leben und Treiben in den einzelnen amerikaschen Bergwerksdistrikten.

Während der Konferenz erfolgte eine Ehrung des ehemaligen ersten Vorsitzenden des Verbandes Hermann Sachse, der jetzt als Vertreter der Bergarbeiter im Direktorium des Reichskalisyndikates tätig ist. Sachse feiert das vierzigjährige Jubiläum seiner Angehörigkeit zur freigewerkschaftlichen Bergarbeiterbewegung.

Die Arbeitsmarktlage in Bochum.

Bericht des Bochumer Arbeitsamtes für den Monat November 1925.

Die Arbeitsmarktlage hat sich im Monat November sehr verschlechtert. In allen Berufszweigen waren Unterbringungsmöglichkeiten fast nicht vorhanden.

Männliche Abteilung:

In der Landwirtschaft wurden nur ganz vereinzelt Neueinstellungen vermerkt, dagegen ist das Angebot noch größer geworden. Die im Mai, Juni und Juli vermittelten Burschen sind infolge Beendigung der landwirtschaftlichen Arbeiten zurückgekommen und mußten zum Teil der Erwerbslosenfürsorge überwiesen werden. Im Bergbau wurden nach auswärts 33 Bergleute untergebracht. Bei den Zechen im örtlichen Bezirk haben Anlegungsmöglichkeiten nicht bestanden. In der Metallindustrie hat sich die Arbeitsmarktlage erheblich verschlechtert. Stillegungen und Entlassungen waren an der Tagesordnung. Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe bestanden nur geringe Beschäftigungsmöglichkeiten. Einigen Bauschreinern konnte Arbeit vermittelt werden. Das Angebot steht aber in keinem Verhältnis zur Nachfrage. Im Reinigungs- und Bekleidungsgewerbe waren ebenfalls Entlassungen zu verzeichnen. Infolge des Frostwetters ist die Lage im Baugewerbe besonders schlecht. Vorwiegend wurden Maurer, Stukkateure und Bauhilfsarbeiter in großer Anzahl entlassen. Anstreicher werden fast garnicht angefordert. Im Gast- und Schankwirtsgewerbe konnten die angeforderten Arbeitskräfte restlos gestellt werden. Der Arbeitsmarkt für ungelernte Arbeiter ist sehr ungünstig. Eine große Anzahl Erdarbeiter kamen zur Entlassung und mußten der Erwerbslosenfürsorge überwiesen werden. Die augenblickliche Lage für kaufmännische und Büroangestellte ist sehr schlecht. Offene Stellen stehen schon seit längerer Zeit nicht mehr zur Verfügung. In den nicht erwähnten Berufsgruppen sind keine Veränderungen eingetreten.

Weibliche Abteilung:

Die schon in den Vormonaten in Erscheinung tretende Verschlechterung nahm im Laufe des Monats in erheblichem Umfange zu. 1458 Stellensuchenden standen nur 198 offene Stellen gegenüber. Es meldeten sich neu im November 688 Arbeitsuchende. An neuen offenen Stellen wurden 181 gemeldet. Von den offenen Stellen konnten 161 besetzt werden. Mehreren Arbeitskräften konnte durch Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsnachweisen Beschäftigung zugewiesen werden. Entlassungen und Arbeitseinstellungen wurden in großem Umfange vorgenommen. Ein großes Kaufhaus löste seine Abteilung Stickerei auf und überwies die Kräfte der Erwerbslosenfürsorge. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe war keine einzige offene Stelle gemeldet. Hausschneiderinnen und Schneidergehilfinnen, die aus größeren Ateliers zur Entlassung kamen, konnten trotz vieler Mühe nicht untergebracht werden. Auf 62 Stellensuchende kamen drei offene Stellen. Färbereien und Waschanstalten waren auch im Laufe des Monats gezwungen, ihren Betrieb zu verkleinern. Die dort tätigen Arbeitskräfte, Büglerinnen und Detacheusen konnten keine geeignete Arbeit finden. In der Landwirtschaft ging die Nachfrage weiter zurück. Im Gast- und Schankwirtsgewerbe überstieg das Angebot die Nachfrage um das Vierfache. Es gelang, die vorhandenen offenen Stellen so gut wie restlos zu besetzen. Im Verkehrsgewerbe konnten einige Vermittelungen für kurzfristige Arbeiten getätigt werden. In der Hauswirtschaft war das Angebot an Stellensuchenden im Verhältnis zu den offenen Stellen so ungünstig wie noch nie. Die Vermittelung war besonders schwierig, da immer nur sehr gute Kräfte gefordert werden. Auf insgesamt 952 Arbeitsuchende kamen nur 126 offene Stellen. Der Arbeitsmarkt der kaufmännischen und Büroangestellten zeigte ebenfalls keine Besserung; die wenigen vorhandenen Stellen waren vornehmlich Aushilfsstellen für die Weihnachtszeit. In den freien Berufen kam eine Vermittlung zustande. Für den nächsten Monat ist mit einer noch verschärften Lage zu rechnen.

Die Zahl der Arbeitsgesuche betrug:

	Männl. Abteilung	Weibl. Abteilung
November 1925	4950	1458
Oktober 1925	3985	1540
Offene Stellen:		
November 1925	514	198
Oktober 1925	530	280
Besetzte Stellen:		
November 1925	499	161
Oktober 1925	511	197.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge betrug Ende:

November 1925	4030	379
Oktober 1925	2766	238

Zuschlagsempfänger:

	Frauen:	Kinder:
November 1925	1673	2621
Oktober 1925	1197	1946

Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug im November 1925 72 und im Monat Oktober 87.

*

Notstandsarbeiten allein führen nicht zur Lösung des Arbeitslosenproblems.

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, haben in den letzten Tagen in Berlin im preußischen Wohlfahrtsministerium Besprechungen mit dem Vertreter des Verbandspräsidiums des Siedlungsverbandes für den Ruhrkohlenbezirk sowie mit Vertretern der Kommunen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet über das Arbeitslosenproblem und über Maßnahmen für die Organisation von produktiver Erwerbslosenfürsorge stattgefunden. Bei diesen Besprechungen stellte sich heraus, daß in den meisten Städten durchweg wenig Gelegenheit zur Ausführung örtlicher Notstandsarbeiten, zu denen hauptsächlich Erdarbeiten und dergleichen zu rechnen sind, vorhanden ist. Größere Projekte erfordern eine Vorarbeit von drei bis vier Monaten. Die bei dem Straßenbau auf das Tagewerk eines einzelnen Arbeiters entfallenden allgemeinen Kosten sind auf etwa 17 bis 18 Mark zu veranschlagen. Von Reich und Staat werden für die Ausführung dieser Arbeiten den Gemeinden zwar ungefähr 15 Mark pro Tag und Mann zur Verfügung gestellt, hiervon aber müssen 11 Mark zu Lasten der Gemeinden zum Reichsbankdiskontsatz verzinst werden. Für die Finanzierung von Notstandsarbeiten können von den Gemeinden sehr erhebliche Beträge aus Staatsmitteln angefordert werden. Oberbürgermeister Bracht (Essen) hält es für praktischer, die für Notstandsarbeiten bereit gestellten Beträge so weit irgend möglich der Wirtschaft zuzuführen, vor allem auch in Form von Darlehen, da hierdurch der Krise in vielen Fällen besser und nachhaltiger abgeholfen werden könne, als wenn man aus öffentlichen Mitteln Notstandsarbeiten unter großen Kosten ausführt, sofern sie nicht ein dringendes und unaufschiebbares Bedürfnis stillen.

---

* **Das orthopädische Turnen in den Schulen.** Eine große Anzahl unserer Schulkinder neigt zu schlechter Haltung und zu Verkrümmungen der Wirbelsäule. Ohne rechtzeitige, sachgemäße Behandlung dieser Kinder wird der Brustkorb verunstaltet und eingeengt, so daß die Lungen sich nur mangelhaft entfalten können und leicht Sitz einer tuberkulösen Erkrankung werden. Die Heilung einer bereits bestehenden Wirbelsäulenverkrümmung ist zudem langdauernd und wenig erfolgreich. Deshalb müssen alle Kinder, die zu Wirbelsäulenverkrümmungen neigen, frühzeitig in entsprechende Behandlung genommen werden, noch ehe sich bei ihnen derartige körperliche Fehler ausgebildet haben. Die Behandlung dieser Kinder, die von den Schulärzten bei den Untersuchungen als „Rückenschwächlinge" befunden werden, ist die Aufgabe der Heilturnkurse. Solche Heilturnkurse sollen überall eingeführt werden. Eine Reihe großer Städte hat damit bereits begonnen. Auch in Bochum wird der Heilturnunterricht nach und nach in den Volksschulen eingeführt. In der Baracke am Lyzeum I und in einem Klassenzimmer der evangelischen Schule an der Ottostraße erhalten an den Werktagnachmittagen von 2 bis 6 Uhr je 12 Gruppen von 15 bis 18 Kindern orthopädischen Sonderunterricht. Nach den Weihnachtsferien kommen weitere Gruppen hinzu, die in den freigemachten Räumen in den Schulen an der Adolfstraße, an der Maarbrücke, an der Gahlenschestraße und an der Feldsieperstraße turnen. In den übrigen Stadtteilen kann der Heilunterricht leider vor Ostern nicht eingeführt werden, da die dafür erforderlichen Räume nicht freigemacht werden können. In den Heilturnkursen werden von den Kindern unter Leitung einer besonders ausgebildeten Lehrperson und unter ärztlicher Aufsicht Turnübungen nach einem bestimmten Plan ausgeführt. Die am Heilturnen teilnehmenen Kinder werden, soweit es geht, von den gewöhnlichen Schulturnstunden befreit. Die Erfolge des Heilturnens, die ärztlich beurteilt werden, sind außerordentlich gut. Die Kinder müssen möglichst mit entblößtem Rücken, am besten im Badeanzug, turnen, damit ihre Haltung bei allen Uebungen genau und dauernd beobachtet werden kann. Damit die Kinder sich nicht erkälten, werden die Turnräume für die Turnstunden geheizt. Für das Turnen sind Turn- oder Ersatzschuhe erforderlich. Zur Kräftigung ihres Allgemeinzustandes sollen diese Kinder bei Kurentsendungen, Landaufenthalt und eventuell Schulspeisungen besonders berücksichtigt werden. Die regelmäßige, pünktliche Teilnahme an den für sie angesetzten Turnstunden ist indessen unbedingt erforderlich. Da die Sonderkurse für Rückenschwächlinge im eigensten Interesse der Kinder stattfinden, werden die Eltern gebeten, die in Betracht kommenden Kinder nicht nur regelmäßig und pünktlich zum Heilunterricht zu schicken, sondern auch für eine zweckmäßige Turnkleidung, die die Mütter leicht selbst anfertigen können, Sorge zu tragen.

*m **Eine sensationelle Erfindung für die Kriminalistik.** Der Elektro-Ingenieur Franz Lollert, Gelsenkirchen, hat einen Apparat erfunden, mit dem man in der Lage ist, jeden Angreifer durch bloßes Berühren mit der Hand unschädlich zu machen. Der Apparat besteht aus einer Batterie, die durch Verbindung mit einer Induktionsspule einen Hochspannungsstrom erzeugt. Der Strom wird von der Batterie durch einen Draht durch den Aermel zu einem kleinen, in der Hand liegenden Kontakt geleitet, der durch je einen Ring um das Handgelenk und den Mittelfinger gehalten wird. Durch Oeffnen der Hand schaltet sich der Strom von selbst ein. Der Strom ist so regulierbar, daß der Berührte sofort zusammensinkt, ohne daß sein Leben dabei gefährdet wird. Verhandlungen mit der Reichsregierung zwecks Ankauf dieser Erfindung sind im Gange.

* **Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert.** Der Oberpräsident von Westfalen hat die örtlichen Preisprüfungs-, Wucherstellen und die Polizeibehörden angewiesen, durch genaue Prüfung der Preisberechnung die Richtigkeit der geforderten Preise festzustellen und nötigenfalls darauf hinzuwirken, daß die Preise der Waren nicht nach oben abgerundet werden, sondern zu dem genau errechneten Pfennigbetrage auf den Preisschildern ausgezeichnet und vom Käufer gefordert werden. Wenn die Verbraucherkreise an dieser Maßnahme tatkräftig mitwirken, wird der Pfennig wieder zu Ehren kommen. Wie wir weiter hören, haben die Reichsbahndirektionen den Bahnhofsmietern die Durchführung der Pfennigrechnung gleichfalls zur Pflicht gemacht. Ferner hat vor kurzem die Wirtevereinigung in Münster sich eingehend mit der Pfennigrechnung bei Verabreichung von Speisen, Getränken usw. beschäftigt und beschlossen, das Bedienungspersonal anzuweisen, die Pfennigrechnung genau durchzuführen.

* **Angestellten-Versammlungen.** Auf Veranlassung des Verbandes Deutscher Techniker sprach der bekannte Sozialpolitiker Dr. Thissen (Berlin) am 12. Dezember in Duisburg über die „Angestellten-Versicherung" und am 13. Dezember in Gladbeck über die „Reform des Knappschaftswesens". Beide Versammlungen waren außerordentlich stark besucht und bekundeten das Interesse der Angestelltenschaft an der Entwickelung der sozialpolitischen Gesetzgebung, für deren Ausbau sie sich auch in Zukunft stark einsetzen wird.

)!(**Vorübergehende Einstellung des Flugverkehrs.** Auf den Flugstrecken des Deutschen Aero Lloyd und der Welu (Luftverkehrs-A.-G. Westfalen) finden am Donnerstag, den 24. Dezember, die letzten Flüge statt. Nach diesem Tage wird der Flugverkehr vorübergehend eingestellt. Die Betriebsunterbrechung erfolgt aus organisatorischen Gründen, die sich aus dem bevorstehenden Zusammenschluß der beiden großen Luftverkehrsgesellschaften Aero Lloyd und Junkers ergeben.

× **Waschen in der Wohnung ist Grund zur Räumungsklage.** Sehr viele Mieter glauben ein unanfechtbares Recht zu haben, ihre Wäsche ganz nach ihrem Belieben in ihrer Wohnung zu waschen. Solange der Hauswirt nichts dagegen hat, haben sie allerdings nichts zu befürchten. Im entgegengesetzten Falle aber haben sie mit einer zu ihren Ungunsten ausgehenden Räumungsklage zu rechnen. So hatten sich kürzlich in Berlin Amts- und Landgericht mit einem derartigen Falle zu befassen. Ein Hausbesitzer hatte eine Mieterin auf Aufhebung des Mietverhältnisses und Räumung der Wohnung verklagt, weil sie trotz Abmachung dauernd in der Wohnung wusch, und zwar so, daß das Wasser durch die Decke in die darunter liegende Wohnung lief. Das Amtsgericht verurteilte die Beklagte zur Räumung ohne Zubilligung von Ersatzraum kostenpflichtig. Gegen dieses Urteil legte die Beklagte Berufung ein. Damit hatte sie indes wiederum kein Glück. Das Landgericht I in Berlin wies die Berufung auf Kosten der Beklagten zurück, da es die Ueberzeugung gewann, „daß die Beklagte durch unangemessenen Gebrauch der Wohnung und durch Vernachlässigung der gebotenen Sorgfalt die Wohnung und überhaupt das Hausgrundstück erheblich gefährdet und ungeachet einer Abmachung des Klägers jenes unsachgemäße Verhalten fortgesetzt hat." Es mußte daher dem auf § 2 des Mieterschutzgesetzes gestützten Klageantrage stattgegeben werden. Auch die vom ersten Richter ausgesprochene Versagung von Ersatzraumsicherung wurde als zu Recht erfolgt anerkannt.

✣ **Fristverlängerung zur Vermögenssteuererklärung.** Zur Behebung von Zweifeln sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Vermögenssteuererklärungen nach dem Stichtag vom 1. Januar 1925, die ursprünglich bis zum 15. Dez. abzugeben waren, noch ohne Zuschlaggefahr gemäß einer Anweisung des Reichsfinanzministers bis 31. Dezember 1925 abgegeben werden können. Weitere Fristverlängerungen nur bei eingehend begründetem Antrag. Abgabepflichtig für das gesamte steuerpflichtige Vermögen sind 1) alle natürlichen Personen (Deutsche und Nichtdeutsche), die entweder am 1. Januar 1925 in Deutschland Wohnsitz hatten oder mehr als sechs Monate aufhältig waren, wenn sie bei Beginn des Jahres 1925 a) ein steuerpflichtiges Gesamtvermögen (in- und ausländisches Vermögen) im Werte von mehr als 5000 Mark besessen haben; b) inländisches landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches oder gärtnerisches Vermögen oder inländisches Grundvermögen besessen haben, oder c) inländisches Betriebsvermögen im Werte von mehr als 5000 Mark besessen zu haben; 2) a) Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften a. A., Kol.-Ges., bergbautreibende rechtsfähige Vereinigungen, G. m. b. H., Genossenschaften, Versicherungs-Vereine a. G., Hypothekenbanken, Schiffsbeleihungsbanken; b) rechtsfähige und nicht rechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen, andere Zweckvermögen und sonstige nicht unter a fallende Körperschaften des bürgerlichen Rechts; c) offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften, d) Kreditanstalten des öffentlichen Rechts, (1b, 2a bis d ohne Rücksicht auf Vermögenshöhe).

(*) **Einigung zwischen Zahnärzten und Zahntechnikern.** Wie der „Berliner Lokalanzeiger" meldet, ist zwischen den Vertretern der Zahnärzte und Zahntechniker eine Einigung über die Bildung eines „Einheitsstandes" erzielt worden, wonach die jetzt vorhandenen Zahntechniker nach erleichterten Prüfungen approbierte Zahnärzte werden können.

* **Gefälschte Schweizer Banknoten.** Von einer unbekannten Person wurden hier falsche schweizerische 100-Frank-Banknoten vorwiegend in Geschäften in Zahlung gegeben. Diese Noten tragen auf der Vorderseite das Bildnis des Wilhelm Tell und auf der Rückseite das Bildnis das Gebirgsmassiv der Jungfrau. Die Falschstücke tragen meist die Serienbezeichnung 12 E. oder F. Echte Stücke mit der Serienbezeichnung F. gibt es nicht. Außerdem ist die neben der Serienbezeichnung aufgedruckte Nummer unregelmäßig und mangelhaft.

* **Verwerfliches Beginnen.** Gegen einen Kaufmann Walter Kühn ist bei einem auswärtigen Gericht ein Strafverfahren eingeleitet worden, der angeblich im Auftrage eines Blinden Karten zu Blindenkonzerten vertrieb. In Wirklichkeit aber ist es in erster Linie ein Geschäft für die Kartenverkäufer als Veranstalter. Für ein Konzert in einer Stadt wurden in weit entfernt gelegenen anderen Städten und Landgemeinden ebenfalls Karten verkauft. Dabei wurde in jedem Ort der Anschein erweckt, als sollte das Konzert dort stattfinden. Auf diese Weise wurde für ein solches Konzert eine Einnahme von etwa 3000 Mark erzielt, und von diesem Betrage erhielt der Blinde, der herangezogen war, 75 Mark. Hiernach sind derartige Wohltätigkeitsveranstaltungen als reiner Schwindel zu bezeichnen.

(*) **Aus dem Polizeibericht.** In der Nacht zum 17. Dezember wurden in der Feldsieperstraße von Polizeibeamten drei Männer verfolgt, die unter Zurücklassung ihrer Diebesbeute, nämlich vier abgeschlachteter Hühner und einer Gans, flüchteten. Nach den Dieben wird gefahndet. — Festgenommen wurde eine Verkäuferin, die in einem Geschäft an der Brückstraße in Gemeinschaft mit ihrem Bräutigam fortgesetzt Diebstähle verübte. Bei den vorgenommenen Durchsuchungen wurde eine große Menge gestohlenes Gut gefunden und beschlagnahmt. — Weiter wurde auf Grund eines von einem auswärtigen Amtsgericht erlassenen Steckbriefes ein Metzger ermittelt und festgenommen, der sich wegen einfacher und schwerer Diebstähle zu verantworten haben wird. — In der Nacht zum 16. Dezember wurde in ein in einem benachbarten Orte gelegenes Geschäft eingebrochen und verschiedenfarbige Seiden-Ballen, erhebliche Mengen Herren-Oberhemden, Herrenanzüge, Strickwesten, Damenhemden, Damenbeinkleider, Paletos, Damenmäntel und verschiedenfarbige Damenkleider gestohlen. Vor Ankauf sei gewarnt. — Gestohlen wurde in den Abendstunden aus einem Hausflur eines an der Herner Straße in Riemke gelegenen Hause ein Touren-Herren-Fahrrad, Marke Opel.

** **Kleine Tageschronik.** Der Christbaumhandel ist nun flott im Gange. Nachdem es zwischen Frost und Schnee hin und wieder offenes Wetter gegeben hat, ist auch die Zufuhr von Fichtenbäumchen aus dem Sauerlande größer geworden. Die Preise sind etwas höher als im Vorjahre. — Durch einen von einem Nachbarhause aus abgegebenen Schuß zertrümmert wurde ein Fenster eines Hauses in der Lindenstraße. Das Geschoß ist noch bis in die gegenüberliegende Zimmertür eingedrungen, glücklicherweise ohne jemand zu treffen oder zu verletzen. Ob ein Racheakt oder Unvorsichtigkeit vorliegt, muß die eingeleitete Untersuchung noch ergeben. — Der von der Charlottenstraße gemeldete Ueberfall hat sich nach den angestellten polizeilichen Ermittelungen und nach dem ärztlichen Untersuchungsbefund als fingiert herausgestellt. Es erscheint äußerst zweifelhaft, ob auch die vor einigen Tagen in den Oberschenkel erhaltene Schußverletzung des D. aus einer strafbaren Handlung herrührt. Welche Beweggründe zu diesem Verhalten vorliegen, muß noch festgestellt werden. — Am verflossenen Montagabend drangen ein Mann und eine Frau nebst Hund in die Wohnung Naujoks, Dorstener Straße 367, ein. Der Mann verlangte unter Drohungen mit einem Schlageisen Geld. Mit Hilfe eines hinzugekommenen Hausbewohners gelang es, den Burschen zu entwaffnen. Er wurde zur polizeilichen Anzeige gebracht.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(=) **Vortragsveranstaltungen des Verbandes für Jugendpflege.** Heute (Freitag) abend 8 Uhr findet im Schulkinosaal, Mühlenstraße, durch Lehrer Dellmann ein Vortrag „Unsere Heimat im Lichtbild" statt.

br **Aussonderungsrecht im Konkurs.** Sind Rohstoffe zur Verarbeitung einem Unternehmer überliefert worden und fällt er in Konkurs, kann nur die Gesamtmenge der Rohstoffe, nicht aber die anteilige Menge an der Gesamtmenge gleicher Art ziffernmäßig festgestellt werden, so ist ein Anspruch auf Aussonderung aus der Konkursmasse nicht begründet. Mangels eines nachweisbaren Anteils ist die Gesamtmenge Eigentum des Unternehmers und gehört zur Konkursmasse. VI 303/24 vom 1/10 15).

Aus dem Vereinsleben.

(:) **Deutsche Volkspartei 4. und 7. Stadtbezirk.** Am Samstag abend 8 Uhr findet im Lokale Reese, Wittener Straße 80, eine Versammlung mit anschließender Weihnachtsfeier statt.

(:) **Artillerie-Verein.** Am Sonntag hielt der Verein im Vereinslokal Balkenhol seine gut besuchte Monatsversammlung ab. In seiner Eröffnungsansprache machte der erste Vorsitzende auf die vom Kreiskriegerverband im Lokal „Gußstahl" eingerichtete Beratungsstelle für Kriegsverletzte und Kriegshinterbliebene aufmerksam. Die Sprechstunden finden jeden Donnerstag von 5 bis 7½ Uhr statt. Die dem Verein angehörigen Kriegsverletzten werden ersucht, sich beim ersten Schriftführer zu melden, damit der Beratungsstelle eine genaue Liste eingereicht werden kann. Zur Aufnahme meldeten sich 24, darunter allein 22 von der Ortsgruppe der ehemaligen 22er. Der erste Vorsitzende hieß die neuen Mitglieder herzlich willkommen und betonte, daß nur ein fester Zusammenschluß aller ehemaligen Artilleristen dem Verein und allen Kameraden zum Segen gereichen werde.

Spröde und rote Haut

Aufspringen der Hände und des Gesichts, Wundsein und unreinen Teint beseitigt sofort **Leokrem**. Dieses bewährte Hautpflegemittel erhalten Sie überall, wo Sie die bekannte Chlorodont-Zahnpaste kaufen.

Auf den Weihnachtstisch gehören die
Wohlfahrtsbriefmarken
für die Deutsche Nothilfe! 140

✱ Vereins-Kalender ✱

Hilfsbund für vertriebene Elsaß-Lothringer, Ortsgruppe Bochum. Samstag, 19. Dez., 7 Uhr: Versammlung mit Weihnachtsfeier, wozu wir unsere Mitglieder mit Angehörigen freundl. einladen. Der Vorst.

Teil dieser Fläche entfällt auf die neue Verbandsstraße, die im Laufe des Sommers zwischen der Cäcilien- und der 1. Paralleltraße sowie zwischen der Von-der-Recke- und der Overdyker Straße fertiggestellt worden ist. Ferner wurden verschiedene neue Siedlungs- und Wohnstraßen zwischen der Wiemelhauser und Ottostraße und an der Petrikirche im Stadtteil Wiemelhausen angelegt. Von den vorhandenen Chausseen wurden rund 6 Kilometer mit zusammen 36 000 Quadratmetern Fläche mit einer Deckschüttung versehen. In erster Linie sind die Außenbezirke berücksichtigt worden. Zur Erhöhung der Haltbarkeit der Chausseedecken wurden verschiedene Straßen in einer Länge von zusammen 1½ Kilometer neueingedeckt, und zwar etwa 2000 Quadratmeter mit Teerschotter und etwa 7000 Quadratmeter mit Asphaltschotter. Die in dieser Art neu befestigten Straßen gleichen einer erstklassigen Asphaltstraße und sind durchaus geräuschmindernd und staubfrei. Die Kosten der Herstellung sind allerdings erheblich höher als diejenigen einer einfachen Chausseedecke. Dafür ist aber auch die Haltbarkeit bedeutend größer, so daß diese Art der Straßenbefestigung nach Maßgabe der vorhandenen Mittel voraussichtlich auch weiterhin in größerem Umfang zur Ausführung gelangen wird Von den gepflasterten Straßen wurden ungefähr 3,3 Kilometer oder rund 23 000 Quadratmeter umgepflastert oder auch ganz neu hergestellt. In den Hauptgeschäftsstraßen der inneren Stadt hat auf 0,6 Kilometer Länge rund 4000 Quadratmeter Fläche das vorhandene Asphalt- und Holzpflaster eine Erneuerung erfahren. Auf 0,9 Kilometer Länge mit rund 10 000 Quadratmeter Fläche ist das alte Kopfsteinpflaster beseitigt und durch Stampfasphalt und Holzpflaster ersetzt worden. Insgesamt beträgt also die Länge der bisher in diesem Jahre neu befestigten Straßen 15,3 Kilometer, bei denen für 107 000 Quadratmeter Pflastermaterial der verschiedensten Art verwendet wurde. Bei einer größeren Anzahl neuer Straßen wurden außerdem die Vorbereitungen für den späteren Ausbau, insbesondere die Erdarbeiten und die Freilegung des Geländes durchgeführt. Diese Arbeiten, sowie die zahlreichen kleineren Ausbesserungen des Pflasters in fast allen Straßen der Stadt sind bei den mitgeteilten Straßen nicht berücksichtigt. Die Pflasterarbeiten in der Kronenstraße sowie die Arbeiten zur Durchführung der Königsallee bis zum Konsumverein „Wohlfahrt" sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Sie werden nach Eintritt offener Witterung wieder aufgenommen und schnellstens zu Ende geführt.

** **Mitternachtsmission.** Am 12. und 13. Februar nächsten Jahres ist ein Lehrgang unter der Leitung von Pastor Klose für die Arbeit auf dem Gebiete der Mitternachtsmission. Es wird erwartet, daß sich ernstgerichtete Männer und Frauen zusammenfinden, um in Bochum Anregung und Wegweisung für die selbstlose und schwierige Arbeit auf diesem Gebiete zu erhalten. Anmeldungen werden von der Geschäftsstelle des Provinzialverbandes für Innere Mission, Münster (Westf.) Erphostraße 60, entgegengenommen. Es sollen Leiter und Berufsarbeiter der kirchlichen Jugend- und Wohlfahrtsämter aus den größeren Städten in die Arbeit der Mitternachtsmission theoretisch und praktisch eingeführt werden.

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Samstag, den 12. Dezember 1925, abends 8¾ Uhr, meinen lieben Mann, meinen guten Vater, unsern Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffen, den wohlachtbaren

Schreinermeister

Josef Knust

infolge eines Unglücksfalles, versehen mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche und nach einem frommen religiösen Lebenswandel, im Alter von 42 Jahren, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Köln a/Rh., Bielwäsche, Dortmund, Dorstfeld, den 12. Dezember 1925.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag, 3½ Uhr, vom Elisabeth-Krankenhaus aus statt.

Seelenamt Freitag morgen 9 Uhr in der St. Josephskirche.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zukommen sollte, diene diese als solche. 43598

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Wwe. Heinrich Richter

geb. **Henriette Biel**

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 77 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Harpen, Wesermünde, Langendreer, Weitmar, Hamme und Hofstede, den 17. Dezember 1925.

Die Beerdigung findet Sonntag den 20. Dezember, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Hiltropers straße 43, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Allen, die aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, diene diese als solche. (43561

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom liebsten, was man hat, muß scheiden.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen herzensguten Mann, den treusorgenden Vater seiner beiden Kinder, meinen lieben Sohn und Schwiegersohn, unsern guten Bruder, Schwager u. Onkel, den Bergmann

Wilhelm Klute

plötzlich und unerwartet bei Ausübung seines Berufes durch Unglücksfall im Alter von 25 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ww. Caroline Klute geb. Röder.
nebst Kindern
Familie Röder
Familie Klute

Stiepel, den 17. Dezember 1925.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 19. ds. Mts., nachm. 3 Uhr vom Sterbehause Stiepel, Hülsbergstr. 36 aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugegangen, diene diese als solche.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom liebsten was man hat,
muß scheiden.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern nachmittag 3 Uhr meinen herzensguten Mann, unsern treusorgenden Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel und Vetter

Herrn Johann Göbel

im Alter von 38 Jahren, infolge Unglücksfalles zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altenbochum, den 17. Dezember 1925.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 20. Dezember, nachmittags ¼4 Uhr, vom Trauerhause, Altenbochum, Schulstraße 13 aus statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Du warst so jung. Du starbst so früh,
wer Dich gekannt, vergißt Dich nie.



Dienstag morgen 2¼ Uhr entschlief sanft und unerwartet nach langem schwerem Leiden unser einziger lieber Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, Neffe und Enkel, der

Schlosser

Ernst Schulz

im blühenden Alter von 21 Jahren u. 4 Monaten.

In tiefer Trauer:

Familie Reinhold Schulz

nebst Anverwandten.

Bochum, den 17. Dezember 1925.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Wasserstraße 71 aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, möge diese als solche dienen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Tode meines geliebten Mannes sage ich allen, auch im Namen meiner Kinder, **herzlichen Dank.**

Frau Ottilie Cappel.

Bochum, im Dezember 1925.

---

2 Jahre Garantie

Qualitätsleistung
bei niedrigen Preisen!

Das zeitgemäße Weihnachts-Geschenk.



Wetterfest Mk. **7.50**
Fortschritt Mk. **11.50**
Zukunft . . Mk. **14.50**
Weltruf . . Mk. **18.50**

ALBERT **Sompertz**
GELSENKIRCHEN · BOCHUM

Gottesdienst in der Synagoge.

Freitag abd. 5 Uhr,
Samst. morg. 9,15,
Samstag abd. 5,50.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Gestorben: Gerhard Bister, 77 J., Duisburg. Wilhelm Schweer, Homberg. Ludwig Schmitz, Ruhrort. Max Schulze-Spenneberg, 20 Jahre, Borghorst. Heinr. Wächter, 63 Jahre, Münster. Frau Johanna Tröge, 68 Jahre, Dortmund. Otto Mehmke, 75 Jahre, Hamm. Heinr. Gode, Hagen.

Heirats-Gesuche

Vollziehungsbeamter, 50 J. alt, ev., m. 3 erw. Kindern, sucht ev. Dame mit tadell. Vergangenh. kenn. zu lern. zw.

Heirat.

Alt. 42—45 J., ledige bevorz., Witwe ohne Anhang nicht ausgeschl. Ausführliche Ang. u. P. A. 43502 an die Gesch.

Verloren

Klein., weiß., langhaariger

Hund

entlaufen. Geg. Belohnung abzugeben Herner Str. 90 I.



So einfach wie eine Briefmarke sind

PHILLIPS DAUER GUMMI-SOHLEN



unlösbar auf die Ledersohle zu kleben!

Dreimal längere Haltbarkeit!

Schuhwaren
F. W. Böhmer
BOCHUM
Mühlheim, Hamburg, Langenberg, Gladbeck, Buer, Moers, Duisburg, Oberhausen, Borbeck, Bottrop, Essen-Ruhr, Essen-West.

Preise der Phillips' Dauer-Gummi-Sohlen: (schwarz und braun) für Herren M. 4.—, für Damen und Kinder M. 3.— (einschließlich Phillips' Gummilösung). — Drahtbürste zum Aufrauhen der Ledersohle 50 Pf. Gebrauchsanweisung liegt bei. — Bei Versand nach Auswärts Sohlenumriss einsenden.

Generalvertrieb: Carl Maas, Berlin W 8, Jägerstrasse 13

Willkommene Festgeschenke

in größter Auswahl.

Kravattenseide herrliche Ausmusterung, gute Qualitäten Preislagen: 5.75, 4.50, 3.75, 2.75, **1.95**

Taschentücher für **Damen und Herren** in allen Preislagen.

Neu eingetroffen!
Papillon - Schotten reine Wolle, neue Frühjahrsmuster . . . Meter **2.95**

Kleider-Stoffe für Geschenk-Kleider, uni und □, in allen Webarten.

Bedruckte **Crep-de-chine** für Blusen und Schals in nur modernen Dessins

Neue Sendungen
Kleidersamte nur Fabrikate wie Linden u. Mengers
70 und 90 cm breit, in schwarz und farbig.

Macco-Zephir 80 cm breit, schöne Streifen, für elegante Oberhemdem, Meter **1.85**

Moiré für Unterröcke in schwarz, braun, lila, grün, jade. . . . . Meter **1.95**

Kieler Tuche 150 cm breit, marine, für Knaben-Anzüge und Paletots . . . . . Mtr. **6.90**, Hierzu passende **Kieler Kragen** und **Knoten.** **5.80**

Sonntag, den 20. Dezember ist mein Geschäft von 11—6 Uhr geöffnet!

Modernes Etagengeschäft

Gustav Kaufmann

Bochum gegenüber Intimes Theater **Kortumstraße 7.**

Einzelne **Krippenfiguren, kompl. Krippen** billig im Albrecht-Dürer-Haus Marienstraße 19, — Ruf 3218. —

Gut und billig kaufen Sie Ihre **Rauchwaren** bei **Alfred Theuer, Bochum** Bahnhofstr. 35, neben Hochhaus Lueg, **Altenbochum,** Wittenerstraße 95.

Ford-Wagen als ½-Tonn.-Lieferwagen geeign., bill. zu verk. Anz. 300 Mark. Anfrag. an Hoffmann, Clemensstraße 6.

Warum fragen Sie Ihr Gebiß nicht?

Dasselbe wird Ihnen unter Garantie gut passend umgearbeitet. — Zahnziehen mit örtlicher Betäubung 1.— Mk. Plomben und künstliche Zähne von 2.— Mk. an. — Plattenloser Zahnersatz, der naturgetreueste Ersatz.

Neu! Hekolith Neu!

Prothesen fast unzerbrechlich.
Für alle besseren Arbeiten gebe ich gerne 10 Jahre Garantie für Haltbarkeit.
Zahnbehandlungen von elektrischen Sonnenbestrahlungen nach dem neuesten Verfahren

Zahn-Praxis A. Peters
Fernspr. 4248 **Kaiserstr. 39** Fernspr. 4248
2 Wartezimmer. — Eigenes Laboratorium.
Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise.
Sprechzeit von 9—7 Uhr abends.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22

Fellschaukelpferd zu verkauf. (43500 Dibergstr. 58, part.

Ich erkläre, daß die Aeußerung, die ich gegen Frau Wittkowski, Bochum, Adolfstr. 21, getan habe, nicht zutrifft und nehme sie mit Bedauern zurück.

(gez.) Heinrich Schuttmann, Wattenscheid, Elisabethstraße 2.

Ihre Verlobungs- u. Vermählungs-Anzeigen Visitenkarten
liefert geschmackvoll und preiswert
G. Brackmeyer, Buchdruckerei, Boch., Marienstr. 14, gegenüb. der Badeanstalt.



nach dem Mittelmeer und Orient

I. REISE	II. REISE	III. REISE	IV. REISE
21. Januar bis 13. Februar	17. Februar bis 12. März	18. März bis 9. April	13. April bis 6. Mai
Genua / Monaco	Genua / Neapel (Capri, Pompeji)	Genua	Genua / Neapel (Capri, Pompeji)
Barcelona	Piräus (Athen)	Monaco	Tripolis d'Afrique
Malaga / Algier	Konstantinopel	Barcelona	Alexandrien (Aegypten: Kairo, Memphis und Wüste Sakkarah)
Alexandrien (Aegypten: Kairo, Memphis und Wüste Sakkarah)	Haifa (Palästina: Jerusalem, Bethlehem)	Malaga / Algier	Konstantinopel
Neapel (Capri, Pompeji)	Alexandrien (Aegypten: Kairo, Memphis und Wüste Sakkarah)	Alexandrien (Aegypten: Kairo, Memphis und Wüste Sakkarah)	Piräus (Athen)
Genua	Genua	Malta / Genua	Korfu / Venedig

Preise nur I. Klasse inkl. voller Verpflegung von Mark 900 an / Anfragen — Prospekte — Buchungen durch

Reederei Viktor Schuppe, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 30

Drahtanschrift: Seeschuppe / Telephon: Zentrum 9755-59 / und alle Reiseagenturen des In- und Auslandes

---

Paul Schraser
Juwelier / Goldschmiedemeister
Ecke ABC- u. Humboldtstraße
Seit 1891

Armbanduhren
Beste Qualitätsware in großer Auswahl.
— Wirklich vorteilhaft. —

Meine größte

Weihnachts-Ueberraschung!

Legt das richtige und praktische Geschenk auf den Weihnachtstisch:

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoff solide Qualität . . . . . 1.65, 1.10, **88** Pf.

Schotten hübsche Muster, sehr preiswert . . 1.35, **88** Pf.

Popeline nur haltbare, reinwollene Qual. 3.50, 2.90, **1.85**

Cheviot prima reine Wolle, in vielen Farben 2.75, 2.25, **1.75**

Waschsamt gute Ware in vielen Farben . . . 3.75, **3.25**

Lindener Cöper-Velvet Ia. Ware . . . . . Meter **8.75**

Velvet-Reste 90 cm breite Ia. Lindener Ware . Meter **7.50**

Mäntel

Flausch-Mäntel aus warmen Wollstoffen **5.75**

Mouline-Mäntel in neuen Farben und Formen 16.50, **12.75**

Tuch-Mäntel in bester Verarbeitung, neue Form . . . 26.50, 22.50, **17.50**

Tuch-Mäntel prima Eskimo, hübsch gearbeitet, extra weit 44.-, 36.-, **29.50**

Velour-Mäntel prima Qualität, mit und ohne Pelz (Wert bis 100.- Mk.) 54.-, 48.-, 42.-, **35.00**

Plüsch-Mäntel aus Ia. Seidenplüsch mit Damasseſutter, außergewöhnlich billig . . . 95.—, 68.—, **49.00**

Kleider

Haus-Kleid volle Weite, aus warmen Stoffen **5.75**

Cheviot-Kleid reine Wolle, hübsch gearbeitet . **6.75**

Schotten-Kleid mit langem Arm, voll weit . . . **8.50**

Seiden-Kleid aparte Machart . 29.50, 26.50, **19.50**

Gabardine-Kleid reine Wolle . . 26.50, 22.50, **16.50**

Samt-Kleid aus Ia. Cöper-Velvet . . 39.—, 33.—, **26.50**

Blusen u. Röcke

Kostüm-Rock aus solidem Stoff, volle Weite . . . 3.50. **2.65**

Kostüm-Rock aus haltbarem Cheviot 5.75, **3.75**

Kostüm-Rock aus modernen wollen. Schotten oder Gabardine . . . 12.50, 9.50, **7.50**

Blusen Hemdform, aus dunkel und hellem Flanell 4.25, **3.25**

Blusen moderne Streifen, über oder unter dem Rock zu tragen . . 8.75, 7.25, **5.25**

Kasaks aparte Farben, aus gutem Seidentrikot mit Stickerei 4.75, **3.75**

Kasaks moderne Machart, aus guten neuen Wollstoffen . . . 18.50, 14.50, **9.50**

Strickwaren

Kinder-Westen reine Wolle in vielen Farben . . . . Gr. 40 **3.90**

Damen-Westen in vielen Farben, reine Wolle 11.50, 9.50, 7.25, **5.25**

Strickjacken reine Wolle, hübsche Farben 9.75, **7.75**

Beliebte Geschenkartikel

Oberhemden Ia. Zephier m. Kragen **4.75**

Seidenschals hübsche Muster, . . 2.25, 1.95, **1.25**

Herren-Strickjacken grau gute Wolle **3.90**

Herren-Strickjacken schw., größte Ausw. 17.50 13.50, 9.50 **6.50**

Grubensocken schwere Ware, sehr billig . . **38** Pf.

Damenstrümpfe mit doppelt. Ferse, ... 95, 75, **38** Pf.

Wollene Ueberblusen schwarz, gute Wolle 6.75, 4.75, **3.75**

Gestrickte Untertaillen gute weiße Ware . . . 1.25, **95** Pf.

Gestrickte Röckchen gute weiße Ware . . . **88** Pf.

Gestrickte Mädchenhosen gute weiße Ware . . . . . **75** Pf.

Cheviot-Kleidchen reine Wolle, hübsch gearbeit, Gr. 45 bis 55 **2.45**

Wollene Mützen für Kinder in allen Farben . . . . . **68** Pf.

Besichtigen Sie meine Läger, die Sie von meiner Leistung überzeugen werden!

M. FROMM

Bochum, Obere Marktstraße 28

Mein Geschäft ist abends bis 8 Uhr geöffnet.



Warum streiten,

Ihre Vorteile bei uns:

Montblanc-Füllfederhalter

in großer Auswahl, für jede Handschrift

Originalpreise, fachmännische Beratung u. Bedienung

Briefpapier in Blocks und Kassetten, mit und ohne Namensdruck und Prägung / Schreibzeuge in Marmor und Schwarzglas Schreibmappen / Visitenkarten und viele sonstige kleine Weihnachtsgeschenkartikel

Hessco Bürobedarfs-Gesellschaft Theodor Hess & Co.
Bochum, Friedrichstr. 22, Telefon 331+2332 ★ Dortmund, Westenhellweg 77, Telefon-Anschl. 7113

Reparaturen von Füllhaltern schnellstens!

Restaurant „Handelshof"

Eröffnung Sonnabend, den 19. Dezember 1925, abends 6 Uhr!

Wilhelm Bechstein

Langjähr. Oberkellner des Hotels „Römischer Kaiser" Dortmund

Mahnung an Alle!

Der kluge Mann baut vor und hat dies Schild am Tor

Bochumer Wach- u. Kölner Verband Schliess-Gesellschaft

Nicht erst nachdem, sondern bevor er Werte nachts verlor.

Bochumer Wach- und Schliess-Gesellschaft m. b. H.
Fernruf 2521 / Kortumstraße 24 II.

Alte Geige für 20 Mk. zu verk. Bochum, Schulstr. 5 I, links.

Fast neues 104tön. — Bandoneon — mit Perlm.-Verzier. billig zu verkaufen Robertstr. 34, part.

Fahrräder und Teile kauft und verkauft Johann Niebur, Helenenstr. Nr. 6.

Holzschaukelpferd und ein großer B** sehr bill. zu verkauf. Unt. den Linden 11, 2 Treppen. (43331

Unser Weihnachts-Angebot!

Teppiche.

Boucle-Teppich ca. 200/300 Mk. **35.00**

Plüsch-Teppich 165/235 . Mk. **45.00**

Plüsch-Teppich ca. 200/300 Mk. **65.00**

Tapestry-Teppich reine Wolle ca. 200/300 M. **69.00**

Velour-Teppich prima Qual., ca. 200/300 **85.00**

Tournay-Teppich mit Franze Markenfabrikat, ca. 200/200, **115.00**

Vorlage Tapestry, schöne Perser- u. Blumen-Muster, **5.75**

Vorlage Boucle in mehreren Farben **3.50**

Vorlage Jute mit Franze **1.50**

Läufer ca. 70 cm, gute Qualität, ... Mtr. **1.50**

Läufer Boucle . . . . Mtr. 2.25, **1.95**

Läufer rein Haargarn Boucle . **4.50**

Läufer Granit, rein Haargarn . . **6.50**

Gardinen.

Scheibenstoff . . . . . Mtr. **0.45**

Etamin einf. breit . . . . . Mtr. **0.48**

Etamin doppelt breit . . . . Mtr. **0.86**

Brises Bises . . . . . Stck. **0.25**

Spannstoff einf. breit . . . . Mtr. **0.65**

Spannstoff doppelt breit . . Mtr. **0.92**

Etamin Stores mit Einsatz . Mtr. **1.45**

Etamin-Stores mit breitem Einsatz **1.95**

Madras-Garnitur 3teilig **6.75**

Madras-Garnitur dunkel, 100 breite Schals **14.00**

Madras lichtecht, 130 breit Mtr. **2.50**

Dekorations-Seide . . . Mtr. **4.50**

Decken.

Tischdecke gute Qualität, Perser Muster **8.50**

Tischdecke Gobelin **12.50**

Ripsdecken mit reich. Sticker zum Aussuchen . **15.00**

Divandecke Gobelin **16.75**

Divandecke Perser Dess. . . **18.50**

Divandecke Leinen **14.00**

Unsere billigen Preise und Qualitäten sind bekannt. **Größte Auswahl** in Bezugstoffen in Gobelins, in Wolle und Baumwolle, elegante Dekorationsseiden, Madras-Garnituren, bestickten Tischdecken, Divandecken, Tournay und Kokosläufern, sowie Teppichen jeden Fabrikats **zu billigsten Preisen.**

Teppichhaus Cieslak
Hattingerstraße 14. Industriehaus.

Ein neues **Fahrrad** u. Elektrisier-Appar. sehr billig zu verk. v.-d.-Reckestr. 3, 1. E. r.

Schöner Anzug zu 16 u. 20 Mark zu verkauf. (43232 Ehrenfeldstraße 3, 1. Etage, rechts.

Warne jed., mein. Frau etw. zu borgen, da ich f. nichts aufkomme. (43161 Karl Klein, Wittener Str. 27.

Gut erhaltenes **Fellschaukelpferd** zu kaufen gesucht. Ang. u. K. F. 43316 an die Gesch. d. Zt.

Sonder-Angebot

Billige nicht tropfende

Baumkerzen

Karton, 24 Stück . . . 40 Pfg.

Drogerie Hucklenbroich
Brückstraße 55

Also sprach **Radio-Kirsch:**

Radio unterm **Weihnachtsbaum,**
diese Freude ahnst Du kaum.

Größte Auswahl in sämtlichen **Radio-Apparaten** u. Zubehörteilen finden Sie nur bei mir.

Detektor-Apparate von **4.—Mk.** an.
Einröhren-Apparate **Schneider-Opel 39.— Mk.**

Als größter Weihnachtsschlager empfehle ich Ihnen den guten klangreinen u. lautstarken **Sachsenwerk-Doppelkopfhörer,** derselbe kostet nur **5.50 Mk.** wogegen der sonstige Verkaufspreis **8.—Mk.** beträgt.

Brückstr. 11, **Radio-Kirsch** Bongardstr. 30

★ Turnen und Sport. ★

Die sportliche Verständigung.

Die internationale Sportverständigung scheint jetzt so langsam wieder in das alte Gleise zu gelangen. Nachdem wir wie schon berichtet mit Frankreich zu einer Einigung gekommen sind, ist man auch auf belgischer Seite bemüht, die früheren Beziehungen wieder herzustellen und zwar mit Unterstützung der Regierung. Das belgische Außenministerium hat der Fußballmannschaft aus Köln-Sülz, die am 25. und 27. Dezember in Antwerpen spielt, die gebührenfreie Ausstellung des Visums in Aussicht gestellt. Andererseits hat die deutsche Gesandtschaft in Belgien dem belgischen Fußballverband mitgeteilt, daß die Genter Mannschaft, die an den Weihnachtstagen in Süddeutschland mehrere Wettspiele austrägt, auf das gleiche Entgegenkommen rechnen kann.

Die Europameisterschaften im Ringen.

Für die Europameisterschaften im Ringen, die am Sonntag in Mailand entschieden werden, hat in letzter Stunde auch der deutsche Athletiksportverband von 1891 Meldungen abgegeben. Er ist mit elf Konkurrenten ziemlich stark vertreten. Es sind dies im Bantamgewicht der deutsche Meister Paul Reiber (Musberg) und Josef Tasnady (Kreuznach), im Federgewicht Arthur Zirkel (Pirmasens) und der deutsche Meister Ernst Steinig (Dortmund), im Leichtgewicht der deutsche Meister Ludwig Keresztes (Kreuznach) und Georg Warth (Pirmasens), im Mittelgewicht A der deutsche Meister Fritz Bräun (Kreuznach), im Mittelgewicht B der deutsche Meister Hans Pöhlmann (Nürnberg) und Robert Rupp, im Schwergewicht der deutsche Meister Georg Gehring (Ludwigshafen) und Wilhelm Müller (Köln). Das stärkste Angebot entsendet Ungarn mit 28 Teilnehmern. Italien ist durch 12, Frankreich durch 10, Oesterreich durch 8, Jugoslawien durch 5, Schweden durch 4, Norwegen und Finnland durch je zwei Meldungen vertreten. Estland hat in letzter Stunde seine Meldung zurückgezogen. Die deutschen Teilnehmer haben einen recht schweren Stand. Besonders im Leichtgewicht und in den beiden Mittelgewichtsklassen besteht durch die Gegnerschaft des Weltmeisters Friman (Finnland), Kokkinen (Finnland) bezw. Weltmeister Westergren wenig Aussicht auf Erfolg. Im Schwergewicht ist der Schwede Rudolf Svensson die interessanteste Figur. Der deutsche Meister Gehring dürfte gegen ihn, sowie die Ungarn und Oesterreicher keinen leichten Stand haben. — Die einzelnen Gewichtsklassen sind zahlenmäßig fast gleichwertig stark besetzt und zwar: Bantam 12, Feder 13, Leicht- 14, Mittel A 13, Mittel B 13, und Schwergewicht 12 Teilnehmer.

Radsport.

Parisot (Paris) in Dortmund. Der Leitung der Westfalenhalle ist es gelungen, den bekannten französischen Dauerfahrer für den „Großen Weihnachtspreis" über 25 Kilometer am ersten Feiertage zu verpflichten. Parisot hat die größten Erfolge aufzuweisen und die besten Fahrer der Welt geschlagen. Der erste Start des schnellen Franzosen in Dortmund bedeutet daher eine Sensation. — Die Dauerrennen der B-Klasse werden an beiden Weihnachtsfeiertagen ein genaues Bild über das Können des Nachwuchses im Dauerfahrerlager geben. Die Leitung der Westfalenhalle ist bestrebt, allen aufstrebenden jungen Talenten Gelegenheit zu geben, sich in öffentlichen Kämpfen zu messen. Es haben daher in den letzten Tagen beim Training besonders scharfe Prüfungen stattgefunden. Auf Grund der bisherigen Ergebnisse wurden der Sieger des ersten B-Rennens Dederichs (Köln), ferner Paulus und Makowiak (Dortmund) und der Kölner Christian Müller für die Rennen der B-Klasse zugelassen. Ueber die beiden weiteren Teilnehmer fällt die Entscheidung an den nächsten Tagen, da verschiedenen aufstrebenden Fahrern noch durch ein Ausscheidungsrennen während des Trainings Gelegenheit zur Qualifikation für das Weihnachtsrennen gegeben werden soll. — Vielfachen Wünschen entsprechend wird die Westfalenhalle jetzt täglich von 3 Uhr nachmittags an geöffnet sein. Es soll dadurch Gelegenheit geboten werden, dem Training der Flieger wie der Dauerfahrer hinter Motorführung beizuwohnen und sich mit deren Können vertraut zu machen. Trainiert wird am Tage und von 6 bis 7.30 Uhr bei Beleuchtung.

Die Verbindung Möller - Krüger gelöst. Der hannoversche Dauerfahrer Erich Möller, der anfangs des Jahres vom Amateurismus zum Berufsfahrertum übergetreten und von dem Schrittmacher Werner Krüger zu einem der erfolgreichsten Dauerfahrer gemacht worden ist, hat sich von Krüger getrennt, um hinter dem Schrittmacher Gedamke zu starten. Die Trennung ist auf Wunsch Möllers erfolgt, ohne daß irgend welche Mißhelligkeiten zwischen dem Fahrer und dem Schrittmacher zutage getreten wären. Gedamke ist durch den Entschluß Wittigs, nach Paris überzusiedeln und hinter einem französischen Schrittmacher zu fahren, frei geworden. — Auch Lewanow hat sich von seinem bisherigen Schrittmacher Meichsner getrennt. Der Berliner ist eine Verbindung mit Meinhold eingegangen.

Vereinheitlichung des Schrittmacher-Reglements. Zur Vereinheitlichung der internationalen Schrittmacherbestimmungen hatte die Union Cycliste Internationale anläßlich des letzten Kongresses eine Kommission bestehend aus Felix Otto (Deutschland) als Präsident, Marzohl (Schweiz) und Lecomte (Frankreich) eingesetzt. Die Kommission nahm am Samstag in Paris die gemeinsamen Arbeiten auf. In der ersten Sitzung einigte man sich prinzipiell darauf, das neue Reglement den jetzigen französischen Bestimmungen zu entnehmen und die nötigen Modefikationen anzubringen.

Deutsche Turnerschaft.

Großer Vereinswettkampf im Kunstturnen in Kassel. Eine machtvolle kunstturnerische Veranstaltung dürfte der große Vereinswettkampf zwischen dem Turnverein Mannheim von 1846, der Aelteren Kasseler Turngemeinde und der Turngemeinde Bochum werden, der am 28. März 1926 mit Genehmigung des D. T. im Festsaale der Kasseler Stadthalle stattfindet. Drei bekannte und erfolgreiche Vereine treten zu einer großen Prüfung ihrer Besten an, die erhärten soll, welcher Verein zur Zeit über die besten Kunstturnkräfte verfügt. Man wird dem Ausgang des Kampfes, der weit über den Kreis der beteiligten Vereine hinaus Aufmerksamkeit erregt, als Prüfstein der Besten besondere Aufmerksamkeit schenken müssen.

Tennis.

Für die Tennis-Weltmeisterschaften der Professionals, die am 21. Dezember in Cannes beginnen, hatten auch die beiden Trainer des Berliner Lawn-Tennis-Turnier-Club (Rot-Weiß) Roman Najuch und Hermann Richter ihre Meldung abgegeben. Während Najuch bereits seit Monatsfrist in Cannes weilt und bestimmt an den Kämpfen teilnimmt, muß Richter auf die Teilnahme verzichten, da er sich beim Eislaufen eine Verletzung zugezogen hat.

Kraftsport.

„Siegfried" Gerthe schlägt „Achilles" Wanne. Am vergangenen Sonntag standen sich Kraftsportverein „Siegfried" Gerthe und Kraftsportverein „Achilles" Wanne im Bezirks-Meisterschaftskampfe gegenüber; beide Vereine verfügten über gute Kräfte. Es wurden technisch gute Kämpfe gezeigt. Das Ergebnis lautete 16 : 12 für Gerthe.

Boxen.

Larry Gains punktet Haymann aus. Das Schwergewichtstreffen zwischen dem Negerboxer Larry Gains und dem Münchener Ludwig Haymann hatte seine Anziehungskraft auf die Vorsportgemeinde in Frankfurt a. M. nicht verfehlt. Das Schumannttheater war bis auf den letzten Platz gefüllt. Allgemein hatte man mit einem Siege von Haymann gerechnet, aber der Neger bewies, daß sein Erfolg über den Europameister Clément keinem Zufall zuzuschreiben ist. Er meisterte Haymann von Anfang bis Ende. Der Münchener kämpfte sehr nervös, hatte kein Selbstvertrauen und hatte Mühe, über die letzten Runden zu kommen, nachdem er in der achten Runde einmal zu Boden gegangen war. Das recht flott durchgeführte Treffen zwischen Sasse (Berlin) und Lenz II (Frankfurt) endete unentschieden, Weltergewichtsmeister Ernst Grimm mußte sich gegen Griese (Berlin) mit einem Punktsiege begnügen.

Breitensträter — Diener wieder verschoben. Auf Grund eines ärztlichen Attestes, das Breitensträter eine mehrwöchentliche Ruhepause bescheinigte, entschloß sich der Verband Deutscher Faustkämpfer, den Termin zur Erledigung des Kampfes Diener — Breitensträter noch ein letztes Mal auf den 10. Februar hinauszuschieben. Breitensträter erhält Kampfverbot bis zu diesem Termin, während Diener noch bis vier Wochen vor dem Termin zu kämpfen erlaubt ist.

Kegelsport.

Ausschreibung der Deutschen Meisterschaften für 1926. Die 5. Deutschen Meisterschaftskämpfe werden gelegentlich des 16. Deutschen Bundeskegelns in Berlin in der Zeit vom 16. bis 23. Juni 1926 ausgetragen. Der Deutsche Sportausschuß beschloß, auch diese Kämpfe, Einzelmeisterschaft wie Verbands-Bundesmeisterschaft, mit zweimal 50 Kugeln auf zwei Bahnen auszuschreiben. Die Vorkämpfe haben mit mindestens derselben Kugelzahl stattzufinden. Die Verbandsmannschaften bestehen aus 10 Mann und einem Ersatzmann. Die Meisterschaftskämpfe sind offen für alle Bundesmitglieder. Der D. S. A. empfiehlt den Verbänden, die Vorkämpfe in Form von Ausscheidungskämpfen vorzunehmen, so daß jedesmal diejenigen, die eine vom Verbands-Sportausschuß festgesetzte Holzzahl nicht erreichen, für die weiteren Kämpfe ausscheiden. Für die Bezirks- und Gaumeisterschaften sind zweimal 50 Kugeln Bedingung. Alle Verbands-Sportausschüsse sind verpflichtet, diese Kämpfe baldigst vorzubereiten. Vor Beginn der Kämpfe sind die festgelegten Bedingungen dem Gausportwart zur Genehmigung vorzulegen. (Nicht dem Bundessportwart.) Die Gausportwarte setzen umgehend einen Termin fest, bis zu dem die Verbandskämpfe zu beendigen sind. Sie bestimmen auch den Tag, an dem die Bezirks- und Gaumeisterschaften ausgetragen werden sollen. Die Bezirkskämpfe innerhalb eines Gaues sollen möglichst an ein und demselben Tage stattfinden. Nach Feststellung ihrer Einzelmeister und Mannschaften melden alle Verbände diese dem Gausportwart unter Nennung des Namens und Vornamens, des Verbandes, Alters und der erreichten Holzzahlen. Die Gausportwarte veröffentlichen diese, geordnet nach ihren Bezirken, bis zum 1. Juni in der D. K. Z.

Brief-Kasten

Privathaus. Wann das Privathaus frühestens geschlossen werden darf, ist gesetzlich nicht festgelegt. Es unterliegt dies lediglich der Vereinbarung zwischen Vermieter und sämtlichen Mietern des Hauses. Vor 7 Uhr abends wird sich in Häusern, in denen Gewerbetreibende wohnen, ein Hausschluß wohl kaum durchführen lassen, da die gesetzlich festgesetzte Geschäftszeit bekanntlich erst um 7 Uhr endet. An Sonn- und Feiertagen werden aus Sicherheitsgründen die Häuser bereits um 2 Uhr nachmittags geschlossen werden können.

K. R. Herne. Der Name „Blaubuch" geht auf die Gepflogenheit der englischen Regierung zurück, die dem Parlament vorgelegten Drucksachen oder Aktenstücke mit blauem Umschlag zu versehen. In Frankreich werden seit 1852 die amtlichen Dokumente des Auswärtigen Amtes in gelbem Umschlag zur Kenntnis des Parlaments gebracht. In neuerer Zeit haben nun Staaten die Gewohnheit angenommen, Sammlungen diplomatischer Aktenstücke in Büchern mit buntem Umschlag zu veröffentlichen, wobei sich jedes Land stets der gleichen Farbe bedient. England ist bei blau, Frankreich bei geblieben, Deutschland hat Weißbücher, Italien Grünbücher usw.

Zwangslage. U. E. kommt gemäß § 60,3 Aufw.-Ges. eine Aufwertung nur dann in Frage, wenn der Empfangsberechtigte sich im Februar 1920 beim Geldempfang den Aufwertungsanspruch vorbehalten hat. Wir raten demnach, einen Anspruch bei der Versicherungs-Gesellschaft anzumelden.

Riemke P. P. Nach dem Gesetze sind nur die Blutsverwandten in der geraden Linie — Kinder, Eltern, Großeltern — einander zum Unterhalte verpflichtet — § 1601 BGB.; es besteht nicht einmal die Verpflichtung gegenüber den Seitenverwandten — Geschwister, Onkel, Tante usw. Da zwischen Stiefsohn und Stiefmutter überhaupt kein Verwandtschaftsverhältnis besteht, ist eine gesetzliche Unterhaltungspflicht zwischen ihnen nicht vorhanden, Sie brauchen die Krankenhauskosten nur zu zahlen, falls Sie diese freiwillig dem Krankenhause gegenüber übernommen hätten.

K. M. Lesen Sie die Richtlinien in Nr. 295 des „Bochumer Anzeigers" (Lokaler Teil).

Alter Abonnent 397. Wenn Sie die Zahlung ohne Vorbehalt angenommen haben, so ist keine Aufwertung mehr möglich, da die Auflassung bereits im Februar 1921 vollzogen wurde.

AUF JEDEN WEIHNACHTSTISCH
GEHÖRT
EIN KLEINES GESCHENK
DER FIRMA
RUDOLF WERRES / BOCHUM
HOCHSTRASSE 26
SCHMUCKWAREN
TRAURINGE
UHREN ALLER ART
BESTECKE
BILLIGE PREISE

WEGENER
Die Fern-Nah-Brille
das schönste Weihnachtsgeschenk, passt an der Augenspezialist
Diplom-Optiker K. Wegener
Kortumstraße 8 — Ruf 2424



Ja, alle sind zufrieden
mit den schönen und billigen Sachen
von
Waechter & Co G.m.b.H.
Bochum, Bongard-Ecke Kortumstr. Früher Baruch & Co
Das Haus an der Drehscheibe

Ziehung 29. u. 30. Dez.
Weihnachts-Rote Lotterie
42000 Gew. = M.
Hauptgew. 200000 30000 10000
Original-Lose à Mk. 1.—
Porto und Liste 35 ₰ extra empf. und vers. auch unt. Nachnahme
Rudolf John
Bankhaus, Hamburg 39
Sierichstr. 32.
Jedes 10te Los gewinnt.
Bald. Bestellung erw.


Fahrräder
nur erstkl. Marken für Kinder, Damen und Herren.
Anker-Nähmaschinen
in jed. Ausführung. Kulante Zahlung. Alle Reparaturen.
H. Scherzek,
Kronenstraße Nr. 1.
— Fernruf 2713. —

Habe 2000
Weihnachtsbäume
abzugeben. (a4217
Aug. Brameyer, Werne, Roonstraße 12.
Fernsprecher Amt Bochum 748.

Kauf-Gesuche
Zimmer-Heizofen
zu kaufen gesucht, evtl. gegen Gasofen zu vertauschen.
Schrebergarten-Restaurant, Bochum-Elreyfeld.

Büfett,
dunkel Eiche o. nußbaum, gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Größe u. Preis unt. F. G. 10900 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gut erhaltene — Standuhr — zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis unt. E. S. 43496 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Diese Woche
frisches, fettes Rindfleisch
von 80 Pfennig an.

Suppenfleisch	0.80 u. 0.90
für Sauerbraten	1.00
geschnittene Rouladen	1.10
frisches Gehacktes	1.10
Schweinefleisch durchwachsen	1.25
Speck fett, frisch	1.25
Schinken frisch	1.30
Koteletts Lummer u. Nackenst.	1.40
Eisbein für Sülze	1.20
Flomen	1.30
Grobe u. feine Bratwurst	1.50
Thür. Knoblauchwurst	1.00
Beste Leberwurst	1.00
Hessische Leberwurst	1.10
Fleischwurst	1.20
Jagdwurst	1.40
Schmierwurst	1.40
Schwartemagen	1.40
Rotwurst	1.40
Zungenwurst	1.50
Fleisch-Würstchen zum Warmmachen . . 1 Pfund	1.50
Rollschinken	1.80
Schinkenspeck	1.70
Nierenfett ausgebraten	0.75
Margarine	0.60
Nuss-Schmalz	0.75
Schmalz	1.00

Diese Preise gelten nur Netto-Kasse ab Laden.
Jean Meyer
Heinrichstraße 7 / Telephon 1145


Wer im Haushalt sparen will, kaufe bei mir! 4336
Empfehle erstklassige
Fleisch- und Wurstwaren
zu den billigsten Preisen!
Roßschlachterei Rug. Kringe
Weimar, Wiemelhauserstr. 48



Torten
Kuchen
Gebäck
Eisspeisen
liefert in bekannt guter Qualität
Konditorei
H. Döhmann
Kortumstr.

derung bill. zu verkauf: eine versenkb. Nähmasch., vor- u. rückwärtsn., Kaffeeservice (Nickel) 9,50, Rauchservice (Mess.) 5,50, Anzug (Gr. 46), Manchest.-Anz. (Gr. 46), 1 Paar Schnürschuhe (Gr. 41) usw. Engelsburg, Essener Str. 45a.

Paul Schrader
Juwelier / Goldschmiedemeister
Ecke ABC- und Humboldtstraße
Seit 1891
Herren-Uhrketten
massiv 585/ Gold
zu sehr billigen Preisen.
L8ch55

Bindfaden, Wäscheleinen,
reiner Hanf in jed. Länge, Hanfseile, Wurstgarn.
Th. Schulz Nchf.,
Weitenbrink 15.
— Teleph. 1570. —

Offene Stellen

Männlich

Vertreter

von einer renommierten Kakao- u. Schokoladefabrik per 1. Januar 1926 gegen hohe Bezüge gesucht. Es kommen nur Herren aus der Lebensmittelbranche in Frage, die nachweislich bei den in Frage kommenden Geschäften bestens eingeführt sind. Angebot mit Zeugnisabschriften unter F. U. 3948 an die Geschäftstelle dieser Zeitung

Für dort und Umgegend suche einen solventen, bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführten

Vertreter.

Wilh. Rüter, Südfrucht engros, **Bremen, Breitenweg 15.** (A150 Tel. Roland 1010.

Gerthe – Harpen.

Tüchtige Reisekraft von renommiert. Manufaktur- und Konfektionshaus, Teilzahlung, per sofort gesucht. Kl. Kundenkreis ist zu vergeben. Es kommen nur gut beleumundete Damen oder Herren in Frage. Bevorzugt werden solche, die am Orte wohnen auch wenn eine ähnliche Tätigkeit nicht nachweisbar ist. Eignung u. guter Arbeitswille Vorbedingung. Offerten unt. **L. K.** 57 an die Geschäftsstelle dsr. Ztg.

TÜCHTIGER

Schachtmeister

welcher in Kanalisation Erfahrung **hat, für sofort gesucht.** Ang. mit Angabe von Referenzen unt. L B 67 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Chauffeur-Schüler

werden noch angenommen. **A. Kuhnert, Bochum, Wittenerstr. 108 u. 111**

Stiller od. tätiger — Teilhaber — mit Kapital 10 000 bis 15 000 Mk. gesucht zur Erweiterung des Betriebes (Landesprodukten-branche) mit gutem Kundenkreis und nachweislich großem Umsatz u. Verdienst. Nur Selbstreflektanten wollen sich meld. unt. V. W. 3949 in der Geschst. d. Ztg.

Postbeamten a. D.

biet. sich Gelegenh., **ihre Einnahmen** durch Tätigkeit in den Kreisen ihrer Berufskolleg. erhebl. **zu erhöhen.** Angeb. mit näheren Angaben u. G. 3137 an die Ann.-Exped. **Jak. Bowinckel, Elberfeld.** (A V 1

Hoher Verdienst

tägl., jeder kauft. Weihnachtsschlager. **Damen und Herren, Arbeitslose** gesucht. Feldstr. 7, 1. Etg.

Stellenlosen!

biet. wir groß. Verdienst durch d. Vertrieb d. M.-P.-Tischlampe, das schönste Weihnachtsgeschenk. (Jeder Käufer.) Fabriklag., Johanniterstraße 33 I.

Pianist

gesucht in Kino für die drei Weihnachtsfeiertage. Zu erfr. in der Geschäftsst. dieser Ztg. (43486

Fuhrmann

zu schweren Pferden gesucht, mit Bochumer Verhältnissen vertraut. Ang. unt. L. H. 49 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Lehrling

mit höherer Schulbildung für d. kaufmännische Büro ein. größ. Baugeschäftes gesucht. Selbstgeschrieb. Angeb. sind zu richt. u. G. G. 13 an die Gesch. d. Zt.

Weiblich

Jung. Fräulein

nicht unt. 17 Jahr., als **Lehrmädchen** für Küche u. Wirtschaftsbetrieb zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres Wiemelhauserst. 102.

Tüchtige (43506

Friseuse

in angen. Dauerstellung sof. gesucht. **W. Wollmer,** Hildegardstraße 6.

Tüchtige

Friseuse

vor Weihnachten z. Aushilfe gesucht. Dam.-Friseur-Gesch. **Wiese,** Viktoriastraße 11.

Für die Feiertage! Junge Frau sucht während der Feiertage Stelle als

Geschirr-Spülerin

z. Aushülfe in ein. Restaur. oder Café. Ang. u. J. F. 43443 an die Gesch. d. Zt.

Erfahr., zuverläss.

Mädchen

für kinderr. Etagenhaush. zum 1. oder 15. Jan. ges. Waschfrau wird gehalten. Angenehme Dauerstell. Zeugnisse aus bess. Häus. Beding. Ang. u. E. Z. 43333 an die Gesch. d. Zt.

Für sof. ein kräft.

Laufmädchen

gesucht. (a3951 Hörstensmeyer, Kortumstraße 1.

Tüchtiges (a4220

Alleinmädchen

(kinderlieb) m. nur guten Zeugniss. für sofort gesucht. Bergmann, Bültowstr. 52, part.

Suche sofort wegen Erkrankung meines

Mädchens

Ersatz für meinen Etagen-Haushalt v. 4 erw. Person. Mit Zeugn. zu meld. bei Louis Hertz, Rechenerstraße 3.

Stellen-Gesuche



Wilhelm Hemsoth, Bochum LH20

Gesang- u. Instrumental-Konzertbegleitung übernimmt B. Homburg, akad. gebildet. Musikdirekt., Dorstener St. 13a, 3. E.

Fahrräder- und Nähmaschin.-Reparaturen fachgemäß prompt und preiswert **Jaspert,** Lindenstraße 12.

Von schwerem Gespann werden

Fuhren

im Kippwagen, Flachwagen oder Langwagen ausgeführt.

Thomas, Blücherstr. 3 Telefon 66.

Männlich

Achtung! Reisende! Geschäftsleute!

VierSitzer-Auto Stunde 4,00 Mark, zu verleihen. Auch als Lieferwagen geeignet. Angeb. unt. A. C. 43483 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ehem. Pol.-Ob.-Wachtmstr.

sucht für sofort od. 1. Jan. Beschäftig. jed. Art (evtl. Portier oder Wächter), auch Pferdekenner. Ang. u. A M 43490 an die Gesch. d. Zt.

Pelz-

Umarbeitung, Reparaturen, Neuanfertig. fachmännisch, schnell und billig. 43169) **Weidemann,** Brückstraße 15.

Weiblich

Braves, ehrliches

Mädchen

mit höh. Schulbild. sucht Lehrstelle für Büro od. Geschäft. Näh. Altenbochum, Goystraße 65.

Aelteres Mädchen, in Küche u. Hausb. erfahr., sucht Stelle z. 1. Jan. Langj. Zeugn. vorh. Ang. u. M. Z. 43501 an d. Geschäftsst. d. Zt.

Bess. Frau

sucht passend, Wirkungskr., a. liebst. z. Führ. frauenl. Hsh. Ang. u. L. B. 43508 an die Gesch. d. Zt.

Perfekte

Köchin

mit gut. Referenzen empfiehlt sich bei bess. Gesellschaften. Gefl. Ang. sind zu richt. u. A. B. 43485 an die Gesch. d. Zt.

Schneiderin

empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Kronenstr. 12, 3. Et.

Zu vermieten

Wohnungen

2 Zim.-Wohnung

zu vermieten gegen Baukostenzusch. Angeb. u. T. K. 43529 an die Gesch. d. Zt.

Ladenlokale

Ladenlokal

mit Inventar sof. zu verm. Zu erfr. von 12 bis 1 Uhr. Hattingerstr. 20 II.

Mittleres

Ladenlokal

zu verm. Angeb. u. K. H. 43487 an die Geschäftsst. d. Ztg.

— Konditorei — mit fl. Café krankheitshalb, sofort zu vermiet. Inventar muß käufl. m. übernommen werd. Angeb. u. L. T. 32 an die Geschst. dsr. Zt.

Gesucht wird ein mittelgroßes

Ladenlokal

mit Werkstatt. Näh. zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. (43499

Möbl. Zimmer

Mbl. Zimmer

für eine leitende Angestellte unseres Hauses gesucht. **Borgzinner & Co.**

2 Büroräume

zu vermieten bei Dipl.-Ing. E. Nau, Wittener Straße 18, Telefon 1737.

Lagerung

wertvoller Güter übernehmen **Gebrüder Straßburger** Thomasstr. 22/24 Fernruf 4635/6.

In der Nähe des Hauptbahnhofes sind in der Pieperstraße

Geschäfts- und Lagerräume

(auf Wunsch mit W hnung) zu vermieten. Sämtliche Räume haben Zentralheizung. / Bewerber werden gebeten, sich baldigst zu melden. Nähere Einzelheiten sind zu erfahr. in unserem Verwaltungsgebäude (Bauamt, Zimmer 82.)

Ruhr-Knappschaft Bochum.

Schreibmaschinen

Mk. 75.-

(gebraucht) und höher wie Mercedes, Ideal, Continental, Underwood, Adler, Regina, Kappel, Triumph mit voller Garantie. Auf Wunsch

Ratenzahlung.

Hoffmann & Co.

Kaiserstraße 27

Büroraum

günstig geleg., sofort zu vermieten. Angeb. u. Z. S. 43492 an die Gesch. d. Zt.

Möbl. Zimmer

1 möbl. und 1 leer. Zimmer

Heiz., elektr. Licht, fließ. Wasser, in Einf.-Haus Nähe Stadtp. sofort zu vermieten. Schriftl. Ang. u. L. M. 3931 an die Gesch. d. Zt.

Frdl. möbl. Zimmer mit Zentralhz. zu vermiet. (43393 Bismarckstr. 5, 1. E.

Möbl. Zimmer an 2 Herren oder 2 Dam. z. 1. Jan. zu vermieten. (43456 Bongardstr. 5, 1. E., Eing. Grabenstraße.

Frdl. möbl. Zimmer m. Kochgelegenheit an Ehep. z. vm. Herner Straße 107, Telefon 2773.

Ein gut möbliert. Zimm. z. 1. Jan. 26 an 1 od. 2 Herr. zu vermiet. Ang. unt. F. K. 43474 an die Geschst. dies. Ztg.

2 kleine (43511

möbl. Zimmer

(abgeschl.) in besser. Hause an 1 od. 2 berufstät. Damen od. Lehrerinn. zu verm. Zu erfragen in der Geschäftsst. dies. Zt.

Gut möbliertes **Erkerzimm.** an bess. Herrn zu vermieten. Bidumestr. 7 I.

Möbl. heizb. Zimm. m. el. L. z. v. Bongardstraße 12, 3. Etg.

Möbl. Parterre-Frontzimmer an 1 od. 2 Herr. zu vm. Thomasstr. 27.

Miets-Gesuche

Alleinstehend. Herr sucht sofort

Wohnung

von 3—5 Räum. in bess. Lage, ev. Baukostenzuschuß. ungeb. u. D. T. 43479 an die Gesch. d. Zt.

Wohn.-Tausch!

Tausche meine sch. **3-Zimmer-Wohnung** m. Zubeh., Zechen-Wohn. Deutsch-Lux, geg. 3—4 **Zimm.** in **Bochum.** Wiemelhauser Straße 290.

Nähe Antoniuskirche

2-3 Räume

(möbl. od. unmöbl., od. gewerbl. Räume od. Ladenlok.) möglichst sofort gesucht. Ang. u. J. S. 43523 an die Gesch. d. Zt.

Jung. Ehep. sucht 1 bis 2

leere Zimmer

geg. zeitgem. Miete. Angeb. unt. G. S. 43498 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Ladenlokale

2 Ladenlokale

davon 1 am 1. Jan. freiwerd., mit 3-Z.-Wohn., geg. 3 bis 4 Zimmer, part. oder 1. Etg., zu tauschen gesucht. Erforderl. ca. 800 Mk. Angeb. u. N. K. 43484 an die Geschst. d. Ztg.

Gesucht wird ein mittelgroßes

Ladenlokal

mit **Werkstatt.** Näh. zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. (43499

Möbl. Zimmer

Mbl. Zimmer

für eine leitende Angestellte unseres Hauses gesucht. **Borgzinner & Co.**

Zu verkaufen

2 Hobelbänke

noch sehr gut erhalten, zum Preise von à 70 Mk. zu verkf. Angeb. unt. C. D. 4218 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Thele, Wage und Z.-Tür billig zu verkaufen. **Bochum 4, Berggate 10.**

Bücherschränke

echt Eiche, **nur 70 Mark. Flurgarderoben** echt Eiche, **nur 48 Mark. Fillo & Finger,** Alleestraße 12.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Gut erhaltene **Waschkommode und Nachtkonsole** (altd.) billig zu verkaufen. Franzstr. 14, 1. Et.

2 neue (43476

Worpsweder Armsessel

für die Hälfte des Ladenpreis. z. verk. Prattwinkel 16 I.

Eichener Ausziehtisch

und Herrenzimmertisch billig zu verkf. Alsenstr. 26, 3. E. r.

Wegen

Platzmangel

billig zu verkaufen: Schlafzimmer mit Spiegel, w. Marm. und Auflage, Küche, modern, mit Herd u. Rollwagen, Stuben-Ofen, Gaskocher m. Ständer, Plüschsofa, Leder-Sofa, Chaiselongue, Bettstelle, engl., m. Auflag., Waschkommode mit Spiegel und Marmor, 2 Nachtkonsol., Vertiko mit Spieg., nußb., Spiegel mit Untersatz, Schreibtisch, nußb., Schreibtisch (Diplomat), echt Eiche, schw. Rohr u. Brettstühle und vieles andere mehr. Zahl.-Erleichterung.

Ed. Ruhnau, Bidumestr. 16.

Verkaufe:

1 Plüschsofa 35 M., 1 Plüschsofa 55 M., 1 Herd 29 M., 1 Kleiderschr., 2türig, 55 M. **Rehling,** Wilhelmstraße 12.

Neue Ledersofas

Plüsch-Sofas und Chaiselongues sehr billig. **Rehling,** Wilhelmstraße 12.

Neuer Toilettentisch, pass. als Weihnachtsgeschenk, gr. Küchenschr., Kopierpresse, 2 g. Mäntel f. 12—15j. Mädch. u. gestr. n. Hose (Maßarbeit) zu verkaufen. Moltkem. 40, 3. E. r.

Zu verk. gr. 2schl.

weiß. Metallbett

m. Matr., Federbetten, sowie Grammophon 35 Mk., neues **Klubsofa, Tisch.** Ottostr. 69, 1. Etg.

Gut erhaltener

Herd

billig zu verkaufen. **Weitmar,** Haldenstraße 18.

Gut erh. Zimm.-**Gasofen** mit Rohr bill. zu verk. Näh. Luisenstr. 8, Laden.

Großer, weißer **Gasheizofen** billig zu verkaufen. **Laer,** Wittener Str. 88a.

Gut erhaltener

weißer Herd

billig zu verkaufen. **Weitmar,** Bahnhofstr. 7, part.

Schöne **Gaszuglampe,** einige kleine **Gaslampen** und ein fast neuer **Frack** auf Seide gearb., f. gr. Fig., preisw. z. vk. Ewaldstr. 7 II.

Junge, hochtrag.

Kuh

hat zu verkaufen **Otto Schulte,** Boch. 4, Hofstr. 19.

Empfehle:

feinste Hafermastgänse feinste junge Enten la. Suppenhühner schwere Waldhasen

ganz und getettt. Feinkosthaus **Heinr. Riebold,** Königstraße 28.

Empfehle zu Weihnachten meine frisch geschlachteten

Gänse u. Hühner

aus eigener Mast. **W. Wegener,** Drusenbergstr. 78.

Gänse und Hasen

billig!

Hattinger Str. 36.

Guten (43482 Strohdünger geg. Streu abzug. Roonstraße 68.

Neue Federhandkarre ohne Beschlag geg. Ueberzieher od. Herd zu verk. Näh. in der Geschäftsst. dies. Ztg. (43491

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

sowie Gehrock mit Weste für mittl. Fig. zu verkauf. (43517 Viktoriastraße Nr. 1, 3mal schellen.

Weihnachts-Geschenk!

Ein m. Perlen gestickt. beige Gabardine-Modellkleid, neu (Wert 89 Mk.), umständeh. f. 26 Mark zu verk. (Gr. 42-44.) Mühlenstraße 20 I.

Gut erhaltener — Schlüpfer — für 15—17jähr. bill. zu verkauf. (43527 Alsenstr. 7, 1. Et. r.

Gut erhaltene Fehwamm-Garnitur zu verkauf. (43480 Marstr. 4, 1. Etg.

Wäschemangel (neu) zu verkaufen. Robertstraße 6.



Wir brauchen Geld für unsere Lieferanten. **Diese Angebote sind eine besondere Gelegenheit** Große Modelle 43553

Küchen eichen . Mk. 294
Echt Mahagoni-**Schlafzimmer** M. 770
Echt Eiche **Speisezimmer** 440
Büffet, Credenz
Echt eiche **Herrenzimmer** 325
3t. Bücherschr. u. Schreibtisch
la. Moquette-Plüsch-Sofa Mk. 98
Metallbettstelle 29.50

Fa. Karl Abe Hellwegstraße 22

Mehrere sehr gute gebrauchte

PIANOS

preiswert. Teilzahlung gestattet **Marks** LM11 Kaiser Wilhelmstr.

Pianos

nur gute Fabrikate bei äußerst günstiger **Ratenzahlung. Aug. Reuter,** nur Düppelstraße 4, Nähe Wittener Str. Werk. v. 4—7 Uhr.

Pianos

moderne klangschöne von **1050 Mk.** an. Teilzahlung gestattet **Pianohaus MARKS** Kaiser Wilhelmstraße

— Aquarium, — 40 Zentimtr. lang, mit Pflanzen zu verkaufen. (43549 Reichsstr. 14, unt. I.

Musik-Sprech-Apparate Marke **Grammophon** u. a. **Schallplatten** größte Auswahl **Musikhaus MARKS Bochum Friedrichstr. 13**

Moderne lange Ohrringe!

Enorme Auswahl in jeder Form und Qualität. **Billige Preise. Uhren-Rave Bochum** Bongardstraße 28

Rottstraße 46

Zahl.-Erleichterung. Große Auswahl! Billige Preise!

Sprechapparate von 30 bis 500 Mk.

Schallplatten von 1,35 bis 12 Mk.

Musik-Instrumente jeder Art. Noten, Ersatzteile, Reparaturen. **Musikhaus Körding Rottstraße 46**

Schöner, großer — Kaufladen, — fast neu, bill. z. vk. Potenz, Altenboch., Wittener Straße 60.

Wir liefern **auf Teilzahlung** evtl. ohne **Anzahlung** 43532

Herren-Anzüge v. 26
Herren-Paletots v. 28
Herren-Mäntel v. 34

Jeder Käufer von Anzug od. Paletot 1 Oberhemd gratis

Karl Abe Hellwegstraße 22

Ziehung 29. u. 30. Dez. Weihnachts-

Rote Kreuz-Lotterie

42000 Gewinne — w. üb.

200000 30000 10000

Hauptgew.

Original-Lose à Mk. 1.—

Porto und Liste 35 ₰ extra empf. und vers. auch unt. Nachnahme

Georg Binder, Bankhaus, Hamburg Neuer Jungfernstieg 1 Bald. Bestellung erw.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Radio-Apparate

(Telefunken, Owin Aeriola).

Sämtliche Zubehörteile für Bastler.

Beratung durch Radio-Ingenieur.

Kulanteste Zahlungsbedingungen.

Teilzahlung gestattet.

Spezialfachgeschäft

Gerthenrich & Wolf Bochum, Brückstr. 60.

Empfehle:

aus neuen Eingängen Fl.-Mk.

Erdbeerwein . . 1.50
Johannisbeerwein 1.25
Stachelbeerwein 1.25
Heidelbeerwein . 1.25
Kirschwein 1.25

Alb. Janzik, BOCHUM neben der Christuskirche.

In ¼ Pfd. u. ½ Pfd. Paketen erhältlich

Prima

Spekulatius

à Pfund 70 Pfg., 80 Pfg., 1,— Mark.

Mandel-Spekulatius mit Naturbutter gebacken, Pfd. 1,60 M. Wiederverkäufer und Vereine erhalten Rabatt.

Heinr. Kruse, Bäckerei Königstraße 24. — Telefon 1801. —

2 Waggon prima Weihnachtsbäume

eingetroffen. Bestellungen von schönen

Saal- u. Wirtschaftsbäumen

werden prompt geliefert.

K. Ortjohann, Dorstenerstr. 40 nur im Geschäft.

Vorsicht beim Broteinkauf!

Wer sich vor Schaden hüten will, prüfe beim Broteinkauf das Gewicht. Vergleichen Sie das Gewicht der Brote verschiedener Bäckereien, und Sie werden erstaunt sein über die Gewichtsunterschiede.

Strassen's Brot ist immer besonders schwer und gut, **und daher „äusserst billig."**

Brotfabrik Fr. Strassen, Hordel.

Die Bestechungs-Affären auf den Thyssen-Werken.

§a **Bochum, 17. Dezember.**

Vor dem großen Schöffengericht begann heute der auf mehrere Tage berechnete Prozeß, der die im Frühjahr dieses Jahres aufgedeckten umfangreichen Bestechungen von Beamten der Thyssen-Werke zur Unterlage hat. Wegen Betruges und Bestechung sind angeklagt Kaufmann Otto Doppmeier (Bochum), Speditionsbeamter Heinrich Schmitz (Mülheim-Ruhr), der frühere Leiter der Versandabteilung der Firma Thyssen Friedrich Feldmann (Mülheim-Ruhr), der frühere Prokurist Fritz Schaaphaus (Mülheim-Ruhr), Prokurist Hermann Stiepel (Mülheim-Ruhr), Kaufmann Fritz Hollweg (Bochum), Kaufmann Theodor Unger (Bochum) und Betriebsführer Karl Köhler (Dinslaken). Der Angeklagte Schmitz ist auch noch wegen Privat-Urkundenfälschung, Hollweg wegen Beihilfe und Doppmeier wegen fortgesetzter Verstöße gegen das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs angeklagt. Den Vorsitz führt in dem Prozeß Landgerichtsdirektor Vieler, die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Eller, die Verteidigung haben Justizrat Dr. Wallach (Essen) und die Rechtsanwälte Muckenheim, Dr. Dörpinghaus, Marienthal, Dr. Blum und Dr. Ostermann (Bochum) und Dr. Königsberger (Mülheim-Ruhr). Der Verhandlung wohnen zwei Gutachter bei. Der Vorsitzende ließ sich eingehend den Geschäftsgang bei der Firma Thyssen erläutern. Eingehend besprochen wurden die in der Anklageschrift ausführlich erörterten Preisvorberechnungen zur Inflationszeit. Die Anklage erblickt hierin betrügerische Vorgänge zum Zwecke der Bevorzugung des Angeklagten Doppmeier, was die Angeklagten entschieden bestritten. Von unlauteren Machenschaften könne nicht geredet werden. Die Vornahme der Preisvorberechnungen sei lediglich im Interesse der Firma Thyssen vorgenommen, um schnell in der damaligen Inflationszeit zu Geld zu kommen.

Der Angeklagte Schmitz hat die Preisvorberechnung als unlauter aufgefaßt und darüber mit dem Vorsitzenden des Angestelltenrates gesprochen, der ihm erklärt haben soll, er müsse die Preisvorberechnung machen, wenn es befohlen werde. Schmitz hat die Vorberechnungszettel an sich genommen in der Absicht, sie zu benutzen, wenn Feldmann gegen ihn mal etwas unternehmen werde. Feldmann erklärte sich für schuldfrei. Der Vorsitzende hielt ihm vor, daß er früher gesagt habe, er habe die Preisvorberechnung vornehmen lassen, um Doppmeier einen billigen Preis zu sichern.

Die Vorberechnungszettel.

Doppmeier bezog den größten Teil seiner Röhren von der Fa. Thyssen, er war der größte Abnehmer in Röhren bei Thyssen. Der Angeklagte Schmitz hatte auf der Expedition die Kommissionsbücher zu führen; er hatte einen großen Einfluß darauf, daß bestimmte Lieferanten ihre bestellten Waren schneller bekamen, als auf dem ordentlichen Wege. Der Vorsteher der Expedition war der Angeklagte Feldmann. Kamen Preiserhöhungen in Sicht, so gab Feldmann dem Schmitz die Anordnung, für eine bestimmte Anzahl Kommissionen einen Vorberechnungszettel auszufüllen, in der Absicht, Doppmeier die Röhren zu dem alten Preise zuzuschieben. Zu diesem Zwecke mußten auf dem Vorberechnungszettel falsche Angaben gemacht werden. Auf Grund dieser Unterlagen wurden dann die Versandanzeigen angefertigt, und an Hand dieser auf dem kaufmännischen Büro die Rechnungen fertiggestellt. Vorsteher des kaufmännischen Büros waren die Angeklagten Stiepel und Schaaphaus. Das richtige Verladeplakat ging erst nach der Preiserhöhung in den Geschäftsgang und verblieb nach Abgang des Waggons auf der Expedition. Die Vorberechnungszettel hat nun Schmitz an sich genommen, um gegen Feldmann und Doppmeier vorgehen zu können, falls diese die Schiebung mit den schwarzen und verzinkten Röhren an das Tageslicht bringen würden. Dieses wurde bis zum Jahre 1923 fortgesetzt. Die Anklage behauptet, daß Doppmeier so mit Hilfe von Feldmann und Schmitz große Summen Geld verdient habe. Die Rechnungen und Versandanzeigen kamen auf dem Büro Doppmeiers an; die Avisierung der richtigen Waggons erfolgte erst später. Beim Abgang der Ware wurde die richtige Bezeichnung des Waggons telephonisch der Firma Doppmeier mitgeteilt. Der Angeklagte Feldmann gibt den Vorgang zu, er will aber diese Vorberechnungssache nach einer vorhergegangenen Verständigung mit der Verkaufsabteilung, insbesondere mit Stiepel und Schaaphaus angewandt. Schaaphaus gab

die Bevorzugung Doppmeiers

zu, die er jedoch erst auf Rückfrage mit Feldmann vorgenommen habe. Der Angeklagte Stiepel erklärte entschieden, daß diese Handhabung nichts Unlauteres enthalte, sondern lediglich im Interesse der Fa. Thyssen vorgenommen wurde. Die Verteidigung ersuchte um Feststellung, ob auch bei anderen Firmen die Vorberechnung vorgenommen sei. Der Sachverständige Lehr mußte dieses bestätigen. Die Verteidigung betonte, daß vor Gründung des Eisenwirtschaftsbundes eine Röhrenkonvention bestanden habe, die bestimmte Bildungen in der Preisberechnungsfrage festgelegt habe. Bei der geänderten Sachlage, die der Fall zu Gunsten der Angeklagten erhalten habe, verzichte man nicht auf die Ladung August Thyssens als Zeuge. Der Standpunkt der Angeklagten gehe dahin, daß in den Konferenzen mit den Leitern der Werke die Art der Preisvorberechnung besprochen und auch bewilligt worden sei. Der Angeklagte Schmitz erklärte, nach seinem Wissen sei die Preisvorberechnung anfangs nur bei Doppmeier gemacht, später seien auch eine Reihe anderer Firmen hinzugekommen. Er habe in der Vorberechnung anfangs etwas Unlauteres erblickt. Deshalb sei er auch bei dem Obmann des Angestelltenrates vorstellig geworden, ob er diese Arbeit vornehmen dürfe. Der Obmann habe es bejaht. Das Gericht beschloß die Ladung des betreffenden Obmanns.

Auf Befragen des Vorsitzenden erklärte Schmitz weiter, er habe mal von anderen gehört, daß der Angeklagte Stiepel mit Doppmeier im Rosenhof zu Mülheim geknipst, und daß es hierbei zu Auseinandersetzungen gekommen sei, in deren Verlauf Doppmeier dem Angeklagten Stiepel eine Handvoll Papiergeld ins Gesicht geworfen habe; das zu Boden gefallene Geld habe Stiepel aufgehoben. Die Angeklagten Stiepel und Doppmeier stellten diese Szene als erdichtet dar. Doppmeier erklärte, daß er keinen Rosenhof in Mülheim kenne. Feldmann und Schaaphaus erklärten, daß diese Preisvorberechnung in vollem Einverständnis mit der Firma erfolgt sei, nicht allein bei der Firma Doppmeier, sondern auch bei einer ganzen Anzahl anderer Firmen. Die Verteidigung teilte dem Gerichte die Namen von Düsseldorfer und Berliner Firmen mit, die gleichfalls diese Vergünstigung seitens der Firma Thyssen erhalten hätten. Verteidiger Justizrat Wallach bedauerte, daß nicht schon im Ermittelungsverfahren August Thyssen vernommen worden sei. Die Sache würde zweifellos ein ganz anderes Gesicht bekommen haben, als in der Anklage.

Die Zuwendungen.

Der Vorsitzende geht dann näher auf den Teil der Anklage ein, der über die Zuwendungen Doppmeiers an die Mitangeklagten handelt. Der Angeklagte Stiepel gab zu, eine Kiste Wein und Kognak erhalten zu haben, aber kein Bargeld. Er bestreite, daß zwischen ihm und Doppmeier „Kippe" gemacht worden sei. Er gestehe auch zu, mit ihm in Lokalen gewesen zu sein und getrunken zu haben, wie er das auch im Interesse der Firma bei anderen Großkäufern getan habe. Nach der Anklage soll Stiepel von Doppmeier 12 Mannesmann-Aktien geschenkt bekommen haben. Dieses stellt Stiepel entschieden in Abrede. Die Aktien seien zwar auf Veranlassung und auf Rat Doppmeiers gekauft, aber die Bank habe ihn (Stiepel) damit belastet. Es wurde festgestellt, daß Stiepel den Differenzgewinn erhalten hat. Doppmeier bemerkt, daß er die Aktien für Stiepel gekauft, lediglich gutgesagt habe; Geld sei nicht eingezahlt worden. Die Aktien seien auf den Namen Stiepels gekauft worden. Der Angeklagte Schaaphaus soll von Doppmeier einen Kux Langenbrahm geschenkt erhalten haben. Aber auch dieser bestritt das. Wohl habe er den Differenzgewinn aus dem späteren Verkaufe des Kuxes erhalten, der Kux sei aber niemals in seinem Besitz gewesen. Der Fall des unlauteren Wettbewerbes unter Zuwendungen Doppmeiers soll morgen noch eingehend erörtert werden.

Neues aus aller Welt.

 # Eine Zuckerfabrik abgebrannt. In Derenburg bei Halberstadt brach in der Zuckerfabrik ein Großfeuer aus, das die Fabrik bis auf ein Nebengebäude einäscherte. Der Schaden wird auf über eine Million Mark geschätzt.

 # 60 000 Eier verbrannt. In Halle (Saale) entstand in einem Keller, der einem Großhändler als Lagerraum diente, ein Brand, durch den 60 000 Eier vernichtet wurden.

 # Ein Denkmal für die Sängerin Inrjewskaja. Der Gatte der verstorbenen Künstlerin, von Bremer, will der Sängerin ein Denkmal setzen, das er, da er sich als Bildhauer betätigt, selbst entwirft. Das Parlament der estnischen Republik hat telegraphisch sein Beileid ausgesprochen und angeregt, der Künstlerin in ihrem Heimatlande Estland ein Standbild zu schaffen. Die Künstlerin hat sich in letzter Zeit in einer starken nervösen Reizbarkeit befunden, die zum großen Teil durch ihre Ueberarbeitung verursacht worden ist. Ihr künstlerischer Ehrgeiz war so stark, daß sie oftmals äußerte, daß sie mißhellige Kritiken nicht würde überleben können. Auch sonst war sie sehr niedergestimmt und zweifelte an dem Zustandekommen des Vertrages für eine amerikanische Kunstreise. Das Schicksal wollte, daß jetzt nach ihrem Tode ein Anerbieten aus Amerika eingetroffen ist, das für die Künstlerin sehr verlockende Aussichten bot. Die Künstlerin hat kein Testament hinterlassen, das bestehende Vermögen wird also nach den gesetzlichen Bestimmungen ihrem Gatten, Herrn v. Bremer, zufallen.

 # Todesurteil. In Regensburg wurde der Dachschindelmacher Sachsenhauser aus Niederrummelsdorf zum Tode verurteilt. Er hatte eine 84jährige Witwe in Niederrummelsdorf in grauenhafter Weise mit einem Taschenmesser ermordet und ihr das Gedärme aus dem Leibe gerissen.

 # Selbstmord des Chefs der Genfer Sicherheitspolizei. Der Chef der Sicherheitspolizei in Genf, Vettiner, hat Selbstmord begangen. Sein Tod, der durch zwei Revolverschüsse in den Kopf nach einigen Stunden eintrat, wird mit einer Sittensache in Zusammenhang gebracht, die seit einigen Wochen die Genfer Oeffentlichkeit beschäftigt.

 # Mit der Familie in den Tod. Der pensionierte Gendarmerierittmeister Julius Hajdu in Budapest, der die Kaution eines Oberkellners für eigene Zwecke verwendet hatte und die Folgen einer Strafanzeige fürchtete, faßte mit seiner Frau den Beschluß, gemeinsam mit den Kindern in den Tod zu gehen. Er gab Schüsse auf sein fünfjähriges Söhnchen und seine beiden Mädchen im Alter von zehn und fünfzehn Jahren ab und durchschnitt sich dann mit einem Rasiermesser die Kehle. Seine Frau stürzte sich aus der im vierten Stockwerk gelegenen Wohnung in den Hof und war sofort tot. Hajdu starb drei Stunden nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus. Die drei Kinder schweben zwischen Leben und Tod. Die Bluttat ist um so tragischer, als der Fehlbetrag eine Viertelstunde nach der Tat von dem Advokaten Hajdus herbeigeschafft wurde. Die Beweggründe zur Tat gehen aus Briefen hervor, die die Gatten hinterlassen haben.

 # Eine Fingerverletzung Paderewskis mit 50 000 Dollar versichert. Der Pianist Paderewski hat sich bei einem Konzert in Neuyorp einen Finger erheblich verletzt. Er schlug so heftig auf die Tasten, daß ihm ein Fingernagel abbrach. Trotz starken Blutverlustes und heftiger Schmerzen spielte er weiter. Der Finger des Pianisten war mit 50 000 Dollar versichert.



nur

/2 Pfd.
ltlich

aggon
hnachtsbäume
ellungen von schönen
tsschaftsbäumen
ompt geliefert.
Dorstenerstr. 40
Geschäft.

beim
kauf!
üten will,
s Gewicht.
wicht der
reien. und
n über die
ede.
ner beson-
nd daher
illig.«
rassen,

KAFFEE FUCHS
AM BAHNHOF PRÄSIDENT

GESCHÄFTS-ERÖFFNUNG!

Meinen geehrten Gästen, Freunden und Bekannten zur Kenntnis, daß ich am Samstag, den 19. ds. Mts., nach beendetem Umbau im Hause Dorstenerstr. 55 meine Konditorei mit Kaffee wieder eröffne.

Durch regen Besuch bitte ich mein Unternehmen zu unterstützen, für erstklassige Ware und aufmerksame Bedienung wird Sorge getragen.

EMIL FUCHS.



Paul Schrader
Juwelier / Goldschmiedemeister
Ecke ABC- und Humboldtstraße
Seit 1891

Damenringe
Herrenringe
Aparte Muster, große Auswahl.
Äusserst vorteilhafte Preise

Württemberger Zeitung
Stuttgart
Mit den Beilagen: Wertarbeit und Edelware / Der Schwabenspiegel
Der Schwäbische Jugendfreund / Der Schwäbische Hausfreund
Das Kleid der Frau / Die Hilfe im Haus
Leserkreis:
Die Familien in Stuttgart und Württemberg
in Stuttgart durchschnittlich in jedem Haus
wenigstens zwei Bezieher
Größtes
Mittagsblatt Württembergs

Verlängerter
Geschäftsverkehr

Auf Grund des § 9 der Verordnung vom 18. März 1919 über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten, genehmigen wir die Offenhaltung der Geschäfte an den Wochentagen vom **17. bis einschl. 23. Dezbr. 1925 bis 8 Uhr abends.**

Die Blumengeschäfte dürfen an 5 Wochentagen und zwar **vom 19. bis einschl. 24. Dezember 1925 bis 8 Uhr abends offen halten.**

Bochum, den 16. Dezember 1925.

Die Stadtpolizeiverwaltung.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Samstag, den 19. 12. 1925, vormittags 11 Uhr,** werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

1 Knopflochmaschine
1 Schreibtisch

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Hahnefeld,** in **Bochum,** Hermannshöhe.

Verkauf findet bestimmt statt.

Bochum, den 17. Dezember 1925.

Bökenkröger,
Gerichtsvollzieher in Bochum,
Schell-Straße 18.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Samstag, den 19. Dezember 1925,** nachmittags 3 Uhr, werde ich in **Riemke** folgende Gegenstände:

1 Schreibmaschine (Ideal), 1 Chaiselongue mit Decke und Wandbehang, 2 Korbsessel und 1 dto. Tisch, 1 Klavier, 1 Harmonium, 1 Eßzimmerbüfett, 1 Vitrine, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle mit Ledersitz, 1 Klavierschemel, 1 Notenständer, 1 Teppich

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Dörlöchter in Riemke,** Herner- u. Constantinstr.-Ecke.

Bochum, den 17. Dezember 1925.

Wolf,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum,
Alleestraße 26 a. Fernruf 5328.

Freibank!
Fleischverkauf am Samstag, den 19. d. Mts., vorm. von 7 Uhr ab.
Schlachthofdirektion.

Gut erhaltener **Dauerbrand-Ofen** nur Markenfabrikat, zu kaufen gesucht. Ang. u. L. K. 24 an die Geschst. d. Ztg.

Elektr. Lohtanninbäder
Fichtosan
Entfettungs-Bäder
werden abgegeben: Mittwochs und Donnerstags von 1—7 Uhr nachm. und Samstags von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm. für Herren. Freitags von 1—7 Uhr nachm. für Frauen.
Städt. Badeanstalt.
Witten

Zwangs-Versteigerung.

Am **Samstag, den 19. Dezember 1925,** vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.
1 Nähmaschine
II.
1 Schreibtisch
III.
1 Chaiselongue, 2 Korbsessel, 1 Gaskocher, 1 Küchenschrank
IV.
2 Schreibtische, 1 Rolladenschrank
V.
1 Pferd, 1 Wagen

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt der Käufer: **Wirtschaft Hahnefeld in Bochum,** Hermannshöhe.

Bochum, den 17. Dezember 1925.

Bökenkröger,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum,
Schellstraße 18.

Teppiche Läufer-stoffe
altbewährte Fabrikate billigst bei
C. Bohlmann
BOCHUM
Kortumstr. 4.
Fernruf 826.

Große elektrische **Eisenbahn** (Spur 1) m. Zubehör für 60 Mk. zu verk. Luisenstr. 1, 3. Etg., Us. 43150

Zu jeder Schreibmaschine 1 Schreibm.-Tisch gratis. LB20
Vasanta . 120.-
Orga-Privat 155.-
Monica . 220.-
Remington-Portable . 225.-
Außerdem liefern wir die weltberühmte **Mercedes-Schnell-Schreibmaschine** in monatl. Raten für 40.-
Th. Hess & Co.,
Bochum, Friedrichstr 22

Schaukelpferd zu verkauf. Kattner, Adolfstraße 34.

Tafelklavier spottbill. zu verkauf. Pianohaus Franziska Reuter, Hattinger Str. 43.

Hallo!
Hier sind die schönsten Weihnachtsgeschenke
für den halben Preis
Wegen des Andranges bitte schon Vormittags zu kommen!

Sportjacken . . .	schon für 9.00
Röcke, la Gabardine	„ 12.00
Crêpe de chine-Blusen	„ 12.00
Sehr eleg. Woll-Blusen	„ 12.00
Venezianische Ketten	„ 2.50
Spitzenkragen . . .	„ 1.00
Abendkleider . . .	„ 19.00
Woll-Kleider . . .	„ 12.00
Mäntel, la Qualitäten	„ 16.00
Elegante Modell-Mäntel	alle weit unter Einkauf
Hüte	schon für 1.00

Total-Ausverkauf
Regina Lewin
Heinrichstraße 5

Der Blinden-Fürsorge-Verein
erbittet für Blinde Aufträge auf Lieferung von Bürsten, Besen und Korbwaren, auf Stuhlflechten und Klavier-Stimmen an die Adresse
Hoffmann, Bochum
Westfälischestr. Nr. 19, Tel.-Nr. 4413.

Strickwesten
für Herren, Damen, und Kinder,
Kein Weiten der Ware
Keine große Reklame
Ware direkt ab Fabrik
Billigste Preise!
Oskar Lohfink.
Maltheserstraße 16, 2. Etage.

Ein vorteilhaftes Angebot
bleibt ohne Erfolg, wenn es nicht durch die Zeitung bekannt gegeben wird.

Badesalz u. Mutterlauge
zur Bereitung von Sol-Bädern im Hause liefert (A31 in
Saline Königsborn

Radio
Detektor, Ein- und Mehrröhr.-Empfänger, erstkl. Fabrik., alle Bastlerartikel. Fachmänn. Beratg.
H. Scherzek.
Kronenstraße Nr. 1 — Fernruf 2713. —

Schellfisch,
Kabliau ohne Kopf,
Schollen,
Steinbutt,
Rotzungen,
Seezungen
empfiehlt billigst in feinster Qualität
Wilh. Otto Dieckmann,
Roitstraße 8/10 Fernruf 244.



Achtung! Versammlung!
Erwerbslose
schließt Euch an, kauft
3 Pfd. Fleisch für 1 Mark
bei **Watermann.**
Gehacktes 0.60
la. harte Plockwurst . 1.20
la. Rauchfleisch . . . 1.20
sowie beste Wurstwaren bill.
Gleichzeitig empfehle meine Restauration; warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Sauerbraten, deutsches Beefsteak, Gulasch, Portion 40 Pfg. (LW54
August Watermann, Bochum,
Königstraße 21. Telefon 621.

Schwartmann & Pollmann
große moderne Klavier-Fabrik
liefert an Private LSch67
prachtvolle neue **Pianos**
von R.Mk. **850.—** an.
Wattenscheid, Hochstraße 55, Büro 1. Etg.

Frauen
achten Sie auf Straße, Nummer und den Namen Kampmann. Die Fabrik-Niederlage der rühmlichst bekannten echten Kampmann's Patent-Waschmaschinen, Wringmaschinen usw. ist in **Bochum,** Marienstr. 2. Kampmann's Waschmaschinen sind die besten der Welt. Ueber 200 000 geliefert. LK85

Am Sonntag sind die Geschäfte von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum - Duisburg.

Freitag, 18. Dez., 5 bis 7. Außer Vormiete:
Peterchens Mondfahrt.
Samstag, 19. Dez., 7.15 bis 10.30. C. 14:
Boccaccio.

Wo ißt man gut und billig?
Im Speisehaus Marktplatz 3.

Union-Palast
Heute Freitag
Unwiderruflich letzte Aufführung:
Charley's Tante
mit
Carl Stauber
als Tante.
Vorzugskarten 50% Preisermäßigung.
Vorverkauf 11--1 u. ab 4 Uhr.

Wer nicht **Reichsstenographie** zwingend erlernen muß, beteilige sich am Unterricht in der einfachen und vorteilhaften
Deutschen Volkskurzschrift
am Freitag, den 18. Dezember, abends 8½ Uhr, bei **Doröchter,** Kanalstraße 48. 42963
Sten.-V. Arends.

Kapitalien

Ich suche eilig v. Selbstgeber **4- bis 5000 M.** als Darlehen geg. beste Verzinsg. u. Amortis. Resl. bes. gr. Geschäftsh. als Eigent. u. kann 7fache Sicherheit stellen. Gefl. Eilangeb. u. N. O. 3936 an die Gesch. d. Zt.

Suche eilig von Selbstgeber **4 bis 5000 Mark** als Darlehen gegen beste Verzinsung u. Armotisat. Reflekt. besitzt gr. Doppelhaus als Eigent. u. kann 10fache Sicherheit stellen. Ang. u. W. L. 43495 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Unterricht

Erfolgreiche Nachhilfe und Vorbereit. wird in Gymnas.- u. Ob.-Realschulfäch. b. Ost. 26 fortlauf. z. mäß. Preisen ert. Gefl. Angeb. unt. F. F. 42815 an d. Gesch.

ELMO LINCOLN

Elmo Lincoln | Siedney Chaplin

Heute und folgende Tage
das grosse Ereignis der
4 Kino-Sterne 4
ELMO LINCOLN
in seinem neuesten Film zum erstenmal in Bochum
Rendezvous
Ein 7 Akter voller Spannung, Humor u. Brutalität.
Hauptrolle:
ELMO LINCOLN
SIEDNEY CHAPLIN

Außerdem der uns gut bekannte Japaner
Sessue-Hayerkawa
in „Tod der 1000 Qualen!“



Ein Spiel von Liebe und dem Gesetz des Ling Chee wodurch Untreue durch den »Tod der 1000 Qualen« bestraft wird.

Monty Bancks
lässt das Publikum durch seine 2 aktige Filmtragödie
Monty in Biaritz
nicht zur Ruhe kommen, **Lachen ohne Ende.**

Sessue Hayerkawa | Monty Bancks

APOLLO

ELMO LINCOLN

ELMO LINCOLN

ELMO LINCOLN

ELMO LINCOLN

KAMMER
LICHTSPIELE
Fernruf Nr. 2548

Heute - Freitag
beginnen wir mit den Vorführungen des amerikanischen Grossfilms:



Angst vor der Ehe!
oder:
„Flammende Jugend“
8 problematische Akte mit der bildhübschen
COLLEEN MOORE.
Hat die verheiratete Frau das gleiche Recht wie ihr Mann?
Soll der Mann so gut wie seine Frau, oder darf diese so schlecht wie ihr Mann sein?
Ist die Ehe das Grab der Liebe?
Alles in Allem: Die tragische Geschichte eines jungen Mädels, das die Ehe als das Grab ihrer Liebe empfand.
Der Film, den jede Dame, jeden Herrn interessiert.

Unser zweiter Großfilm:
„The Hottentot“
6 sensationelle Akte vom grünen Rasen, von rassigen Frauen, von Rennbahnpiraten und von der Liebe.

Im bunten Teil die amerikanische Groteske:
Larry Semon u. die Schwiegermutter!
2 Kapitel tollsten Humors.

Besonders vorteilhaftes Angebot zum
Weihnachts-Feste!
Adolf Kalsbach, Bochum
Hattinger Straße 38, Dorstener Straße 3, Markstraße 116, Essener Straße 6, Christstraße 45, Hofsteder Straße 63, Herner Straße 310, Buddenbergstraße 2, Dorstener Straße 193, Marktstraße 74, Maarbrückerstraße 22, Maxstraße 1, Castroper Straße 236. Wittener Straße 1 und
Heinr. Hill, Kronprinzenstr. 12

Gaben für den
Weihnachts-Tisch:

Prima Haselnüsse	per Pfund	0.78 u. 0.90
„ Walnüsse	per Pfund	0.60 u. 0.80
„ Paranüsse	per Pfund nur	1.00
„ Erdnüsse	per Pfund nur	0.50
„ Pfeffernüsse	per Pfund nur	0.75
„ Spekulatius	per Pfund nur	0.75
„ Baumkeks	per Pfund nur	0.90
Chokoladenbaumbehang	¼ Pfd.	0.33, 0.43 u. 0.58
Ia. Feigen	per Pfund	0.38

Marken-Schokoladen wie Sarotti, Tell und Mauxion etc., in reichhaltiger Auswahl!

Meine Schlager!

Ia Sportschokolade	200 gr.-Tafel nur	0.45
Ia Vollmilchschokolade	200 gr.-Tafel nur	0.70
Ia Nußschokolade	200 gr.-Tafel nur	0.80
Ia Blockschokolade	100 gr, 5 Tafeln nur	0.98
Ia. Märchenschokolade	Tafel nur	0.08

Pralinen	per ⅛ Pfund nur	0.20
Pralinen	per ⅛ Pfund nur	0.26
Schokolad.-Plätzchen	glatt, ⅛ Pfd. nur	0.24
Schokol.-Plätzchen	bestreut, ⅛ Pfd. nur	0.26
Gebrannte Mandeln	per ⅛ Pfd. nur	0.36
Bonbons	größte Auswahl, ⅛ Pfd. nur	0.14
Apfelsinen	in den Preisl. v.	0.08, 0.13 u. 0.15
Prima Speiseäpfel	per Pfund nur	0.25

ff. Süss-, Weiss- u. Rotweine
zu äußerst billigen Preisen und guter Qualität vorrätig!

Zum Backen empfehle ich:

Ia. Margarine	stets frisch, Pfund. von	0.52 an
Hochb. Weizenmehl	per Pfund von	0.19 an
Hochb. Weizenmehl	5 Pfd.-Beutel von	0.95 an
ff. Stampfzucker	per Pfund nur	0.30
Süße Mandeln	¼ Pfund nur	0.65
Citronat	¼ Pfund nur	0.88
Backpulver	per Päckchen	0.08
Mandel- und Zitronenöl	Fläschchen	0.06
Feinste Korinthen	per Pfund nur	0.65
Feinste Rosinen	per Pfund nur	0.90 u. 1.10
Cocosraspel	per Pfund nur	0.65
Citronen	per Stück nur	0.12
Ia frische Eier	per Stück nur	0.18

Käse

Holländer	per Pfund	1.05 u. 1.45
Edamer	per Pfund	1.10 u. 1.50
Schweizer	per Pfund	2.20
Harzer	5 Stück	0.20
Limburger-Stangenkäse	1 Pfund nur	0.75

Gut gepflegt.

Neue Gemüse- und Obst-Konserven
in grösster Auswahl und äußerst preiswert, vorrätig.

Ferner empfehle ich meinen
Ia. hocharomatischen
Fest-Kaffee
stets frisch gebrannt, aus eigener Rösterei **in 6 verschied. Sorten**
4.40 3.80 3.60 3.20 2.80 2.30

Alle übrigen Lebensmittel in bekannt guter Qualität zu den billigsten Preisen! — — Freundliche reelle und aufmerksame Bedienung!

Meine Spezialität:
Weinbrand in Liter-Flaschen

1 Ltr.	vorzügl. Weinbrand-Verschnitt	3.60
1 „	„ Winkelhausen	3.90
1 „	reiner Weinbrand	4.30
1 „	alter Klaren	2.70
1 „	„ Münsterländer	2.80
1 „	Westfalen-Krone	3.00
1 „	alter Dieckhöffer	3.40

Rum, Arrak, Liköre
in allen Preislagen.
Spanischer Rotwein zu Glühwein . . . 1 Flasche 1.20
Kranken- u. Tisch-Weine
etc. empfiehlt
Jos. Bolte
Bessemerstr. 22.

Anzeigen beleben das Geschäft.

Herzliebes Haarwuntzer sind die besten! Allein. Mittel für Locken in Ungarn und Josef Hausdorf Reinoldistraße 10.

Buntes Theater
in der Tonhalle!
Heute Freitag
veranstalten wir unseren
1.
humoristischen rheinischen Abend
unter Leitung des hier so schnell beliebten rheinischen Humoristen
Paul Jülich
U. a.:
„Die große Luftschlangenschlacht“
Eintritt frei

2 sch. Puppen m. Kl., 1 gr. Gaszuglampe u. 1 Majolika-Petrol-Tischl. billig abzugeb. Näh. Königstr. 12, 2. E. l.

Mulag-Lastwagen, — 3—4 Tonner, — billig zu verkaufen. Näh. in der Gesch.-Stelle d. Zt. (43412

Puppenstube mit Einricht., Kinderbett, Nußbaumstühle, Bücherbrett u. Bücher zu verk. Pieperstr. 17 III.

Knaben-Fahrrad für 10- bis 15jähr. Knab., wie neu, billig zu verkaufen. Herm. Burgdorf, Herner Str. 117.

Gut erhaltener **Pferdestall, Schaukel Laterna magica** billig zu verkaufen. Alleestraße Nr. 140, 3. Etage, links.

Nähmaschinen, gut nähend, für 25 Mk. zu verkauf. W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. E.

Wäschemangel System Miele, bill. zu verkauf. (43547 Alleestraße 17.

Ge

Nun wurde doch
Und aus der Se
In seinen Zwei
Selbstloser Liebe
Und klebt Dein
Und streift Dein
Aus Tannenzwei
Strahlt Gottes

Was in den Hö
Auch dem Verkr
Was aus der S
Ist seine Hoffnu
Und Trennung
Bis Liebe ihre
Und mit den fr
Vielholdes Wun

Kapt

Wintertag. G
mel in endloser
in lang auslaufen
Ein stattlicher
aus Hamburg, nah
See. Bald hob si
den Wogen, daß
seine Toppen flog,
seiner grauen Seg
den. Das rote B
deren Widerschein
waren die einzige
von Nacht und ar
Am Fockmast
jacken mit den bi
zwei Seeleute, die
„Hüt het he u
rein Schipp, unser
„Dat kann eene ge
Der andere ni
dat's nu mal woa
deck; die beiden h
Wind.
„Na, Dunner
wie ein Reibeisen
jug Beene maken?
Die beiden fu
an die Schiffsglock
geben, der andere
Ruder abzulösen.
Neben dem
grim, ein kleiner,
kupferbraunen Ge
Augen unter den
„Aha!“ sagte
„Jens, der Verdr
drömt?“
„Vielleicht von
ein Zug von Trof
liches Gesicht.
„So!“ sagte
Füer? Weest D
wo voraus fern
durch die Nacht bl
„Dat 's Kap
Jens.
„Stimmt!“ ve
wirst doch noch m
Ganz verblüff
lobendes Wort au
gehört.
„Wat kiekst m
Marsch! An't Ro
Steuerhäuschen.
Mit kurzen
auf Deck auf und
Das war nun eine
kischen Meer, im
ten sie jetzt den
von See zurück
Mutter putzte no
an, und die „Gör
ren“ mehr, sein
gesegnet —, die
und dann, dann
— ein Lächeln gin
sen, ein glückliches
Der erste Offi
die Wache. Einig
Kaptain Ysegrim
der Korl Snut, de
Man hörte ihn sch
„All weder
öffnete die Tür,
Gegenstand ihm h
„Wat 's denn
verdutzt. „Smiet
„Dunnerslag,
zusammen. „Ver
die faulen Eier
Eierweib in Ochot
„So!“ sagte
dem Tisch stander
den Wellenborden
Schlingern des S
Snut — sein Na
weit vorgeschobene
Lötkolben —, Ko
eine Schüssel mit
Knieen, in der er
„Hm!“ sagte
Duft ein, der aus
wat Goods.“
Korl Snut l

Unterhaltung / Wissen / Leben

Geweihte Nacht.

Von
Max Bittrich.

Nun wurde doch die Welt zum Heiligtume
Und aus der Sehnsucht der geweihte Baum;
In seinen Zweigen glüht die Gnadenblume
Selbstloser Liebe ihren schönsten Traum,
Und klebt Dein Fuß auch an der Ackerkrume
Und streift Dein Blick der Kuppel fernsten Saum, —
Aus Tannenzweigs und Himmels Lichterblüte
Strahlt Gottes Ruf: Der letzte Sieg ist Güte!

Was in den Höhen flammt, das neigt sich linde
Auch dem Verkrümmten, das sich aufwärts ringt
Was aus der Scholle stammt — im Gotteskinde
Ist seine Hoffnung frühlingslicht beschwingt!
Und Trennung sucht, daß sich Entzweites finde,
Bis Liebe ihre hellsten Lieder singt —
Und mit den frommen Hirten zwingt uns wieder
Vielholdes Wunder auf die Kniee nieder.

Kaptain Isegrim.

Von
Curt Kühns.

Wintertag. Grau in Grau spannte sich der Himmel in endloser Weite, und grau brauste das Meer in lang auslaufenden Wogen.

Ein stattlicher Schuner, der Motorsegler „Frida" aus Hamburg, nahm seinen Kurs durch die rauschende See. Bald hob sich sein Bug hoch aus den schäumenden Wogen, daß eine Wolke weißen Gischtes bis in seine Toppen flog, bald schien der dunkle Rumpf unter seiner grauen Segelmasse in den Fluten zu verschwinden. Das rote Back- und das grüne Steuerbordlicht, deren Widerschein auf den schäumenden Fluten tanzte, waren die einzigen Farbentöne in diesem Gemälde von Nacht und arktischer Dunkelheit.

Am Fockmast standen, in ihren kurzen, dicken Pelzjacken mit den dicken Kapuzen wie Bären anzusehen, zwei Seeleute, die Hände in die Taschen vergraben.

„Hüt het he uns webber schön rannahmen met sien rein Schipp, unser Kaptain Isegrim!" sagte der eine. „Dat kann eene gemütliche Wiehnacht wer'n!"

Der andere nickte. „He hat'n Düwel in'n Liew, — dat's nu mal woahr." Ein Pfiff schrillte von Achterdeck; die beiden hörten es nicht gegen den wehenden Wind.

„Na, Dunnerwebber!" klang eine Stimme, rauh wie ein Reibeisen, durch das Sprachrohr, „sall ick jug Beene maken?"

Die beiden fuhren auseinander. Der eine sprang an die Schiffsglocke, das Zeichen zum Wachewechsel zu geben, der andere aufs Quarterdeck, den Mann am Ruder abzulösen.

Neben dem Steuerhäuschen stand Kaptain Isegrim, ein kleiner, vierschrötiger Mann mit einem kupferbraunen Gesicht, aus dem die kleinen hellen Augen unter den buschigen, grauen Brauen blitzten.

„Aha!" sagte er, als der junge Matrose erschien, „Jens, der Verdrömte! Von wat hest nu all webber drömt?"

„Vielleickt von Wiehnacht!" antwortete Jens, und ein Zug von Trotz zuckte über sein hübsches, freundliches Gesicht.

„So!" sagte der Kapitän. „Wat 's dat vör'n Füer? Weetst Du dat?" Er deutete über die See, wo voraus fern in der Kimm ein heller Lichtstreif durch die Nacht blitzte.

„Dat 's Kap Elisabeth up Sachalin!" versetzte Jens.

„Stimmt!" versetzte Kaptain Isegrim. „Am Enn' wirst doch noch mal 'n Stü'rmann!"

Ganz verblüfft guckte Jens den Alten an. Ein lobendes Wort aus seinem Munde hatte er noch nie gehört.

„Wat kiekst mi an wie de Kauh dat nige Door! Marsch! An't Rohr!" Und Jens verschwand im Steuerhäuschen.

Mit kurzen Schritten stampfte Kaptain Isegrim auf Deck auf und nieder; stumm stand Jens am Ruder. Das war nun eine Weihnacht hier draußen im Ochotskischen Meer, im fernsten Ostasien. Und daheim rüsteten sie jetzt den Weihnachtsbaum. Vater war gewiß von See zurück — er richtete es immer so ein —, Mutter putzte noch den Baum und steckte die Lichter an, und die „Gören" — eigentlich warens keine „Gören" mehr, sein jüngster Bruder wurde Ostern eingesegnet —, die Gören waren neugierig zum Platzen, und dann, dann kam auch noch Thyssows Lowising, — ein Lächeln ging um die Lippen des jungen Matrosen, ein glückliches Lächeln.

Der erste Offizier kam jetzt an Deck und übernahm die Wache. Einige kurze, dienstliche Meldungen, und Kaptain Isegrim stampfte hinüber zur Kombüse, in der Korl Snut, der Schiffskoch, das Kommando führte. Man hörte ihn schon draußen brummen und fluchen.

„All weber fuul!" schrie er. Kaptain Isegrim öffnete die Tür, und klatsch! flog ein kleiner, weißer Gegenstand ihm haarscharf am Kopf vorbei.

„Wat 's denn dat?" rief Kaptain Isegrim ganz verdutzt. „Smiet de Keerl hier mit fuulen Eiern?"

„Dunnerslag, de Kaptain!" Korl Snut rückte sich zusammen. „Verzeihen, Herr Kaptain, aber ich smeiße die faulen Eier raus„ die das Stücke Malheur von Eierweib in Ochots mir angedreht hat."

„So!" sagte Kaptain Isegrim und trat ein. Auf dem Tisch standen Schüsseln mit gelben Teich hinter den Wellenborden, die ihr Hinunterrutschen bei dem Schlingern des Schiffes verhindern sollten, und Korl Snut — sein Name schien Vorbedeutung, er hatte eine weit vorgeschobene Unterlippe und eine Nase wie ein Lötkolben —, Korl Snut saß auf seinem Schemel, eine Schüssel mit einer zartgelben Flüssigkeit auf den Knieen, in der er mit Andacht rührte.

„Hm!" sagte der Kaptain Isegrim und sog den Duft ein, der aus der Schüssel aufstieg, „dat wird aber wat Goods."

Korl Snut lächelte verständnisinnig. „Dat wird 'n Eierpunsch, wie sie 'n auf 'nem Lloyddampfer ock nich better drinken können. Bloß die faulen Eier müssen erst rausgesmissen werden."

„Gif mich mal 'n Lepel!" sagte Isegrim. Korl Snut reichte ihm einen großen Kochlöffel herüber. Der Kaptain nahm eine Kostprobe, so groß, wie er sie fassen konnte.

„Ah!" lachte er, „Korl Snut, Du hest Di sülwst übertroffen. Dat smeckt, wie Nektar und Ambrosia zusammengekocht."

Korl Snut lächelte geschmeichelt. „Herr Kaptain," versetzte er, „meine Kochkunst ist bei dem ewigen Pökelfleisch und dicken Arwten keineswegs eingeschlummert."

„Dat sall woll sin!" erwiderte Kaptain Isegrim. „Nu mak man wieder! Jetzt will'n wi irst Kap Elisabeth runden, und denn sallt ji den ollen Isegrim mal von 'ne annere Sid kennen lernen."

Damit kletterte er wieder an Deck. Der Wind wehte steif, mit eisigem Atem, aber gleichmäßig. Fest wie die Bretter standen die Segel, und in gleichmäßigem Takt lief der Motor. Die „Frida" machte hohe Fahrt. Bald lag das einsame Leuchtfeuer an der menschenleeren Küste querab und verschwand allmählich hinter dem schnell segelnden Schuner.

Kaptain Isegrim überließ jetzt dem Ersten die Führung des Schiffes und stieg in die Kajüte hinab. Eine Weile hörte man dort ein Poltern und Wirtschaften, als wenn der Klabautermann sein Wesen triebe. Dann purrte die Botmannspfeife die ganze Mannschaft.

„Alles in der Kajüte antreten!" sagte der Bootsmann, ein passendes Gegenstück zum alten Isegrim, klein, dick, mit einem Gesicht, als wenn er kleine Kinder fressen könnte.

Schwere Seemannsstiefel polterten die Treppe herab, — mit einem erstaunten „Ah!" blieb alles an der Tür stehen. Auf dem Tisch stand ein kleines Tannenbäumchen im Lichterschmuck, und darunter lagen die Geschenke: die Post, die in Ochotsk an Bord gekommen, Briefe, Pakete aus der Heimat und für jeden ein Päckchen Rauch- und ein Päckchen Kautabak, eine Pfeife und ein Paket Honigkuchen. Auf dem Anrichtetisch aber dampfte in mächtiger Schüssel der Eierpunsch .

„Kinnings!" sagte Kaptain Isegrim, „wo Deutsche sind, da muß auch ein deutsches Weihnachten sein, — und wenn's am Ende der Welt ist. Fröhliche Weihnacht!"

Langsam, beinahe verlegen wie die Kinder, diese starken, rauhen Männer, — so traten die Matrosen näher.

„Nu schenk in, Korl Snut!" rief Kaptain Isegrim, „schenk düchtig in!"

Und Korl Snut schenkte „in", was das Zeug hielt. Da lösten sich die Zungen, die Augen leuchteten auf. Jeder las seine Briefe, jeder freute sich an seinen kleinen, einfachen Geschenken, — ein Stückchen Heimat war zu ihnen herübergeweht. Und jeder fühlte, wie er an der Heimat hing, und wie diese ihn nicht losließ, ja, wie die Bande sich nur fester knüpften, und wenn tausend Meilen sie auch von ihr trennten.

Jens Jensen war auch abgelöst worden. Mit glücklichen, feucht schimmernden Augen las er den Brief von Vater und Mutter und hielt in den Händen die warmen Socken, die ihm sein Lowising geschickt. „Dat Du keene kollen Fäut' kriegst!" schrieb sie dazu. „De Wull is von unserm eegnen Schoap, un ick heww' sei sülwst gespunnen, un de Strümpe gestrickt un soveel, soveel an Di gedacht!"

„Un jetzt", rief der Kaptain, der strenge, harte Zug war ganz aus seinem Gesicht geschwunden, er sah aus, wie ein glücklicher Vater, der seine Kinder beschenkt, „will'n wi ens singen. Jens! Nan an't Schipperklavier!"

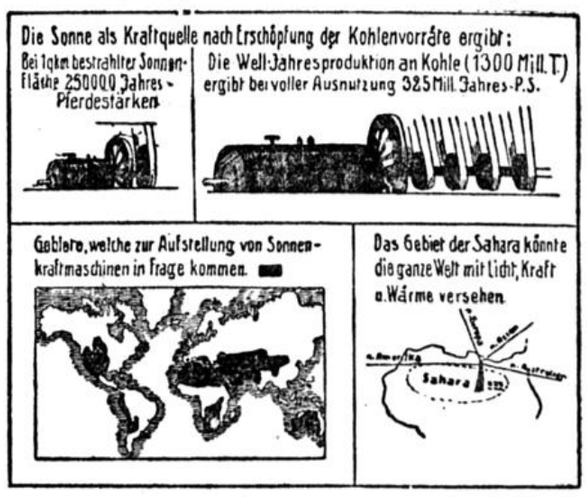
Jens sprang nach dem Volkslogis und holte seine Ziehharmonika, auf der er Meister war. Er setzte ein mit einem getragenen Vorspiel, und dann fiel der Chor ein: „Christ ist erstanden" und „Stille Nacht, heilige Nacht!" — Das alte, deutsche Weihnachtslied, das ein deutscher Schulmeister oben im verschneiten Gebirge ersonnen, es klang aus rauhen Kehlen in aller Ergriffenheit und warmem Gefühl hinaus aus dem erleuchteten Kajütenfenster über das wilde, arktische Meer.

„Kinnings", rief Isegrim, „jetzt trinke ich auf die Heimat, auf unser deutsches Vaterland und auf alles, was wir lieben!"

Jeder trank sein Glas aus bis auf die Nagelprobe, und manch einer wischte sich verstohlen die Tränen mit dem Jackenärmel aus den feuchten Augen.

Erst lange nach Mitternacht ging es zur Koje. Alle schüttelten ihrem alten Kaptain Isegrim die Hand. „Herr Kaptain", sagte Jens, „wi danken ock schön! Dat war doch 'ne Wiehnacht, 'ne echte Wiehnacht!"

Die Kraftquellen der Zukunft.



Die Befreiung des Rundfunkempfängers von den Straßenbahnstörungen.

Jeder Rundfunkteilnehmer kennt jene unangenehm knatternden Geräusche, die so häufig, namentlich bei Verwendung hochempfindlicher Apparate, den Rundfunkempfang stören und ihn oft ganz unmöglich machen. Während die Eingeweihten diese Störungen im Anfang für ein unheilbares Leiden des Rundfunks erklärten, das mit atmosphärischen Einflüssen zusammenhänge, und die Pessimisten der neuen Erfindung deshalb bereits ein frühes Ende weissagten, hat sich jetzt herausgestellt, daß diese Störungen fast ausschließlich auf den Betrieb der elektrischen Straßenbahnen zurückzuführen sind. Ein schlagender Beweis hierfür wurde vor kurzem in Dortmund geliefert. Dort brach plötzlich ein Straßenbahnerstreik aus, und sofort war der Rundfunkempfang, der vorher empfindlich gestört gewesen war, einwandfrei.

Da die erwähnten Störungen nicht nur den Unterhaltungsrundfunk, sondern den gesamten telephonischen Funkverkehr und insbesondere auch die regelmäßige drahtlose Uebermittelung der Wirtschafts- und Pressenachrichten ungünstig beeinflussen, besteht an der Beseitigung derselben ein erhebliches öffentliches Interesse. Auf Veranlassung der Oberpostdirektion Bremen hielt nun vor kurzem Herr Postrat Eppen vom Telegraphentechnischen Reichsamt Berlin, der über reiche Erfahrungen auf diesem Gebiete verfügt, im Institut für Radiokunde Bremen vor geladenen Vertretern der interessierten Kreise einen Vortrag, in dem er über die Erfahrungen, die in anderen Städten mit den Versuchen zur Beseitigung der Störungen gemacht worden sind, berichtete.

Versuche, die vor einem Jahre in Berlin angestellt worden sind, haben einwandfrei ergeben, daß die eigentliche Ursache der Störungen die zwischen der Gleitrolle der Wagen und der oberirdischen Drahtleitung so häufig zu beobachtende Funkenbildung ist. Jeder einzelne dieser Funken wirkt wie ein kleiner Sender, d. h. er sendet elektrische Wellen aus, die in den dafür empfindlichen Empfangsgeräten ein Knacken verursachen. Durch das Zusammenwirken der zahllosen, gleichzeitig in Betrieb befindlichen Wagen entsteht dann das bekannte störende Geräusch beim Rundfunkempfang. Der Kampf gegen die Störungen muß sich daher in erster Linie gegen die Funkenbildung richten. — Die oben erwähnten Versuche haben insbesondere ergeben, daß am meisten störend die Unterbrechung des schwachen Lichtstromes der Wagen bei ausgeschaltetem Motor ist. Verstärkung des Lichtstromes bis auf 2,5 Ampere ergab eine Herabsetzung der Störungen. Von Wichtigkeit ist die technisch gute Beschaffenheit der Gleitrolle. Manche Rollen klemmen sich an der Achse fest und schleifen sich dadurch unrund. Die Folge ist verstärkte Funkenbildung und Störung. Ausstattung der Rollen mit Kugellager hat eine Verminderung der Störungen ergeben. Mit gutem Erfolge wurden in Berlin zur Unterdrückung der Funkenbildung große Kondensatoren von 20 bis 30 Mikrofarad parallel zum Licht zwischen Rolle und Erde gelegt. Von größter Bedeutung ist die Wahl des für den Gleichkontakt gewählten Materials. Die bisher verwendeten Bronzegleitrollen geben zu starker Funkenbildung Veranlassung. Das beste Material ist zweifellos die Kohle. In Frankfurt am Main, wo alle Straßenbahnen Kohlebügel als Stromabnehmer besitzen, sind Störungen des Rundfunks durch die Straßenbahn unbekannt.

Hiermit wäre also das Radikalmittel zur Beseitigung aller Straßenbahnstörungen in der allgemeinen Einführung des Kohlebügels als Stromabnehmer gefunden. Nun bietet aber die Umsandlung der für Gleitrollen eingerichteten Straßenbahnlinien in solche mit Kohleschleifbügel einerseits erhebliche technische Schwierigkeiten, andererseits ist sie ohne sehr große Kostenaufwendungen nicht durchführbar. Es wurde daher mit großer Befriedigung die Mitteilung entgegen genommen, daß es durch Berücksichtigung der von dem Vortragenden berichteten Versuchsergebnisse in den Städten Rostock und Stolp auch ohne Einführung des Kohlebügels gelungen sei, eine fast vollständige Störbefreiung des Rundfunks zu erzielen.

In der Diskussion über den Vortrag zeigte Herr Oberingenieur Wellmann von der Bremer Straßenbahn zwei mit Hilfsabnehmern versehene Gleitrollen vor, die in Zusammenarbeit mit dem Institut für Radiokunde in den Werkstätten der Straßenbahn konstruiert sind und demnächst auf ihre praktische Brauchbarkeit hin erprobt werden sollen. Im Anschluß hieran berichtete Herr Dr. Reiß über den Stand der bisher in Bremen getroffenen Maßnahmen.

Da die Frage der Beseitigung der Straßenbahnstörungen für die ganze weitere Entwicklung des Rundfunks von größter Bedeutung ist, hat das Institut für Radiokunde in Bremen das ihm zugängliche Material über die bisher auf diesem Gebiete vorliegenden Erfahrungen sorgfältig gesammelt. — Es bittet ihm auch für die Folge über beobachtete Straßenbahnstörungen sowie über Versuche zu ihrer Beseitigung und die hierbei erzielten Erfolge laufend Mitteilungen zukommen zu lassen und ist seinerseits auch gerne zur Auskunftserteilungen über das Gebiet bereit.

Ein Kinobesuch im Norden Berlins.

Ueber die Wirkung eines Films auf die große Masse plaudert sehr lustig ein Filmkritiker im „Filmkurier" also:

Für den Erfolg eines Films ist seine Wirkung auf das große Publikum wichtiger als der Beifall in der Uraufführung. Infolgedessen begab ich mich in die im Norden Berlins gelegenen Lichtspiele am Friedrichshain. Aeußere Bedingungen Ein 1100 Personen fassendes geschmackvoll gebautes Kino. Montag, den 14. Dezember (10 Tage vor Weihnachten!), um 7 Uhr. Trotz der äußerst ungünstigen Voraussetzungen ist das Theater überfüllt.

Während der Vorführung von „Variété" verstummt die noch während der Bühnenschau recht rege Unterhaltung. Ohne das Orchester wäre es still wie in einer Kirche. Nach Schluß geht es wie ein Aufatmen durch die Menge. Alles strömt hinaus, und schon setzt eine rege Diskussion über das Gesehene ein.

Zuerst sind die Stimmen dreier halbwüchsiger Burschen, also Rummelplatzspezialisten zu hören.

„Du, die Artisten waren knorke!" meint der eine, worauf ein anderer über diesen Punkt weiter philosophiert: „Mir ist det nich janz klar, wie soone Luftakrobaten uff'n Rummelplatz ufftreten können. Det sieht doch jeder, da bezahlt doch keen Mensch Eintrittsgeld."

Ich kann mich der Logik dieser Schlußfolgerung nicht entziehen. Alles redet und debattiert jetzt durcheinander.

„Hast Du gesehen, wie feige der Artinelli war, wie der gezittert hat?"

•

„Der Jannings hat jarnischt jesagt. Nur mit die Augen hat er ihn immer so anjesehen, wie damals als König Nero, ach so — als Kaiser Nero, richtig, er war ja Kaiser!"

•

Zwei Arbeiterfrauen gehen dem Problem ganz auf den Grund.

„Sie hat ihren Mann also doch nicht vergessen ..."

„Nee, und jetzt kann er doch wieder zu Frau und Kind zurückkehren."

„Sooo?"

„Na, haste denn nich jesehn, wie die Tore mit einmal uffjingen? Da is er entlassen worden!"

„Ach ja, richtig!"

•

Ein Ehepaar ist ganz begeistert.

„Das ist doch endlich mal was anders als sonst der Quatsch immer. Das ist nicht die Spur langweilig. Ich dachte nur, da würde zum Schluß noch die Aussöhnung kommen."

Die Straße am Friedrichshain ist jetzt ganz von heimstürmenden Menschen erfüllt. Drüben im Park erklingt das helle Lachen der rodelnden Kinder. Wenn auch die Meinungen manchmal etwas auseinander gehen, alles ist sich einig, daß der Film fabelhaft ist.

„Endlich mal was anderes!" Und schließlich ist doch wohl die Tatsache, daß dieser Film endlosen Gesprächsstoff bildet und bilden wird, auch ein Zeichen für seine Publikumswirkung.

Der Film ist, was in diesem Kino wohl sehr selten vorkommt, eine weitere halbe Woche verlängert worden.

Kunst — und doch Geschäft!!

„Wie bitte, Herr Kontingentfilmfabrikant?"

Heitere Ecke.

Der Rat. Auf die Frage des Arztes an das kranke Bäuerlein, ob er schon jemand konsultiert habe, sagt dieser: „Ja, ich fragte den Apotheker um Rat." — „Und welchen Unsinn riet er dir?" fragte der Arzt weiter. — „Er schickte mich zu Ihnen, Herr Doktor!"



Ein nützliches Geschenk, das jedem Freude macht!
Schaumpon
mit dem schwarzen Kopf
in Weihnachtspackung
Preis Mk. 1.20
HANS SCHWARZKOPF, BERLIN-CHARLOTTENBURG

Husten, Erkältung und Grippe
sind schnell überwunden bei Gebrauch von „Nymphofon-Sirup"! „Heiserkeit kenne ich nicht mehr, seit ich „Nymphofon" gebraucht!" schreibt eine gefeierte Sängerin. Erhältlich in: Bochum: Alte Apoth., Einhorn-Apoth., Engel-Apoth

Fettfrei Kühnlich Rahma-buttergleich MARGARINE

Handel / Gewerbe / Industrie.

Wintershallkonzern.

Die General- und Gewerkenversammlungen der Unternehmungen des Winterhallkonzerns wurden, wie gestern schon kurz berichtet, mit der Hauptversammlung der Kali-Industrie eröffnet. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Kommerzienrat Fritz Rechberg (Hersfeld) gab einen Ueberblick über die Lage der Kaliindustrie und ging dann auf die Verhältnisse des Winterhallkonzerns ein. Er führte aus, daß der Ausbau des großen Kaiserroda-Werkes nahezu vollendet und die Fabrik teilweise im Betrieb sei. Der Winterhallkonzern verlege sich jetzt in der Hauptsache auf Fabrikate und Weiterverarbeitung der Nebenprodukte. Chlorkalium solle nicht mehr in dem Maße wie bisher hergestellt werden. Die Finanzlage sei jetzt durch die große Auslandsanleihe für die Kaliindustrie ausreichend stabilisiert. Es werde in Zukunft Sorge getragen, eine vernünftige Dividendenpolitik zu betreiben. Weiter plane die Verwaltung die überflüssigen Vorratsaktien der Kaliindustrie zu beseitigen. Bergwerksdirektor Beil gab über die technischen Anlagen des Winterhallkonzerns Aufschluß. Das Jahr 1925 schließe mit einem Bestande von etwa 1.1 Millionen Doppelzentnern Reinkali in Form von Fabrikaten und etwa 100 000 Doppelzentnern Reinkali in Form von gemahlenen Rohsalz ab. Die gewöhnlichen Einnahmen eines mit Fabrik ausgestatteten Konzernwerkes hätten vor der Konzentration 750 000 bis 800 000 Reichsmark betragen. Heute sei der Produktionswert 7 bis 8 Millionen Reichsmark. Man frage sich dabei, ob es nicht möglich wäre, angesichts dieser glänzenden Entwicklung für 1924 eine Dividende herauszuwirtschaften. Hierbei sei zu berücksichtigen, daß ungefähr um ebensoviel, wie sich die Selbstkosten der Werke durch die Konzentration verbilligt hätten, die Erlöspreise für das Kali gefallen seien. Es sei ein Mindererlös von fünf Reichsmark je Doppelzentner vorhanden, der ohne die Konzentration gar nicht wettgemacht werden könne. Generaldirektor Rosterg wies daraufhin, daß der Wintershallkonzern in den letzten zwei Jahren 35 Millionen Reichsmark verbaut habe. Die Bauten seien aber notwendig gewesen. Was nun die wichtigste Frage betreffe, welche Dividende der Kali-Industrie A.-G. für das Jahr 1925 verteilen werde, so rechne er persönlich mit 15 Prozent.

In den General- und Gewerkenversammlungen der übrigen Unternehmungen des Wintershallkonzerns, die am Mittwoch und Donnerstag stattfanden, wurden die Regularien genehmigt und die Tagesordnungen erledigt.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu teilg.	17. Dez. Geld	17. Dez. Brief	16. Dez Geld	16. Dez Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	166.59	168.91	168.54	168.96	1.7
Argentinien	1 Pes.	100%	1,734	1,738	1.738	1,742	1,70
Belgien	100 Frank	100%	19,02	19,06	19,01	19,05	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	85,09	85,31	85.17	85,39	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	104,47	104,73	104,42	104,68	1.12
Schweden	100 Kron.	100%	112,26	112.54	112,31	112,47	1,12
Italien	100 Lire	100%	16,93	16,97	16.91	16 95	0,800
England	1 Pfund	100%	20,345	20.395	20,342	20.392	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4,19	4,21	4,19	4,21	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	15.15	15,19	15,42	15,46	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	80,85	81,15	80,84	81,04	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	59,43	59,57	59,48	53,62	0,81
Deutsch-Oest.	18.-10 000 Kr.	100%	59,13	59,27	59.12	59.26	0,80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12,180	12,580	12.41	12.46	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5,87	5,89	5 87	5.89	0 16

Reichsbankdiskont 9% — Lombardzinsfuß 11%

* **Berliner Börse freundlicher.** Das Scheitern der Regierungsneubildung auf der Basis der Großen Koalition und das Bekanntwerden des beabsichtigten Anschlages auf den Reichsaußenminister Dr. Stresemann ließen die Börse zunächst in abwartender und lustloser Haltung eröffnen. Doch war von vornherein ein fester Unterton unverkennbar. Dieser gründete in der Hauptsache auf die Erholung der sogenannten amerikanischen Freigabewerte, von denen die in Betracht kommenden Schiffahrtsaktien sowie Baltimore und Kanada mit Steigerungen von über ein Prozent einsetzten. Bei uneinheitlicher Kursbildung war auf den anderen Gebieten die Haltung überwiegend leicht abgeschwächt, namentlich für Chemische-Werte, in denen die schon erwähnten Verkäufe anzuhalten scheinen, wogegen Montanpapiere zumeist behauptet waren. Ueber ein Prozent gingen die Einbußen aber nur vereinzelt hinaus. Als später Schiffahrtsaktien um zwei bis drei Prozent und Baltimore um nahezu vier Prozent weiter stiegen, verstärkte sich die Widerstandskraft, und bei leichten Schwankungen konnten anfängliche Einbußen ganz oder teilweise wieder hereingebracht werden. Bei abwartender Haltung blieb aber das Geschäft klein. Schwach lagen Salzdethfurt und Deutsche Petroleumaktien. Rentenwerte sind wenig verändert, Der Geldmarkt blieb unverändert flüssig. — Nachbörse: Die Nachbörse brachte bei stärkerer Deckung eine neuerliche Befestigung. Diese Befestigung trat hauptsächlich am Schiffahrtsmarkt in Erscheinung.

* **Essener Börse schwankend.** An der gestrigen Essener Börse waren die Kurse bei ruhigem Geschäft auf allen Marktgebieten Schwankungen ausgesetzt. Kohlenkuxe kaum verändert. Zu leicht nachgebenden Preisen wechselten „Alte Haase" ihre Besitzer. Am Kohlenaktienmarkt zeigte sich einiges Interesse für Niederrheinische Bergbau und Adler bei gedrückten Kursen. Unverändert liegen Lothringen. Von Braunkohlenkuxen waren Gute Hoffnung und Vesta zu anziehenden Preisen bevorzugt. Gute Nachfrage zeigte sich auf für Leonhard und Michel, ohne daß jedoch hierin Umsätze zu verzeichnen gewesen wären. Auf dem Kalikuxenmarkt mußten sich Friedrichsroda und Hansa Silberberg einen geringen Kursabschlag gefallen lassen. Höhere Preise erzielten dagegen Alexandershall, Heiligenroda, Glückauf-Sondershausen, Reinhardsbrunn und Oberhof. Großes Geschäft entwickelte sich auf dem Kaliaktienmarkt in Kaliindustrie, die zum Schluß nach mehrfachen Kursschwankungen einen Gewinn von vier Prozent zu verzeichnen hatten. Die übrigen Werte dieses Marktgebietes zeigten keine wesentlichen Aenderungen. Schwächer lagen Hallesche Kali. Am Industrieaktienmarkt wurden R. W. E. zu letzten Kursen gehandelt.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Westfälische Eisen- und Drahtwerke, A.-G., in Werne bei Langendreer.** Der Verlust aus dem Geschäftsjahr 1924/25 in Höhe von 237 424 Mark soll vorgetragen werden. Aus dem Gesellschaftsbericht geht hervor, daß die Gründung der Rohstahlgemeinschaft im November 1924 für kurze Zeit zur Belebung des Geschäftes beigetragen hat, später haben die Preise, besonders für Drahtwaren, wieder nachgelassen. Die Unsicherheit der wirtschaftlichen Verhältnisse im Inland wirkte sich immer mehr aus und erhöhte die schon bestehenden Absatzschwierigkeiten. Der Auslandabsatz brachte fast durchweg Verluste. Die Gesellschaft versucht durch äußerste Anpassung an die Marktverhältnisse sich mit den heutigen Verhältnissen abzufinden. Die Steuerlasten in Höhe von insgesamt 1 071 249 Mark betragen 10,2 Prozent des Aktienkapitals.

* **Dortmunder Vulkan A.-G. in Dortmund.** Die Generalversammlung erledigte glatt die Tagesordnung. Der Abschluß ergab bei 1 120 990 Mark Rohgewinn einen Verlust von 29 312 Mark, der vorgetragen wird. Inzwischen hat der Vorstand eine Zentralisierung der drei getrennten Betriebe derart vorgenommen, daß der vorhandene Auftragsbestand im Werk II zur Ausführung gelangt und die übrigen Betriebe zeitweilig geschlossen werden können. Damit verbunden war ein Abbau von Arbeitern und kaufmännischen und technischen Beamten in einem Umfange von 25 Prozent. Der Auftragsbestand reicht für längere Zeit aus.

* **Th. Goldschmidt, A.-G. in Essen.** Wie wir hören, wird die zum Interessenkreis der Gesellschaft gehörende Chemische Fabrik Buckau A.-G., nachdem sich im vorigen Jahre bei einem Kapital von 6 Millionen Mark einen Verlust von etwa 85 000 Mark erlitten hatte, in diesem Jahre mit einem Ueberschuß abschließen. Ob und inwieweit er zur Ausschüttung einer Dividende Verwendung finden wird, steht zurzeit noch nicht fest.

* **Deutsche Maschinenfabrik, A.-G. in Duisburg.** Aus der heutigen Zusammensetzung de Aufsichtsrats der Carl Flohr A.-G., Berlin, läßt sich erkennen, daß die Demag an dem Berliner Unternehmen interessiert ist. Von der Duisburger Gesellschaft sind die Direktoren Hintz und Stahl in den Aufsichtsrat der Flohr-A.-G. gewählt worden.

* **Tuchfabrik Kehren & Commas in M.-Gladbach.** Die Firma hat ihre Zahlungen eingestellt und Antrag auf Geschäftsaufsicht gestellt.

* **Hohenzollern A.-G. für Lokomotivbau, in Düsseldorf-Grafenberg.** Der Abschluß für 1924/25 ergibt keinen Betriebsüberschuß. Es sind für Abschreibungen 317 000 Mark zu verwenden. Der Verlust am Betrieb selbst stellt sich auf 412 208 Mark, so daß bei einem Aktienkapital von 5,4 Millionen Mark ein Gesamtverlust von 729 208 Mark entsteht, der vorgetragen wird.

* **Düsseldorfer Eisenbahnbedarf A.-G. vormals Karl Meyer & Co. in Düsseldorf.** In der Generalversammlung, in der 21 Aktionäre mit 12 710 Stimmen vertreten waren, wurde der Geschäftsbericht, die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1924/25, das mit einem Verlust von 351 404 Mark abschließt, einstimmig genehmigt. In dem Geschäftsbericht wird gesagt, daß die zur Zeit vorliegenden Aufträge für die verringerte heutige Belegschaft noch Beschäftigung über den Winter hinaus geben.

* **Abbau der Handelsorganisation bei Thyssen.** Die Zweigniederlassung der Thyssen'schen Handelsgesellschaft m. b. H. in Düsseldorf ist aufgehoben worden.

* **Stahlwerksverband A.-G. in Düsseldorf.** In der Generalversammlung wurde Direktor P. Maulick als ordentliches Vorstandsmitglied, Direktor G. Dahmen als stellvertretendes Vorstandsmitglied bestellt. Aus dem Geschäftsbericht entnehmen wir nachstehende Ausführungen: „Darf man auch hoffen, daß durch die Neubildung der Verbände dem sinnlosen Konkurrenzkampfe ein Ende bereitet wird, und allmählich wieder geordnete Verhältnisse auf den inneren Mark gebracht werden, so wird es doch lange Zeit dauern, bis sich die eisenschaffende Industrie von den schweren Schlägen, die sie in den letzten Jahren erlitten hat, einigermaßen zu erholen vermag. Macht sie auch die größten Anstrengungen, um durch betriebstechnische Verbesserungen, durch Vereinfachung des Verwaltungsapparates und andere Maßnahmen die Selbstkosten zu verbilligen, so kann sie doch eine weitgehende Unterstützung seitens der behördlichen Stellen nicht entbehren. Vor allen Dingen bedarf sie eines ausreichenden Zollschutzes sowie einer Milderung der untragbar gewordenen schweren Lasten durch weitestgehende Sparsamkeit und Vermeidung jeder nicht unbedingt notwendigen Ausgabe, einer vernünftigen Verfolgung der Lohn- und Sozialpolitik und nicht zuletzt einer Verbilligung der Eisenbahnfrachten; andernfalls wird es nicht gelingen, die Betriebe wirtschaftlich zu gestalten und damit der arbeitsuchenden Bevölkerung ausreichende Arbeitsmöglichkeiten zu verschaffen." Die Vermögensübersicht schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1 420 518 Mark ab. Die Generalversammlung genehmigte den bekannten Jahresabschluß und wählte Geheimrat Klöckner neu in den Aufsichtsrat.

* **Papierfabrik Rhenania, A.-G., in Ratingen.** Die Gesellschaft hat ihren gesamten Grundbesitz an die Chemische Fabrik E. Schwarz verkauft.

* **Von der Rohstahlgemeinschaft.** Die Rohstahlgemeinschaft hat in ihrer heutigen Sitzung die bisherige Einschränkung der Rohstahlerzeugnisse um 35 Prozent für den Monat Januar beschlossen.

Berliner Produktenbörse.

Preise in Reichsmark. Berlin, 17. Dezember 1925.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	248–250	Raps	3.60–3.65
Roggen märk.	143–150	Viktoriaerbsen	26.00–32.00
Sommergerste	186–213	Kleine Erbsen	22.00–24.00
Hafer märk.	169–170	Futtererbsen	19.50–20.50
schlesische	–	gelbe Lupinen	12.00–14.50
Mais, La Plata ab Hamburg	–	Seradella alt	00.00–00.00
Weizenmehl I)	32.25–36.00	Rapskuchen	14.75–15.00
Roggenmehl I)	22.00–24.25	Leinkuchen	23.50–23.80
Weizenkleie I)	11.25–11.50	trock. Schnitzel	8.30– 8.50
Roggenkleie I)	9.75–10.20	Torfmelasse	7.70– 7.80
		Kartoffelflocken	14.40–14.90

Die verwirrenden Nachrichten aus dem Auslande hemmten hier die Unternehmungslust, sodaß die Preise im Lieferungsgeschäft bei ziemlich belanglosen Umsätzen nur wenig verändert waren. Effektive Ware ist von der Provinz ausreichend angeboten. Als Käufer treten bei gleichfalls unveränderten Preisen die Mühlen und Exporteure auf. Im Mehlgeschäft hält die Stagnation weiter an. Hafer und Gerste ist auf ungefähr gestrigem Preisniveau reichlich offeriert. In allerfeinster Braugerste fand das Angebot mit Leichtigkeit Unterkunft.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 17. Dezember 1925.

	Gold-M. für 1 kg
Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz	
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	133.00
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00–0.00
99/99 3°a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00–0.00
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.76–0.77
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.64–0.65
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken.	2.35–2.40
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.40–2.45
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00–0.00
Zinn, Stratis und Billiton	0.00–0.00
Australzinn	0.00–0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	0.00–0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40 3.50
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.65–1.70
Silber in Barren 900% fein	94.00–94.50

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alicestrasse 16–18.
Telephon Nr. 3992–3994 u. 3996 Telegramm-Adresse: Maddp.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.
Essen, den 17. Dezember 1925. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	140	160	Dahlbusch	72.50	74.50
Caroline	650	675	Lothringen	36.–	39.–
Carolus Magnus	2700	2950	Montania	–.–	–.–
Constantin d. Gr.	–	–	Niederrh. Brgw.	24.50	25.50
Deutschland	100	120	Präsidentkohle	34.–	37.–
Diergardt	1150	1300	Webco	–.–	–.–
Ewald	23000	25500			
Glückauf-Sege	850	–	**Braunkohlen-Werte**		
Gottessegen	350	–	Bellerhammer	850	925
Graf Bismarck	20000	22000	Bernhardshall	–	1600
Graf Schwerin	3050	3350	Bruckd. Nietleb.	–	3000
Heinrich	2000	2200	Glimmerode	–	–
Joh. Deimelsberg	1350	–	Gute Hoffnung	1100	1300
König Ludwig	17000	19500	Leonhardt	3400	3700
Langenbrahm	–	–	Lucherberg	–	–
Schürb. & Charlb.	–	–	Michel	3150	3800
Trier I–III	–	–	Oskarssegen	–	–
Westfalen	2000	–	Vesta	1900	2100
Wilh. Mevissen	1250	1500	Zukunft-Akt.	100	102
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	21.–	22.50	Elsa-Zement	63	69
Carl Friedrich	3.–	–.–	Mansfeld	–.–	–
			Sachtleben	6500	7500
			Kali-Kuxe.		
Alexandershall	5300	5500	Marie M. Luis Max	15	–
Alicenhall	170	200	Mühlhausen	100	125
Asse	1900	2000	Neurode	700	750
Beienrode	–	500	Neusollstedt	850	950
Bergmannssegen	–	5600	Neustassfurt	–	–
Bernsd., Burggr.	–	800	Oberhof	650	700
Braunschw. Lüneb.	600	800	Ransbach	–	650
Burbach	1500	1550	Rastenberg	600	650
Buttlar	–	–	Reichskrone	400	–
Carlsfund	1200	–	Reinhards brunn	650	700
Carlshall	650	750	Richard	400	–
Desdemona	–	–	Rössing, Barnten	3000	–
Einigkeit	725	850	Rothenfelde	–	–
Erichssegen	1150	1300	Sachsen-Weimar	2800	2900
Felsenf.-Hüpst.	900	975	Salzmünde	175	225
Friedrichroda	925	1025	Schwarzburg	525	–
Fürstenhall	1600	1950	Siegfried I	675	725
Gebra	4800	4900	Siegfr.-Giesen	4900	5100
Glückauf b. Sond.	1175	1250	Thüringen	350	425
Grosh. Wilh. E.	750	800	Volkenroda	1625	–
Günthershall	–	350	Walbeck	250	275
Habighorst	–	–	Walter	–	–
Hansa Silberb.	1500	1600	Wilhelmshall	2100	2200
Hedwigsburg	150	180	Wilhelmsn.-Olsb	–	650
Heiligenroda	4200	4500	Wintershall	33000	35500
Heimboldshaus.	–	400			
Heldrungen I	120	140	**Kali-Aktien.**		
II	120	140			
Herfa-Neurode	700	750	Adler	–.–	–.–
Heringen	900	975	Deutsche Kali	–.–	–.–
Hermann II	–	–	Friedrichshall	63.–	–.–
Hildasglück	375	425	Hallesche Kali	77.–	79.–
Hindenburg	4800	5200	Hannov. Kali	–.–	–.–
Hohenfels	3350	–	Heldburg Vorz.	52.–	54.50
Hope	1300	1450	Kali-Industrie	20.50	125.–
Hüpstedt	900	950	Krügershall	68.–	70.–
Hugo	3800	4000	Niedersachsen	47.–	49.–
Ilsenburg	–	–	Ronnenberg	50.–	–.–
Immenrode	800	–	Salzdetfurth	110.–	112.–
Irmgard	225	–	Steinförde	–.–	–.–
Johannashall	700	750	Teutonia	–.–	70.–
Kaiseroda	7750	8000	Ummendorf	27.–	32.–
Königshall	4800	5200	Wittekind	44.–	47.–
Mariaglück	–	1200			
Aktien ohne Börsennotiz.					
Alsberg Gebr.	40.–	42.–	Houbenwerke	20.–	21.–
Deutsch Lastaut.	13.–	–.–	Karstadt Rud.	92.–	–.–
Dortm. Vulkan	12.–	14.–	R.-Westf. Elektr.	107.–	109.–
Dorstener Eisen	–.–	–.–	Uerding. Waggon	40.–	44.–
Eisenw. Heerdt	–.–	–.–	Westd. Industrb.	–.–	–.–
Hansa-Lloyd	25.–	–.–			

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 17. Dezember 1925.

Industrieaktien	Div. %	heut.	vor.
Aachener Leder	0	16.1	16.0
Accumulator. Ha	5	79.0	78.2
Adler Portlandz.	06	56.5	56.5
Adlerhütten Glas	10	69.0	69.0
Adler & Oppenh.	0	27.5	27.7
Adlerwerke	—	22.5	23.2
A.-G. für Anilin	8	103.6	105.5
„ Bauausführ.	0	20.7	20.7
„ für Verkehr	8.5	89.5	90.0
Alexanderwerk	10	55.2	56.0
Allg. Elektr.-Ges	—	90.0	90.6
„ V.-Akt.	—	63.6	63.8
„ Häuserbau	—	24.7	23.5
Alsen Zement	11	124.5	126.1
Amme Giesecke	8	56.1	56.2
Ammend. Papier	12	96.0	94.0
Angl. Con. Guano	11	70.0	76.0
Anh. Kohlen-Akt	0	43.5	48.7
Ankerwk. Hgstb.	10	111.7	113.0
Annabg. Steingut	0	39.0	40.0
Annen. Gußstahl	0	–.–	–.–
Aschaffenb. Pap.	6	46.0	–.0
Augsb.-Nürnb. M.	0	56.0	56.0
Bachm. Lederw.	12	100.0	100.0
Bad. Anil. Sod.-W	8	105.5	106.7
Baer & Stein	0	60.0	–.0
Balcke Maschin.	0	1.5	1.5
Bamag-Meguin	0	–.–	–.–
Bamberg. Malz	10	40.0	40.0
Baroper Walzw.	—	7.0	7.0
Basalt-Akt.-Ges.	4	–.–	59.1
Bast & Co.	—	50.0	50.0
Bay. Spiegelglas	0	32.5	32.5
Bazar	15	142.0	142.2
Bedburg Wollind	0	–.–	–.–
Bemberg J. P.	—	100.0	100.7
Bendix Holzbea.	0	21.0	19.0
Berg C. Eveking	0	52.5	52.0
Berger J. Tiefb.	15	116.0	112.0
Bergmann Elekt.	5	66.0	66.0
Berl. Gub. Hut.	14	120.0	120.0
„ Holzkont.	0	34.0	34.9
„ Hotelges.	5	–.–	–.–
„ Karlsr. Ind.	0	47.0	49.0
„ Masch.-Bau	0	46.1	48.0
Berth. Messing	15	93.5	93.5
Berzelius Bergw	0	18.5	18.5
Beton-u. Monierb	7	29.2	30.0
Bielef. Mech. Web	6	–.–	68.2
Bing Met. Nürnb.	0	32.0	32.5
Bochumer Gußst.	—	61.1	60.7
Böhler & Co., G.	—	–.–	–.–
Bösperde Walz	5	33.0	33.2
Braunk. u. Brik.	10	–.–	–.–
Braunsch. Kohle	10	112.0	–.–
„ Masch.	0	39.0	39.0
Breitenb. Portld.	6	56.2	57.2
Brem. Besigh. Öl	0	28.0	28.0
„ Linoleum	12	111.5	111.0
„ Vulkan	0	37.2	37.0
„ Wollkämm.	6	85.0	85.5
Büchner-Werke	10	78.7	78.7
Buderus Eisen	0	28.2	29.0
Busch. Lüdensch	0	24.2	24.2
„ Wagg. V.-A.	—	23.6	23.5
Butzke Metallind	10	59.5	59.5
Büttnerwerke	10	50.0	50.5
Byk-Guldenwke.	5	29.0	28.5
Calmon Asbest	0	23.8	–.–
Capito & Klein	0	17.0	12.0
Caroline Braunk.	12	119.0	120.5
Chem. Albert	—	68.0	67.5
„ Buckau	0	57.0	57.0
„ Griesheim	8	104.0	105.5
„ Grünau	0	35.0	35.0
„ Ind.-Gelsen.	0	45.0	44.0
„ v. Heyden	0	57.2	55.5
„ Milch	—	28.0	28.2
„ Weiler	8	105.0	105.2
Charlottenb. W.	—	55.5	57.0
Chillingworth Concordia	0	31.0	30.1
	2	43.5	43.5
Spinn.	12	55.0	55.0
Contin. Caoutsch	10	89.0	90.0
Corona Fahrrad.	—	45.0	45.0
Crüllwitz Papier	0	126.0	126.0
Daimler Motoren	0	21.2	21.0
Delmenhorst Lin	10	91.	91.
Dessauer Gas	0	59.5	60.2
D.-Atl. Telegr.	0	27.2	27.2
D. Babc. & Wilcox	—	86.5	86.5
Dtsch.-Luxemb.	—	60.0	59.5
Dtsche. Asphalt	0	40.0	40.0
„ Eisen	5	26.7	27.0
„ Eisenb. Sig	6	45.0	45.0
„ Erdöl	0	63.2	65.0
„ Fenstergl.	0	67.	68.0
„ Gusstahlk.	6	65.2	68.5
„ Jute-Spinn	8	82.5	85.0
„ Kabelwerk	6	44.1	48.2
„ Kaliwerke	0	19.2	19.2
Dtsch. Msch-Fab.	0	31.5	31.7
„ Schachtbau	4	55.2	–.–
„ Spiegelgl.	0	47.6	47.6
„ Steinzeug.	4	78.5	80.0
„ Tel. u. Kab.	—	33.2	32.2
„ Tonsteinzg.	4	52.5	53.5
„ Wollwaren	0	34.5	32.5
Dippe Maschinen	0	29.0	29.0
Dittmann Neuh.	0	60.0	60.0
Donnersmarkh.	0	50.0	51.1
Dürrfiler Oskar	10	74.0	74.0
Dresdner Gard.	12	64.0	64.0
Dürener Metallw	—	76.7	79.0
Dürkopp-Werke	0	32.0	32.0
Düsseld. Eis.-B.	0	19.0	19.0
Eisen	0	15.0	14.2
„ Kammgarn	4	53.0	53.0
„ Maschinen	0	16.5	16.5
Dyckerh. & Wid.	0	22.0	23.0
Dynamit Nobel	5	81.2	81.5
Eckert Maschin.	—	45.5	47.0
Egestorff Salw.	8	53.0	52.9
Eilenberg Katun	8	82.0	81.0
Eintracht Kohle	10	84.0	87.2
Eiseng. Veblert	0	13.2	13.5
Eisenwerk Kraft	0	24.0	25.5
Elberfeld. Farb.	8	104.3	105.2
Elektra, Dresden	10	82.2	82.2
Elektr. Lieferg.	8	67.0	69.3
„ Licht u. Kr.	—	77.5	80.0
Elitewerke	0	22.0	22.0
Elsäß.-Bad. Woll.	0	–.–	–.–
Enziger-Werke	4	57.5	58.0
Erdmannsd. Sp.	8	67.0	67.0
Erlang. Baumw.	8	111.0	111.2
Ernemann-Werk	0	40.0	40.0
Eschweil. Bergw.	8	114.5	115.0
Essener Steink.	0	59.0	61.5
Exzelsior Fahrr.	8	60.0	59.5
Faber Bleistift	6	52.5	53.0
Fahlberg List	4	47.5	45.0
Fein-Jute-Spinn.	10	82.5	81.0
Feldmühle Pap.	6	64.0	64.0
Felten & Guill.	6	94.7	95.2
Flender Brücken	0	10.5	11.0
Flöther Masch.	6	52.0	51.2
Frankf. Masch.	4	–.–	21.0
Frankonia	0	19.0	19.0
Fraustädt. Zuck.	5	71.0	71.0
Freund Masch.	0	–.–	48.0
Friedrichsh. Kali	0	65.0	63.0
Froebeln Zucker	—	33.5	34.0
Gaggenauer	0	20.5	21.0
Gebhard & Co.	7	81.2	80.7
„ & König	5	36.7	36.7
Gelsenk. Bergw.	—	66.2	67.5
„ Gußst.	0	19.5	19.5
Genschow & Co.	0	37.0	37.0
Germania-Portl.	10	68.2	69.0
Gerresheim. Glas	7	94.0	98.0
Ges. elektr. Unt.	5	98.6	98.7
Gildemeist. & Co.	5	66.5	66.0
Girmes & Co.	8	127.2	126.5
Gladbacher Text	0	14.7	14.7
„ Woll	0	65.0	65.0
Gladenbeck H.	0	8.2	8.2
Glasmann Schalke	8	115.0	105.0
Glauziger Zuck.	8	66.0	66.5
Glockenstahl	0	25.0	25.0
Goedhart Gebr.	0	33.0	34.0
Goldschmidt Th.	0	53.2	52.2
Görlitzer Wagg.	—	17.5	17.5
Gothaer Waggon	—	25.0	25.0
Grevenbr. Masch	0	31.0	–.–
Gritzner Masch.	10	70.0	69.7
Grün & Bilfinger	8	75.1	75 1
Gruschwitz Text	8	38.5	39.0
Gutmannh. Mas.	0	22.5	22.5
Haberm. & Guck.	0	–.–	–.–
Hackethal Draht	0	34.0	34.5
Hageda	5	32.5	32.5
Hallesche Masch.	11	6.5	6.5
Hamb. Elektr.-W	10	92.0	93.2
Hammersen F. H.	7	75.2	75.7
Hannov. Masch.	0	32.0	36.0
„ Waggon	—	–.–	–.–
Hansa-Lloyd	8	25.7	26.0
Harb. Gummi Ph.	6	38.2	39.1
Harkort Bergw.	5	44.0	42.5
Harp. Bergbau	0	91.7	92.2
Hartmann Masch	0	21.5	23.0
Heckmann Duisb.	—	–.–	–.–
Hedwigshütte	0	48.2	48.5
Hein, Lehm & Co.	6	39.0	39.0
Held & Franke	—	21.1	21.1
Hemmoor. Zem.	10	128.7	129.7
Hilgers Verzink.	0	44.0	43.5
Hille	5	21.0	20.0
Hilpert Masch.	0	17.4	16.9
Hindrichs Auffer	0	24.0	24.0
Hirsch, Kupfer	8	71.2	71.5
Höchster Farbw.	8	104.5	106.0
Hoesch Stahlw.	0	65.7	66.7
Hoffmann Stärke	0	37.7	30.7
Hohenlohe-Werk	2	8.6	8.5
Holzmann Phil.	7	40.0	41.0
Horch & Co.	—	30.0	30.0
Hotelbetr.-Ges.	8	81.0	80.0
Höxt. Godelheim